

Arbeitsmarktreport NRW 2016

Themenbericht: Ältere Menschen auf dem Arbeitsmarkt

Oktober 2016

Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
<http://www.gib.nrw.de>

Autor/-innen: Maria Icking
unter Mitarbeit von Arthur Wawrzonkowski und Verena Schäfer, G.I.B.

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.

Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Ergebnisse im Überblick	7
3. Struktur und Entwicklung in NRW	9
3.1 Demografische Rahmenbedingungen	9
3.2 Erwerbsbeteiligung und Beschäftigung	15
3.3 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung	22
4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer	32
5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen	40
6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten NRWs	47
Tabellenanhang	57
Glossar	89

1. Einleitung

Mit den Themenberichten zum Arbeitsmarkt in NRW werden die regelmäßig vierteljährlich erscheinenden Quartalsberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt.

Thema des vorliegenden Berichts ist die Situation älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Was in der Vergangenheit schon deutlich wurde und in der Zukunft noch sichtbarer werden wird, ist eine Verschiebung in der Altersstruktur, die als demografischer Wandel bezeichnet wird. Diese Veränderung ist die Folge anhaltend niedriger Geburtenraten, aber auch einer steigenden Lebenserwartung. Nach der aktuellen Sterbetafel 2012/2014 hat ein neugeborener Junge in Nordrhein-Westfalen eine durchschnittliche Lebenserwartung von nahezu 78 Jahren und ein neugeborenes Mädchen eine von mehr als 82 Jahren.¹ In der Folge wird der Anteil älterer Menschen weiter steigen.

Unbestritten ist, dass Ältere am Arbeitsmarkt heute eine deutlich stärkere Rolle spielen als noch vor einigen Jahren. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Zum einen ist zum Beispiel die Gruppe der 55- bis unter 65-Jährigen heute umfangmäßig stärker als dies noch vor zehn Jahren der Fall war. Zum anderen bleiben die Menschen aus unterschiedlichen Gründen länger am Arbeitsmarkt aktiv. Die hohe Arbeitsnachfrage spielt hier ebenso eine Rolle wie das höhere Bildungsniveau, das insbesondere ältere Frauen erreicht haben. Nicht zuletzt sind viele ältere Menschen gesundheitlich in der Lage erwerbstätig zu sein. Mit zunehmendem Alter nehmen zwar gesundheitliche Einschränkungen grundsätzlich zu, aber 2013 gaben bundesweit nur 18 % der 65- bis unter 70-Jährigen an, sich in den vier Wochen vor der Erhebung gesundheitlich so beeinträchtigt gefühlt zu haben, dass sie Einschränkungen in den gewohnten Tätigkeiten in Kauf nehmen mussten.²

Dabei unterliegt die Arbeitsmarktsituation älterer Menschen spezifischen Rahmenbedingungen, bei denen sich die Regelungen zum Renteneintritt und die Erwerbsmuster von Rentnerinnen und Rentnern verändern. Zunächst ist hier die schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre zu nennen. Seit 2012 liegt die gesetzliche Altersgrenze nicht mehr bei 65 Jahren, sondern sie steigt seitdem kontinuierlich an. Für den Geburtsjahrgang 1958 gilt das Renteneintrittsalter: 66 Jahre und ab 2029 wird erstmals für den Jahrgang 1964 die Regelaltersgrenze ab 67 Jahre erreicht. Durch den Anstieg der Altersgrenze steigt sukzessive die Zahl der älteren Erwerbstätigen, wobei der Trend noch dadurch verstärkt wird, dass bis zum Geburtsjahrgang 1964 die Alterskohorten deutlich an Umfang zunehmen. Umfasste der Geburtsjahrgang 1947 in Nordrhein-Westfalen 2015 noch 170.705 Personen, so liegt der Geburtsjahrgang 1964 bei 312.748 Personen.³

Trotz der Heraufsetzung des Renteneintrittsalters lag 2014 das faktische durchschnittliche Renteneintrittsalter bundesweit bei 64 Jahren (Männer) bzw. 64,3 Jahren (Frauen), weil auch unter 65-Jährige Altersrenten beziehen können. Allerdings setzt der Bezug einer Altersrente

¹ Sozialbericht NRW 2016, Kurzfassung, S. 10

² Statistisches Bundesamt, Ältere Menschen in Deutschland und der EU, Wiesbaden 2016, S. 48

³ IT NRW, Landesdatenbank, Bevölkerung nach Alter, siehe Tabelle 49 im Anhang

zunehmend später ein; 2006 lag das durchschnittliche Renteneintrittsalter noch um rd. ein Jahr niedriger (Männer: 63,3 Jahre, Frauen: 63,4 Jahre). Hintergrund ist, dass Ausnahmen von der Regelaltersgrenze begrenzt wurden und der vorzeitige Rentenbeginn durch Abschläge unattraktiver wurde. Mit der „Rente mit 63“, die 2014 eingeführt wurde, wurde allerdings für langjährig Versicherte der frühere Rentenbezug wieder erleichtert.

Dabei ist zu beachten, dass der Renteneintritt und der Berufsaustritt nicht identisch sind. 2014 standen lediglich 35,9 % der Männer und 28,6 % der Frauen vor dem Bezug der Altersrente in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Mehrheit war vor Rentenbeginn passiv versichert (z. B. mit Anwartschaften aus einer weiter zurückliegenden Beschäftigung), arbeitslos bzw. arbeitssuchend oder in Altersteilzeit. Gegenüber 2006 ist jedoch der Anteil derjenigen, die direkt aus einer Beschäftigung in Rente wechselten, deutlich gestiegen (Männer: 18,5 %, Frauen: 16,8 %).⁴

Eine weitere Gruppe der älteren Menschen am Arbeitsmarkt sind diejenigen, die trotz Rentenbezugs erwerbstätig sind. Über die Motivlagen und Rahmenbedingungen einer weiteren oder zusätzlichen Erwerbstätigkeit gibt eine Studie Auskunft, die bereits 2008 eine repräsentative Stichprobe abhängig Beschäftigter im Alter von 55 bis unter 65 Jahren danach befragte, ob sie nach Eintritt in die Rente weiterarbeiten wollen.⁵ Im Ergebnis antworteten rund 47 % der Befragten, dass sie weiterhin erwerbstätig sein wollten. Die Weiterbeschäftigungsbereitschaft hängt dabei von verschiedenen Faktoren ab. Individuell flexibel arbeiten zu können ist ebenso bedeutsam wie die Identifikation mit dem Unternehmen. Einflussfaktoren sind zudem der Gesundheitszustand, die Arbeitsbedingungen und finanzielle Gründe. Letztere sind nachvollziehbar, wenn die Rentenhöhe betrachtet wird. Rentnerinnen in Nordrhein-Westfalen bezogen 2014 im Durchschnitt eine monatliche Altersrente in Höhe von 553 Euro, Rentner konnten im Durchschnitt auf 1.168 Euro zurückgreifen.⁶ Dabei ist die Verteilung der Rentenhöhen aussagekräftiger: 2014 bezogen in den westdeutschen Bundesländern 42 % der Frauen eine Rente unterhalb von 450 Euro, bei den Männern lag der Anteil mit 19,1 % wesentlich niedriger.⁷

Der Bezug einer niedrigen Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung darf nicht mit einem niedrigen Alterseinkommen gleichgesetzt werden, da noch andere Einkommensquellen vorhanden sein können. Daten zur Grundsicherung im Alter und die Armutrisikoanalyse sind deswegen zusätzlich heranzuziehen.

Ältere Menschen, deren Rente für das Existenzminimum nicht ausreichend ist oder die keine Rente beziehen, können bei Bedürftigkeit Leistungen der Grundsicherung im Alter erhalten. Ende 2014 bezogen in Nordrhein-Westfalen 140.721 Personen Leistungen aus dieser Grund-

⁴ IAQ: Durchschnittliches Zugangsalter in Altersrenten 1993 – 2014 nach Geschlecht, Deutschland
http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Alter-Rente/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVIII11.pdf

⁵ Dorbritz, J./ Micheel, F.: Weiterbeschäftigung im Rentenalter – Potenziale, Einstellungen und Bedingungen, in: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Bevölkerungsforschung Aktuell, Ausgabe 03/2010

⁶ Sozialbericht NRW 2016, Kurzfassung, S. 83 ff.

⁷ IAQ: Verteilung der Versichertenrenten im Rentenbestand, Männer und Frauen, alte Bundesländer 2014
http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Alter-Rente/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVIII24.pdf

sicherung, dies entspricht 3,9 % der gleichaltrigen Bevölkerung. Gegenüber 2011 ist allerdings die Zahl um 19,7 % angestiegen. Vor dem Hintergrund der durchschnittlich geringeren Renten von Frauen ist es nachvollziehbar, dass 2014 63,4 % der Beziehenden von Grundsicherung im Alter Frauen waren.

Wird für die Beschreibung der sozioökonomischen Situation der älteren Menschen die Armutsrisikoquote als Größe für die relative Einkommensarmut herangezogen, dann wird ebenfalls der geschlechtsspezifische Unterschied deutlich, aber die Betroffenheit ist weitaus höher. So waren 2014 in Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 14,8 % Frauen im Alter ab 65 Jahre häufiger armutsgefährdet als ältere Männer (11,2 %). Allerdings lag 2014 die Armutsrisikoquote der Jüngeren (30 bis unter 65 Jahre) bei den Männern mit 12,9 % höher (Frauen: mit 14,2 %). Von einer ausgeprägten Altersarmut kann also (noch) nicht die Rede sein. Dennoch ist vor dem Hintergrund dieser Daten plausibel, dass ein Teil der Erwerbstätigen im Rentenbezug arbeitet, um in erster Linie das Einkommen zu verbessern.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Altersgrenze 65 Jahre immer weniger eine belastbare Abgrenzung zur Beschreibung der Situation der älteren Menschen am Arbeitsmarkt darstellt. In der Altersgruppe derjenigen, die 65 Jahre und älter sind, finden sich Erwerbstätige, die ihre Beschäftigung nach Erreichen des 65. Lebensjahrs regulär fortsetzen, vor allem weil sie das Renteneintrittsalter noch nicht erreicht haben, die als Selbstständige tätig sind oder die aus unterschiedlichen Gründen zusätzlich zum Rentenbezug arbeiten. Statistisch lassen sich die Gruppen nicht exakt abbilden, u. a. weil eine monatsgenaue Abgrenzung nicht möglich ist. In der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen finden sich neben den regulär Erwerbstätigen bereits solche, die eine Altersrente beziehen. Eine weitere Gruppe sind diejenigen, die ohne erwerbstätig zu sein auf den Rentenbezug warten und diejenigen, die als Arbeitssuchende zwar formell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, aber u. a. wegen bestehender Sonderregelungen nicht mehr als arbeitslos gelten.

In den meisten Veröffentlichungen zur Lebenslage und Arbeitsmarktsituation von älteren Menschen ist dennoch weiterhin die Differenzierung in die Altersgruppen „55 bis unter 65 Jahre“ und „65 Jahre und älter“ üblich; dies gilt auch für die amtliche Statistik. Im vorliegenden Bericht wird daher ebenfalls diese Abgrenzung verwendet, wobei (sofern Daten vorliegen) die erste Gruppe wiederum in die Alterskategorien „55 bis unter 60 Jahre“ und „60 bis unter 65 Jahre“ differenziert wird.

Betrachtet werden neben den demografischen Rahmenbedingungen ausgewählte Indikatoren zu Bildung, Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit und Grundsicherung.

Der Bericht basiert im Wesentlichen auf Daten aus dem Mikrozensus sowie auf Daten aus den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Soweit wie möglich beziehen sie sich auf das Jahr 2015. Sie werden auf vier Ebenen ausgewertet:

- Strukturen und Entwicklungen in NRW insgesamt
- Strukturen und Entwicklungen im Vergleich der Bundesländer
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der 16 NRW-Regionen
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in NRW

Die den Abbildungen zugrundeliegenden Tabellen und ein Glossar befinden sich im Anhang.

2. Ergebnisse im Überblick

In Nordrhein-Westfalen waren 2015 nach den Ergebnissen des Mikrozensus rd. 6,2 Millionen Menschen oder 35 % 55 Jahre und älter. Etwa 2,4 Millionen waren 55 bis unter 65 Jahre alt und rd. 3,8 Millionen waren 65 Jahre und älter. Für die Älteren ab 65 Jahre wird bis 2035 eine Zunahme um 37,7 % prognostiziert.

Menschen mit Migrationshintergrund sind unter den Älteren weniger vertreten als unter den Jüngeren. 2015 hatten 19,4 % der 55- bis unter 65-Jährigen, aber 27,3 % der 15- bis unter 55-Jährigen einen Migrationshintergrund.

Bereits rd. 22 % der Männer und rd. 20 % der Frauen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente, Pensionen und eigenem Vermögen.

Die 55- bis unter 65-Jährigen verfügen über ein höheres Bildungs- und Qualifikationsniveau als die Jüngeren im Alter 25 bis unter 55 Jahre. Dies geht ausschließlich auf die Männer zurück. Bei den älteren Männern verfügen 83,2 % über eine abgeschlossene berufliche Ausbildung (Jüngere: 78,8 %). Bei den Frauen ist das Ausbildungsniveau in beiden Altersgruppen ungefähr gleich (76 % bzw. 77 %).

Die Erwerbsbeteiligung der Älteren ist in den letzten fünf Jahren deutlich angestiegen. Die Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 65-Jährigen lag 2015 in Nordrhein-Westfalen bei 62,7 % (2010: 54,5 %). Insbesondere die Erwerbstätigenquote der Frauen ist in dieser Altersgruppe 2015 deutlich höher als 2010 (56,6 % zu 46,9 %), wengleich das Niveau der Männer nicht erreicht wird (69,2 % zu 62,5 %).

Eine gesondert zu betrachtende Gruppe sind die Erwerbstätigen ab 65 Jahre. Ihre Zahl ist von 142.000 im Jahr 2011 auf 184.000 im Jahr 2015 deutlich angestiegen. Entsprechend stieg die Erwerbstätigenquote von 3,3 % (2010) auf 4,9 % (2015). Ein Teil des Anstiegs dürfte auf die allmähliche Anhebung der Regelaltersgrenze in der Rentenversicherung auf 67 Jahre seit 2012 zurückgehen. Ein Vergleich der Beschäftigungsformen in den beiden Altersgruppen unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter zeigt deutliche Unterschiede, die vor allem darauf zurückgehen dürften, dass ein großer Teil nach Eintritt der Rente unter neuen Rahmenbedingungen beschäftigt ist. Deutlich größer als bei den unter 65-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die selbstständig tätig sind (2015: 41,6 % zu 9,3 %), auch der Anteil der geringfügig Beschäftigten ist deutlich höher (43,3 % zu 9,6 %). Zudem sind Erwerbstätige ab 65 Jahren höher qualifiziert. Der Anteil mit akademischem Abschluss liegt bei 24 %, in der gleichaltrigen Bevölkerung verfügen nur rd. 10 % über einen akademischen Abschluss.

Im Juni 2015 waren rund 1,09 Millionen Ältere (55 bis unter 65 Jahre) sozialversicherungspflichtig beschäftigt, der Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug 17 %. Im Vergleich dazu lag der Anteil der älteren Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt mit 18,3 % leicht höher. Hintergrund sind sinkende Zahlen bei den Arbeitslosen insgesamt bei leicht steigenden Zahlen der älteren Arbeitslosen. Entsprechend lag 2015 die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen bei 8,3 %, während insgesamt die Arbeitslosenquote bei 8,0 % lag.

Aussagekräftiger ist bei den Älteren allerdings die Unterbeschäftigungsquote. Sie lag 2015 mit 11,9 % deutlich höher als insgesamt (9,9 %). Hintergrund sind Sonderregelungen für Ältere, die in bestimmten Fällen einen Rückzug vom Arbeitsmarkt erlauben. Sie werden aufgrund dessen nicht mehr als arbeitslos registriert.

Hinsichtlich bestimmter Strukturmerkmale unterscheiden sich ältere Arbeitslose von den Jüngeren: Sie sind überdurchschnittlich häufig langzeitarbeitslos (55,1 % zu 41,1 %) und schwerbehindert (14,6 % zu 4,9 %), allerdings auch besser qualifiziert (ohne Berufsausbildung: 46,2 % zu 59,0 %) und der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer ist geringer (15,1 % zu 27,2 %).

Auch für Ältere ist der Arbeitsmarkt in Bewegung, d. h., es gibt eine hohe Zahl von Zu- und Abgängen in bzw. aus Arbeitslosigkeit. 2015 konnten mehr Ältere ihre Arbeitslosigkeit beenden (rd. 207.000) als Ältere neu arbeitslos wurden (rd. 194.000), allerdings wechselten mehr als 60 % aus Arbeitslosigkeit in Nichterwerbstätigkeit (z. B. Krankheit oder Verrentung).

Im Bundesvergleich liegt Nordrhein-Westfalen im Jahr 2015 mit einer Beschäftigungsquote von 34,0 % für die 55- bis unter 65-Jährigen im unteren Drittel der Bundesländer. Deutschlandweit liegt die Quote bei 35,6 %. Bei der Arbeitslosenquote allgemein weist NRW 2015 dagegen einen höheren Wert aus (8,3 % zu 7,3 %).

In Bezug auf die Situation der älteren Menschen am Arbeitsmarkt unterscheiden sich die 16 Arbeitsmarktregionen und Kommunen des Landes sehr deutlich. Schon der Altersaufbau der Bevölkerung, komprimiert dargestellt anhand des Altenquotienten (Verhältnis der nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung (ab 65 Jahre) zur Erwerbsbevölkerung (20- bis unter 65-Jährige)), zeigt eine erhebliche Spannweite. In Nordrhein-Westfalen standen Ende 2014 100 Personen im Erwerbsalter 34 Ältere gegenüber, das entspricht einem Altenquotient von 34. In den Regionen streut der Wert zwischen 30,7 im Münsterland und 37,3 in der Märkischen Region.

Die Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 65-Jährigen reicht 2015 von 70,5 % im Münsterland bis zu 53,8 % in der Emscher-Lippe-Region, während im Juni 2016 in der Emscher-Lippe-Region 10,4 % der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe arbeitslos waren, im Münsterland dagegen nur 5,1 %.

Die soziale Situation der Älteren verdeutlicht die SGB II-Hilfequote. Sie liegt für die 55- bis unter 65-Jährigen auf Ebene der Kommunen vor und streut zwischen dem Kreis Olpe mit 3,2 % und Gelsenkirchen mit 13,4 %.

3. Struktur und Entwicklung in NRW

Bevor in diesem Abschnitt auf die Themenfelder Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit eingegangen wird, werden zuerst die Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen, ihre Zusammensetzung nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungsstand dargestellt.

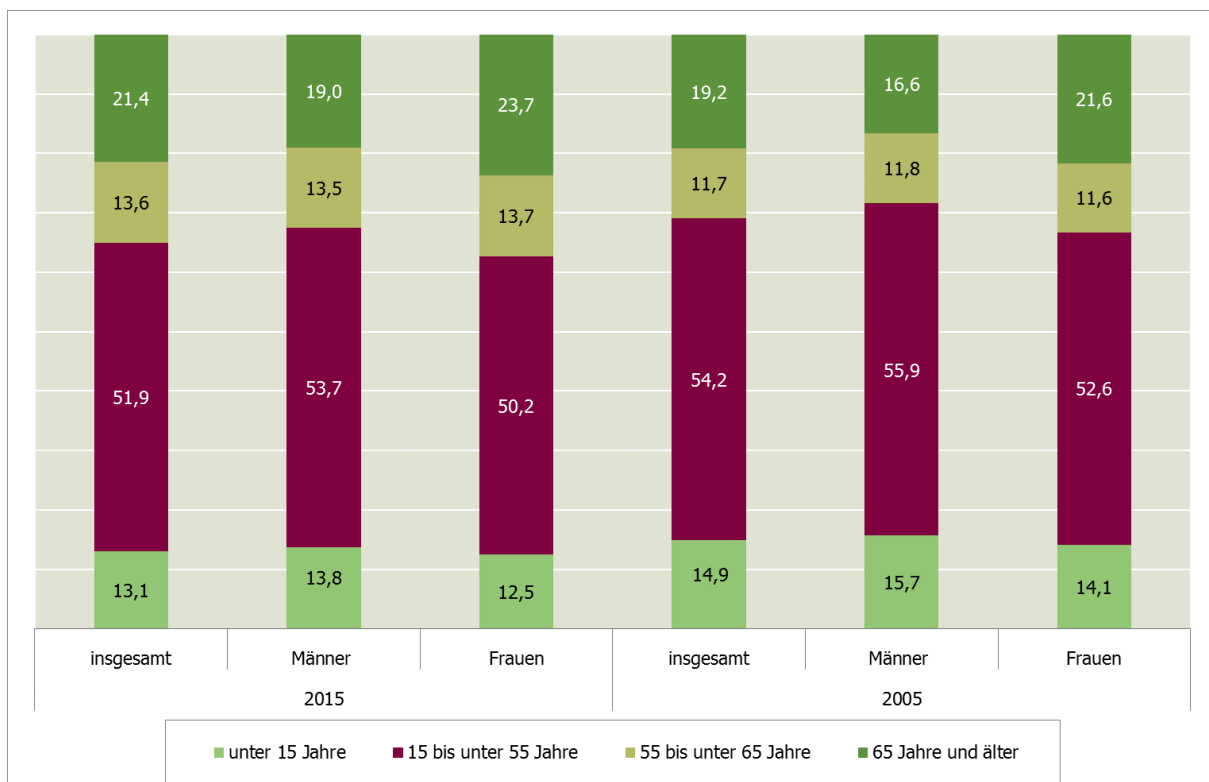
3.1 Demografische Rahmenbedingungen

In Nordrhein-Westfalen lebten 2015 nach den Ergebnissen des Mikrozensus rd. 17.666.000 Menschen. Leicht mehr als die Hälfte sind 15 bis unter 55 Jahre alt (51,9 %), 35 % sind 55 Jahre und älter. Insbesondere die Altersgruppe ab 65 Jahre hat gegenüber 2005 deutlich zugenommen (2,2 Prozentpunkte).

Mit Blick auf das **Geschlecht** zeigt sich auch 2015 bei den Frauen noch ein deutlich höherer Anteil der älteren Bevölkerung über 65 Jahre, allerdings ist im Vergleich zu 2005 die Zunahme geringer als bei den Männern. Hier stieg der Anteil dieser Altersgruppe um 2,4 Prozentpunkte (Frauen: 2,1, s. Abb. 1 u. Tab. 1).

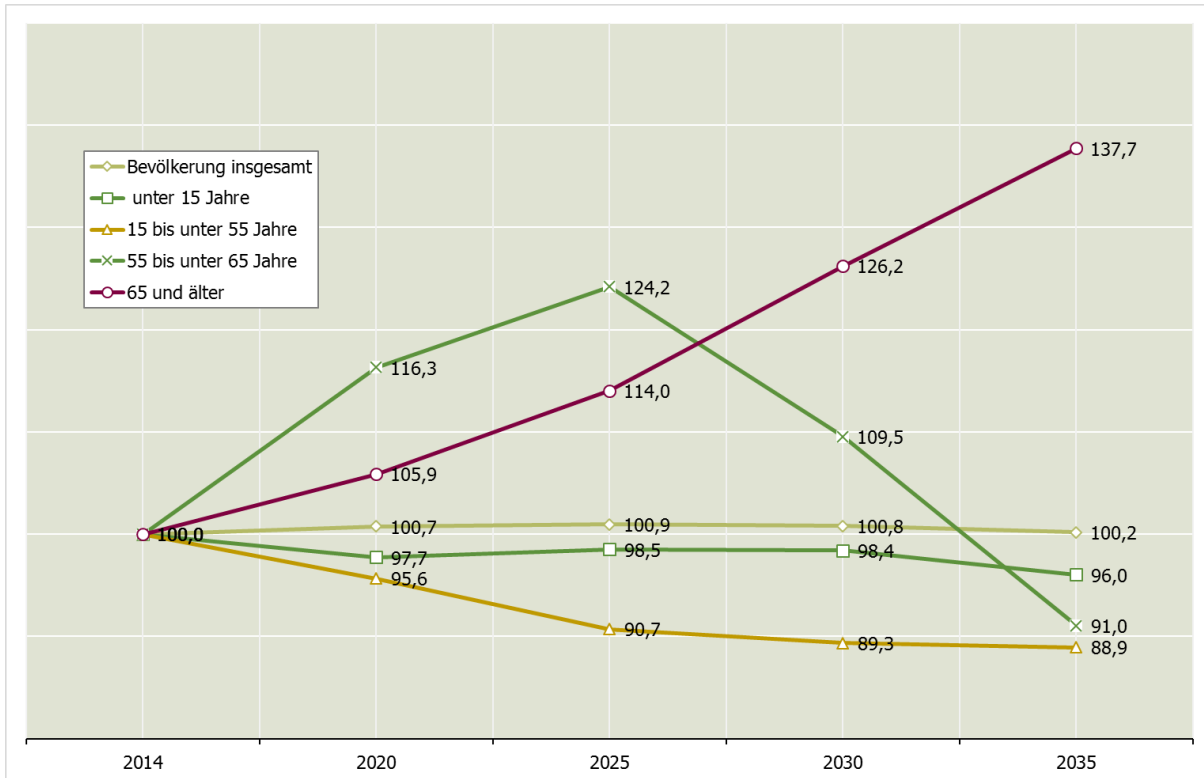
In der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre sind dagegen im Hinblick auf den Anteil an der Bevölkerung kaum Unterschiede zwischen Frauen und Männern vorhanden.

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2015 und 2005 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 2: Bevölkerungsvorausberechnung für NRW nach Altersgruppen (2014=100)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Die **Bevölkerungszahl** insgesamt wird sich nach aktuellen Prognosen bis 2035 kaum verändern. Innerhalb der Altersgruppen zeigen die Vorausberechnungen aber deutlich unterschiedliche Trends. Stark steigen wird demnach die Altersgruppe ab 65 Jahre; 2035 wird ihre Zahl im Vergleich zu 2014 um 37,7 % zugenommen haben. Während die Altersgruppe der Kinder unter 15 Jahren im Umfang noch vergleichsweise stabil ist, sinkt die Kernaltersgruppe 15 bis unter 55 Jahre um rd. 11 % (s. Abb. 2 u. Tab. 2).

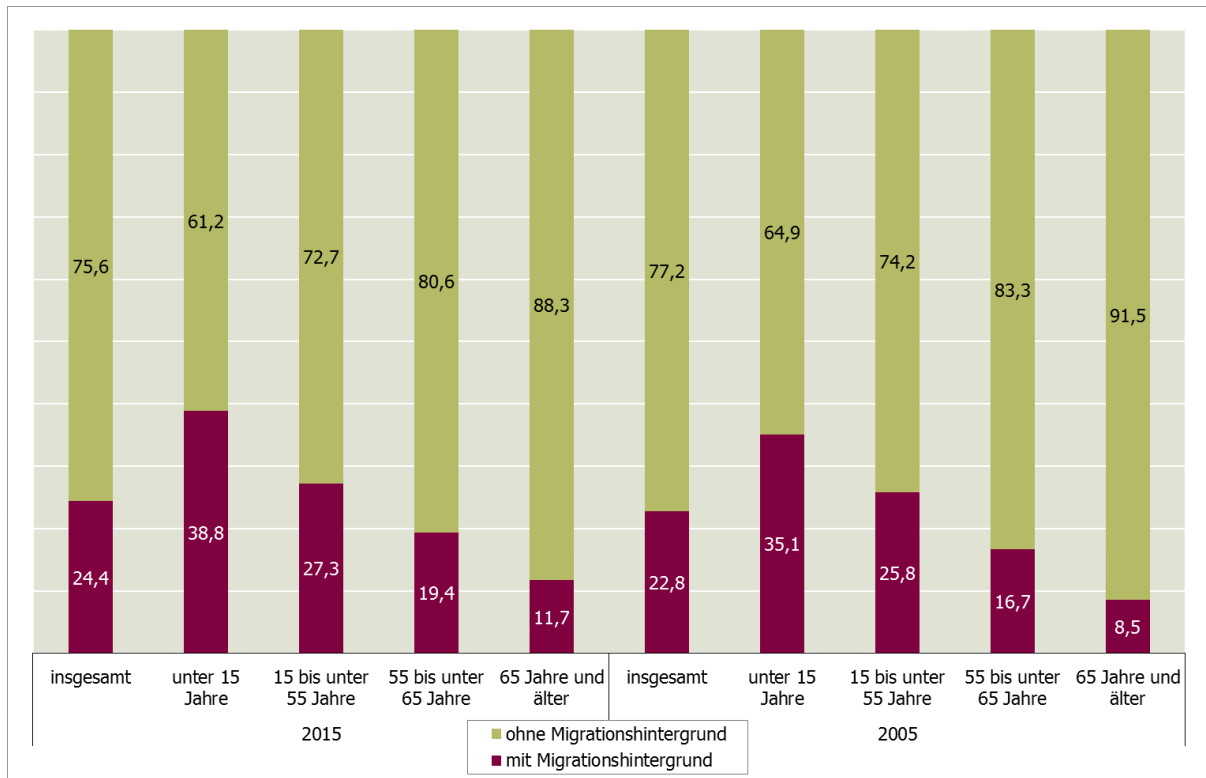
Die Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre steigt zuerst im Umfang noch an, sinkt aber ab 2025 deutlich. Hintergrund dafür dürfte der starke Geburtenrückgang ab etwa 1965 sein, der auf eine Phase geburtenstarker Jahrgänge – auch bekannt als Babyboomer-Phase – folgte.

2015 haben in Nordrhein-Westfalen 24,4 % der Bevölkerung einen **Migrationshintergrund**⁸. Im Hinblick auf die Altersstruktur bestehen deutliche Unterschiede zwischen Migranten und Nicht-Migranten. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist im Durchschnitt deutlich jünger: Bei den Jüngeren (unter 15 Jahre) beträgt 2015 der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 38,8 % gegenüber nur 11,7 % bei der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter (s. Abb. 3 u. Tab. 3).

Im Vergleich zu 2005 ist in allen Altersgruppen der Migrantenanteil gestiegen. Die Verteilung in den Altersgruppen ist allerdings ungefähr gleich geblieben.

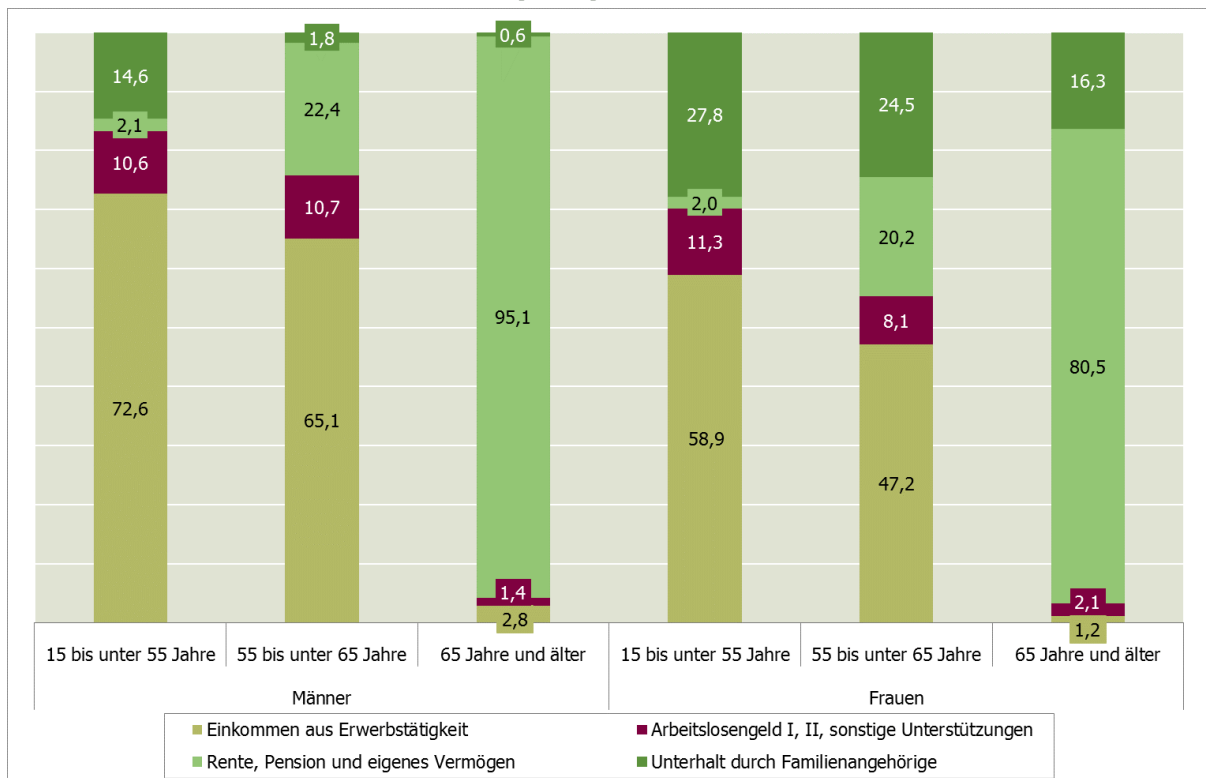
⁸ Zur Definition s. Glossar im Anhang

Abbildung 3: Bevölkerung nach Altersgruppen und Migrationshintergrund 2015 und 2005 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 4: Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und überwiegendem Lebensunterhalt 2015 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

In der Altersgruppe 15 bis unter 55 Jahre konnten 2015 72,6 % der Männer, aber nur knapp 59 % der Frauen ihren **überwiegenden Lebensunterhalt** durch Einkommen aus Erwerbstätigkeit bestreiten. Entsprechend höher ist bei den Frauen der Anteil derjenigen, deren Lebensunterhalt durch Unterhalt von Familienangehörigen gesichert wird (27,8 %). Gegenüber 2010 ist allerdings der Anteil der Frauen, die überwiegend auf Einkommen aus Erwerbstätigkeit zurückgreifen können, um rd. 5 Prozentpunkte gestiegen (s. Abb. 4 u. Tab. 4b).

Bei Frauen und Männern unter 55 Jahre dürften die Unterschiede vor allem auf Familienarbeit zurückgehen, die insbesondere Frauen eine existenzsichernde Erwerbsarbeit erschweren. Die Daten zeigen zudem, dass in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre die Differenz zwischen den Geschlechtern noch größer ist. Auch wenn in dieser Altersgruppe die Veränderung gegenüber 2010 noch deutlicher ist, weil in diesem Zeitraum der Anteil der Frauen mit Erwerbseinkommen um 9 Prozentpunkte stieg, so dürfte in dieser Gruppe doch noch ein erhebliches Potenzial für Erwerbsarbeit liegen.

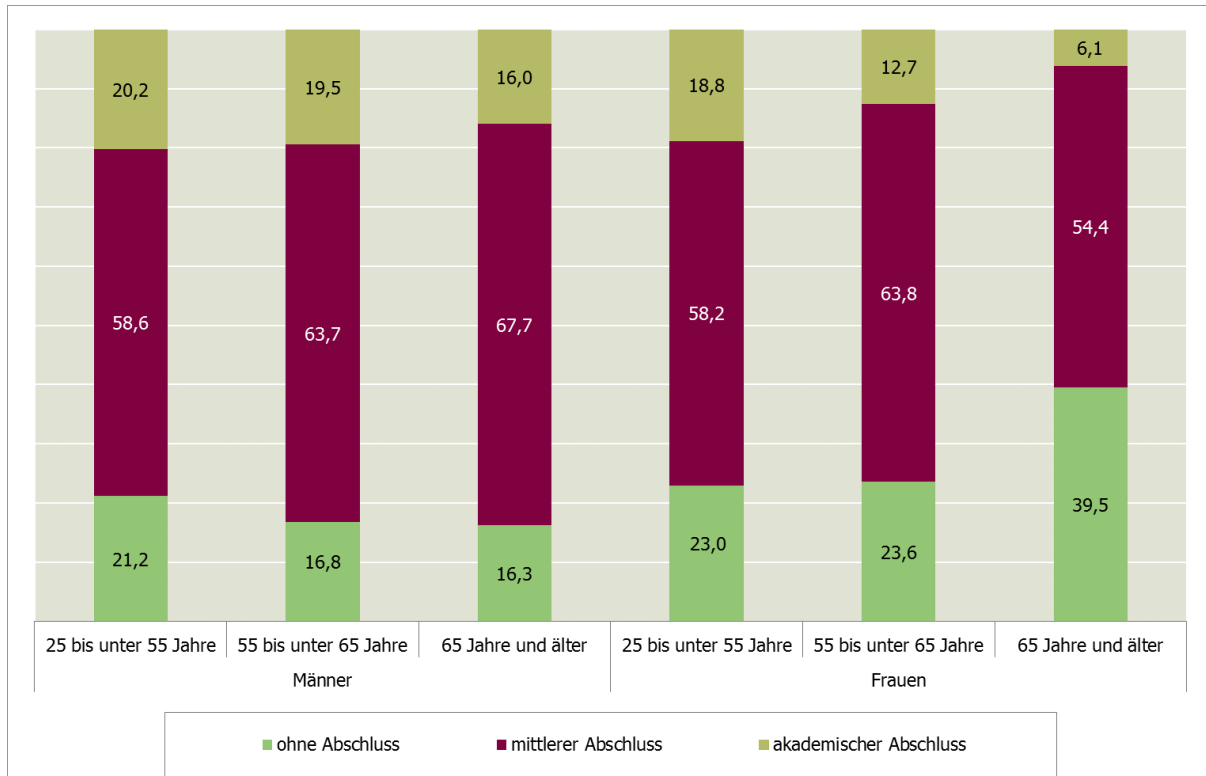
Einkünfte aus Renten, Pensionen und eigenem Vermögen spielen für die Sicherung des Lebensunterhalts erst ab 55 Jahren eine Rolle. Bereits in der Altersgruppe 55 bis unter 65 dient dieses Einkommen bei den Männern für 22,4 % und bei den Frauen für 20,2 % dem überwiegenden Lebensunterhalt. In beiden Gruppen ist der Anteil im Vergleich zu 2010 allerdings gesunken (Männer: -4 Prozentpunkte, Frauen: -2 Prozentpunkte). Hintergrund dürfte u.a. sein, dass geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen eine Frühverrentung erschwert haben.

Ab 65 Jahre leben die meisten Menschen von Rentenzahlungen. Bei Frauen ist eine Gruppe vom Unterhalt durch Familienangehörige abhängig, weil wegen fehlender oder begrenzter Erwerbstätigkeit keine ausreichenden Anwartschaften auf Rente erworben werden konnten.

Nur ein geringer Teil der Älteren ab 65 Jahre bestreitet seinen überwiegenden Lebensunterhalt noch aus Erwerbstätigkeit, wobei hier die Erwerbstätigkeit als Ergänzung zur Rente nicht berücksichtigt ist. 2015 traf dies auf 2,8 % der Männer und 1,2 % der Frauen zu.

Eine weitere Quelle des Lebensunterhalts sind öffentliche Leistungen wie Arbeitslosengeld I und II und sonstige Leistungen (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Sozialgeld, Elterngeld, BAföG etc.). Auch dieser Lebensunterhalt ist für die Gruppe der Älteren ab 65 Jahre nicht bedeutsam. Dies deutet darauf hin, dass vor allem die Grundsicherung im Alter (noch) keine große Rolle spielt. Die Bedeutung als Ergänzung zur Rente könnte aber durchaus umfangreicher sein, wenn nicht der *überwiegende* Lebensunterhalt berücksichtigt wird.

Abbildung 5: Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und höchstem beruflichen Bildungsabschluss 2015 in NRW (in %)



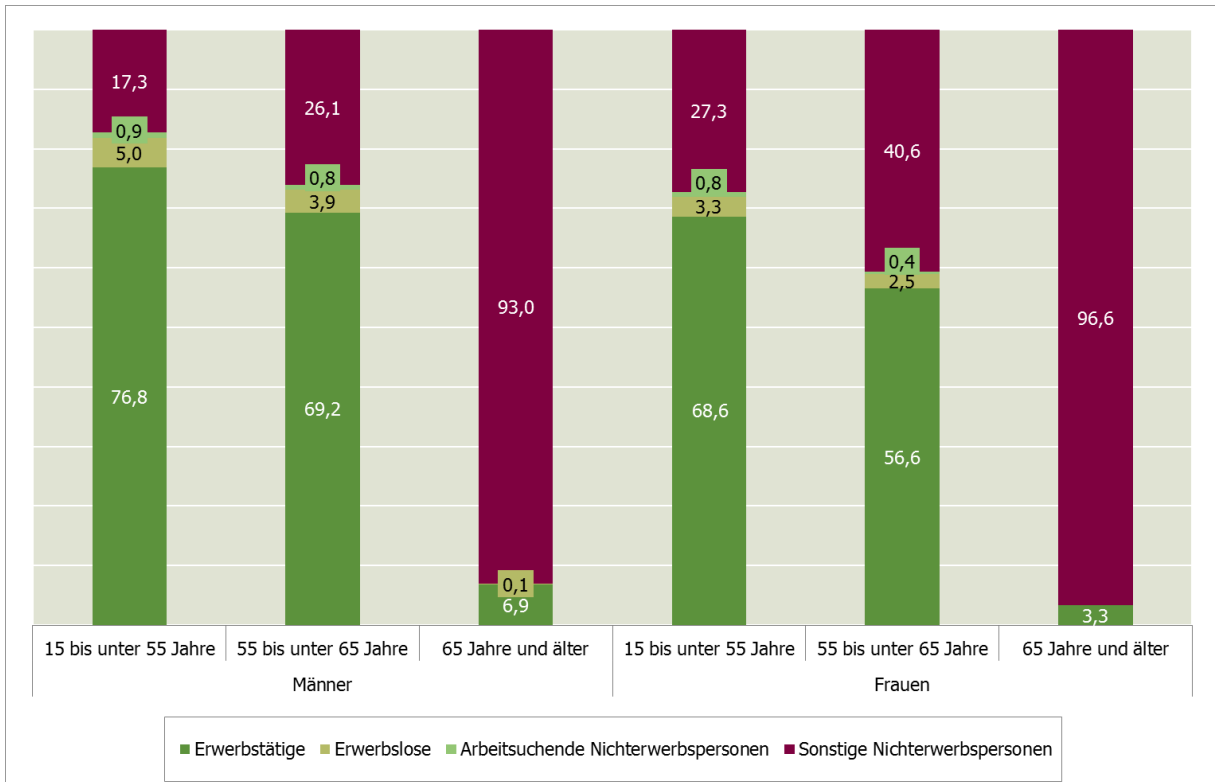
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Im Hinblick auf das **Bildungsniveau** – hier dargestellt anhand der höchsten beruflichen Bildungsabschlüsse – werden ebenfalls sowohl Unterschiede nach Alter wie auch nach Geschlecht deutlich. Die Altersgruppe 25 bis unter 55 Jahre ist vor allem bei den Frauen deutlich besser ausgebildet, als dies für die älteren Frauen zutrifft. Während Frauen ab 65 nur zu gut 6 % über einen akademischen Abschluss verfügen, sind es in der jüngeren Gruppe mit 18,8 % deutlich mehr (s. Abb. 5 u. Tab. 5a/b). Wenn akademische und mittlere Abschlüsse zusammengekommen werden, zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den Frauen im Alter 55 bis unter 65 Jahre und den jüngeren Frauen. Hier hat vor allem die akademische Ausbildung zugenommen.

Bei den Männern unterscheiden sich die Altersgruppen deutlich weniger. Zwar verfügen auch bei den Männern die Jüngeren eher über eine akademische Bildung als die Älteren, aber die Veränderung ist weniger ausgeprägt als bei den Frauen. Der Anteil der Männer ohne Abschluss ist bei den jüngeren Männern sogar höher als bei den älteren Männern.

Nimmt man auch hier die beiden Abschlüsse zusammen, dann zeigt sich, dass in der Altersgruppe 25 bis unter 55 Jahre 78,8 % der Männer über einen Abschluss verfügen, in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre liegt der Anteil bei 83,2 %. Da es gerade Männer sind, die überdurchschnittlich an der dualen Ausbildung beteiligt sind, wirkt sich bei ihnen dann auch der Rückgang dieser Ausbildung besonders aus.

Abbildung 6: Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Beteiligung am Erwerbsleben 2015 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Der **Anteil der Erwerbstätigen** in der Bevölkerung geht bereits in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen zurück, wobei sich Frauen und Männer deutlich unterscheiden (s. Abb. 6 u. Tab. 6a/b). Mit Eintritt in die Rente sind dann in der Altersgruppe 65 Jahre und älter die meisten Männer und Frauen nicht mehr erwerbstätig.

Bei den 55- bis unter 65-Jährigen entsprechen die Daten den Ergebnissen zum überwiegenden Lebensunterhalt, der in dieser Gruppe bereits zu einem nicht unerheblichen Anteil aus Einkommen durch Rente und Pensionen bzw. bei den Frauen aus Unterhalt durch Angehörige besteht (s. Abb. 4).

Erwerbslose und arbeitsuchende Nichterwerbspersonen spielen in allen Gruppen eine untergeordnete Rolle.

3.2 Erwerbsbeteiligung und Beschäftigung

Unter den rd. 8,36 Mio. **Erwerbstätigen 2015** in Nordrhein-Westfalen sind rd. 1,69 Mio. 55 Jahre und älter, darunter rd. 184.000, die mindestens 65 Jahre alt sind. Dies entspricht einem Anteil von 20,2 %. 2005 lag der Anteil noch bei 13,2 % (s. Tab. 7).

Abbildung 7: Entwicklung der Erwerbstätigen nach Altersgruppen in NRW (2005=100)

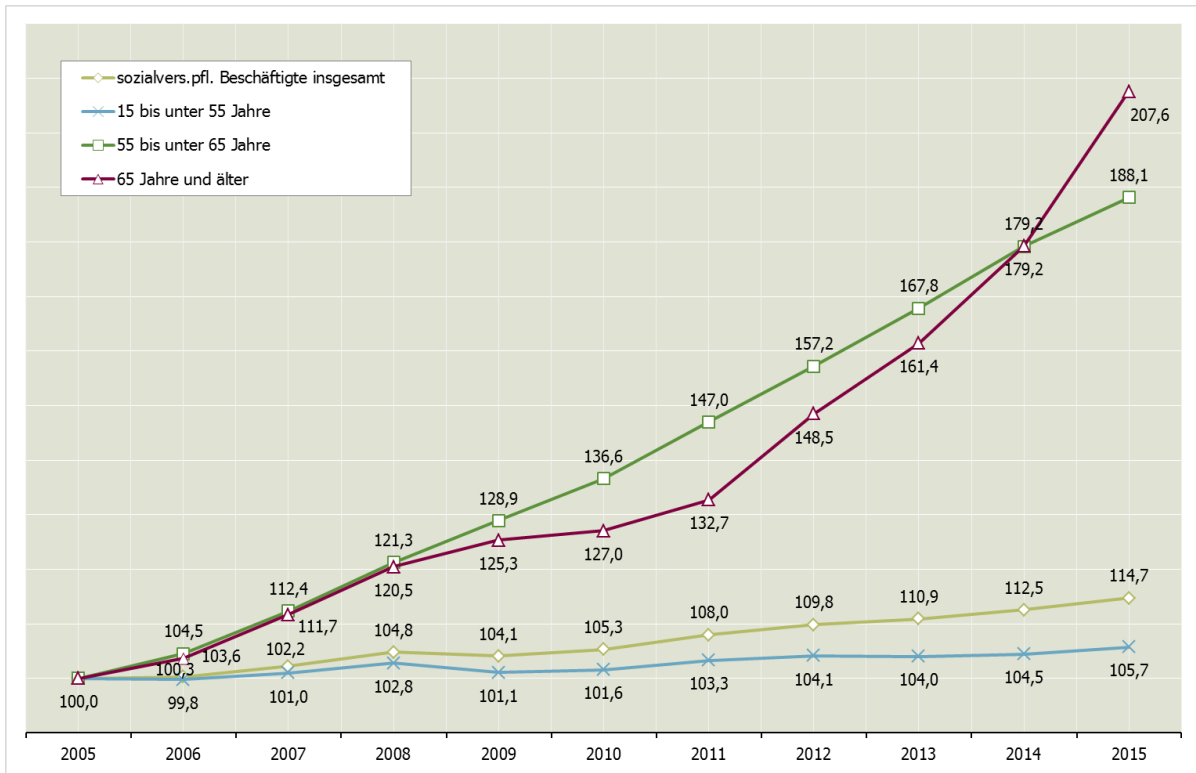


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Landesdatenbank)

Eine Betrachtung ab 2005 zeigt, dass die Zunahme der Erwerbstätigkeit bis 2015 um 9,5 % fast ausschließlich auf die älteren Menschen zurückgeht. In der Altersgruppe 15 bis unter 55 Jahre zeigt sich nur ein geringfügiger Anstieg, während die Erwerbstätigkeit insbesondere in der Altersgruppe ab 65 Jahre stark gestiegen ist. Ab 2012 dürfte sich hier vor allem auswirken, dass ab diesem Jahr die Grenze für die Regelaltersrente schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird (s. Abb. 7 u. Tab. 7). Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigt eine vergleichbare Tendenz (s. Abb. 8 u. Tab. 8).

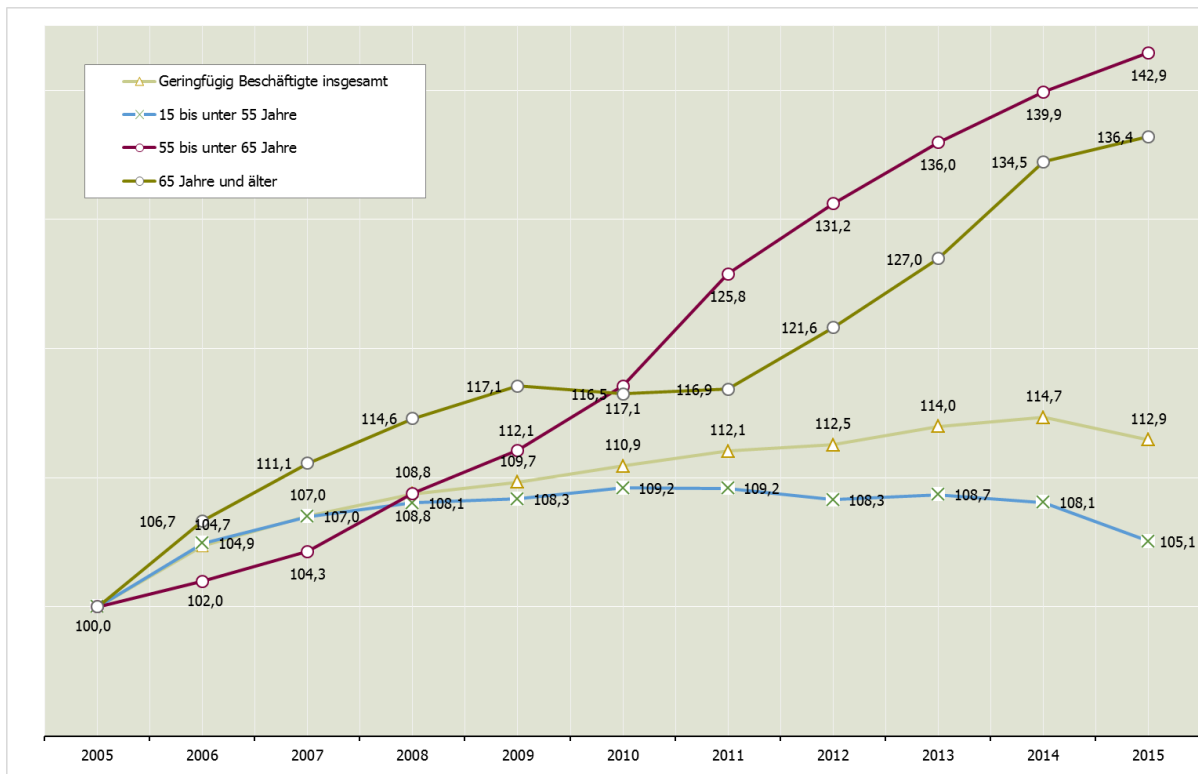
Eine Form der Erwerbstätigkeit ist die **geringfügige Beschäftigung**, die zum einen als ausschließliche Beschäftigung und zum anderen als geringfügige Beschäftigung im Nebenjob ausgeübt werden kann. 2015 waren mehr als 70 % der geringfügig Beschäftigten ausschließlich in dieser Form tätig. In der Altersgruppe 55 Jahre bis unter 65 Jahre liegt dieser Anteil bei 75 % und die geringfügig Beschäftigten ab 65 Jahre sind fast ausschließlich in dieser Form tätig (98 %, s. Tab. 9).

Abbildung 8: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen in NRW jeweils Juni (2005=100)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 9: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten nach Altersgruppen in NRW jeweils Juni (2005=100)



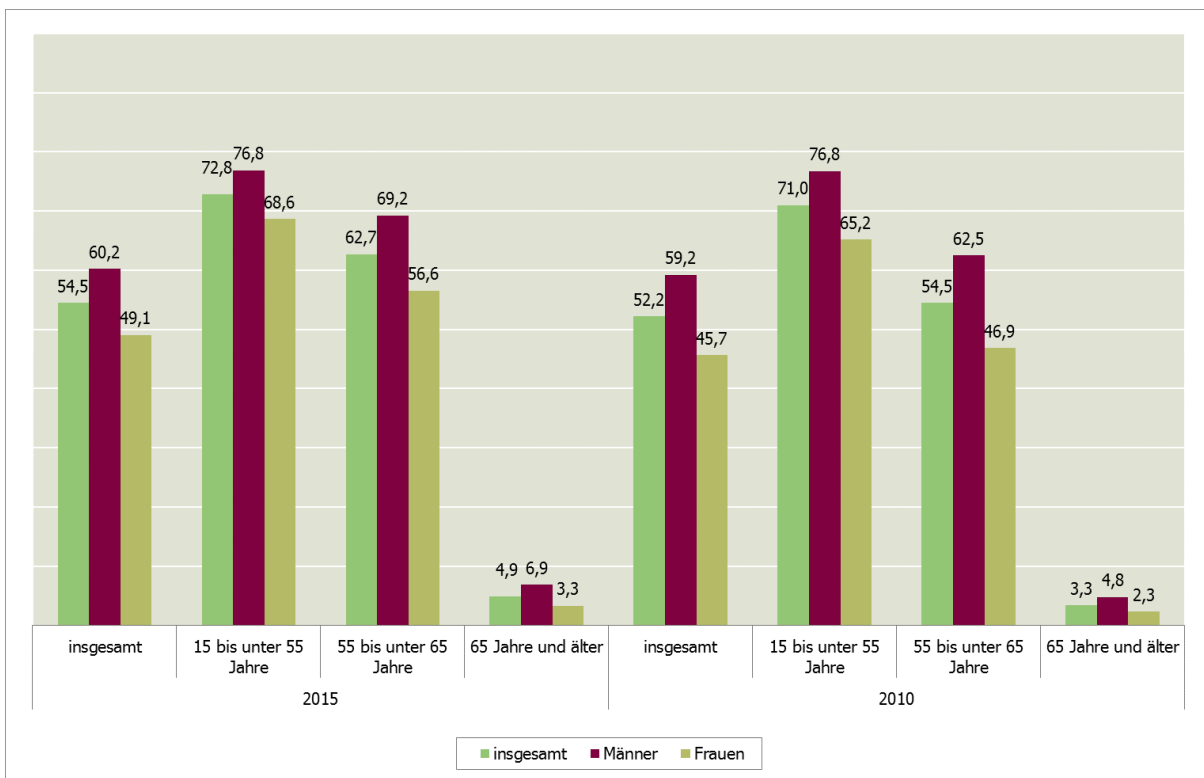
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Die Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung zeigt ab 2008 kaum noch Zunahmen bei den 15- bis unter 55-Jährigen und im letzten Jahr sogar eine deutliche Abnahme. Insbesondere bei dieser Beschäftigung geht der Zuwachs insgesamt auf die älteren Beschäftigten zurück (s. Abb. 9 u. Tab. 9).

Diese positive Entwicklung sagt aber noch nichts über das Ausmaß der jeweiligen Erwerbsbeteiligung aus. Als Indikator für die Arbeitsmarktintegration kann die **Erwerbstätigenquote** zugrunde gelegt werden. Im Jahr 2015 waren 62,7 % der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren erwerbstätig, 2010 lag die Quote noch bei 54,5 %. Die Erwerbstätigenquote der Frauen in dieser Altersgruppe liegt zwar auch 2015 noch deutlich unter der der Männer, die Veränderung gegenüber 2010 ist aber stärker (9,7 Prozentpunkte zu 6,7 Prozentpunkten bei den Männern, s. Abb. 10). Damit geht die Steigerung der Erwerbstätigenquote insgesamt deutlich auf die steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen zurück.

Innerhalb von fünf Jahren stieg die Erwerbstätigenquote der Altersgruppe über 65 Jahre von 3,3 % auf 4,9 %. Hier sind es aber mehr die Männer, die diese Veränderung bewirkten. Ihre Quote stieg von 4,8 % auf 6,9 % (s. Abb. 10 u. Tab. 10).

Abbildung 10: Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen und Geschlecht 2015 und 2010 in NRW (in %)



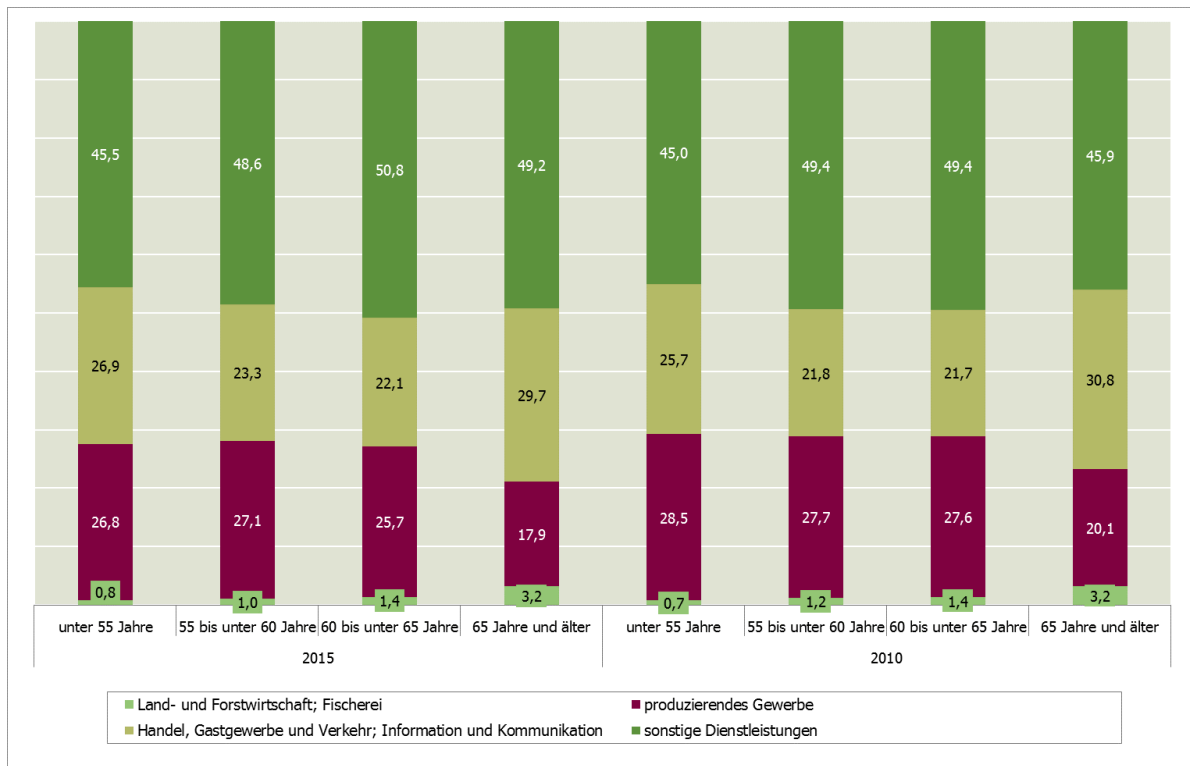
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 11: Erwerbstätige nach Altersgruppen und höchstem beruflichen Ausbildungsabschluss 2015 und 2010 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 12: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Wirtschaftsbereichen 2015 und 2010 in NRW (in %)



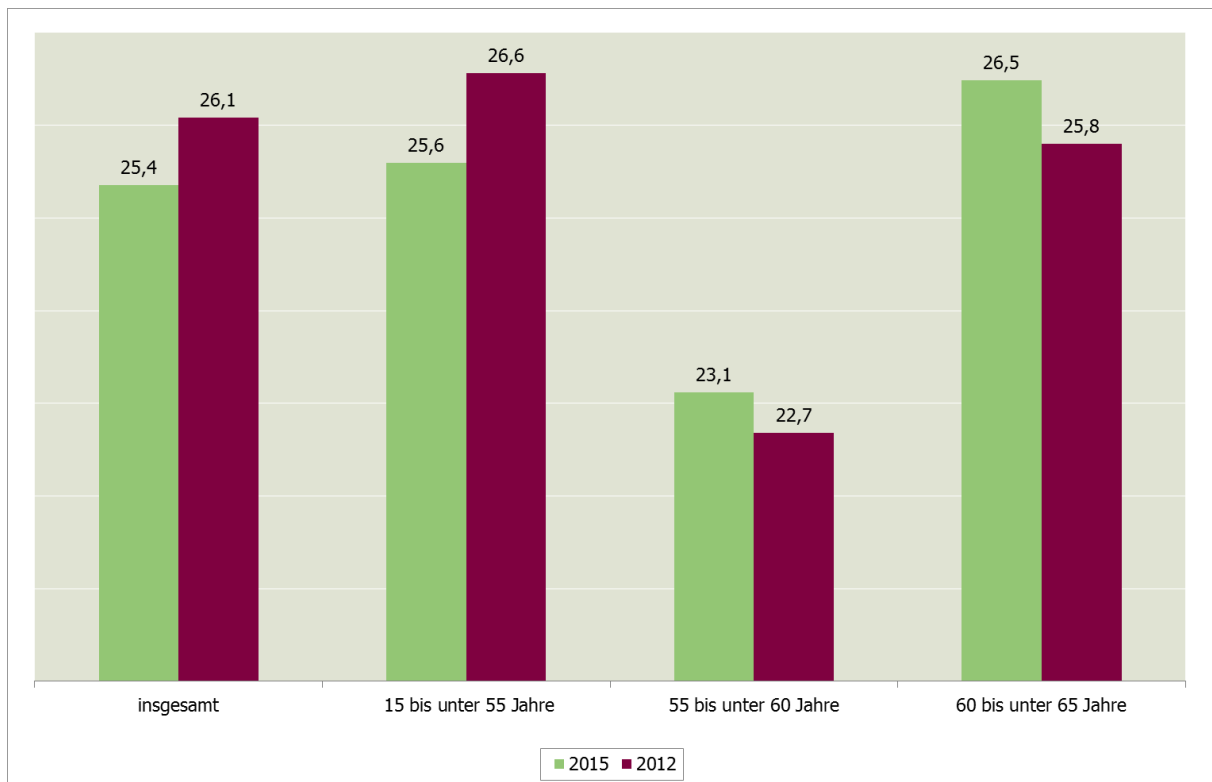
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Die Erwerbstätigen mit höherem Lebensalter sind in der Tendenz eher höher **qualifiziert** als die Jüngeren. Während in der Altersgruppe unter 55 Jahre rd. 78 % über eine Berufsausbildung verfügen, sind es bei den Älteren ab 60 Jahre rd. 86 %. (s. Abb. 11 u. Tab. 11).

Bei den Erwerbstätigen ab 65 Jahren ist der Anteil mit akademischem Abschluss am höchsten (im Jahr 2010: 24,4 %, im Jahr 2015: 24 %). Vergleicht man diesen Anteil mit dem Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung insgesamt, dann wird deutlich, dass dieser Anteil bei den Erwerbstätigen überdurchschnittlich ist (s. Abb. 5). Hochqualifizierte ältere Menschen sind demnach eher erwerbstätig als weniger gut qualifizierte.

Mit steigendem Alter geht der Anteil derjenigen Erwerbstätigen, die im produzierenden Gewerbe beschäftigt sind, zurück. Am deutlichsten wird dies bei der Altersgruppe ab 65 Jahre, die deutlich stärker im Dienstleistungssektor tätig ist. Hier dürfte sich auswirken, dass ein großer Teil gleichzeitig geringfügig beschäftigt ist (s. Abb. 12 u. Tab. 12).

Abbildung 13: Atypisch Beschäftigte* nach Altersgruppen 2015 und 2012 in NRW (in %)



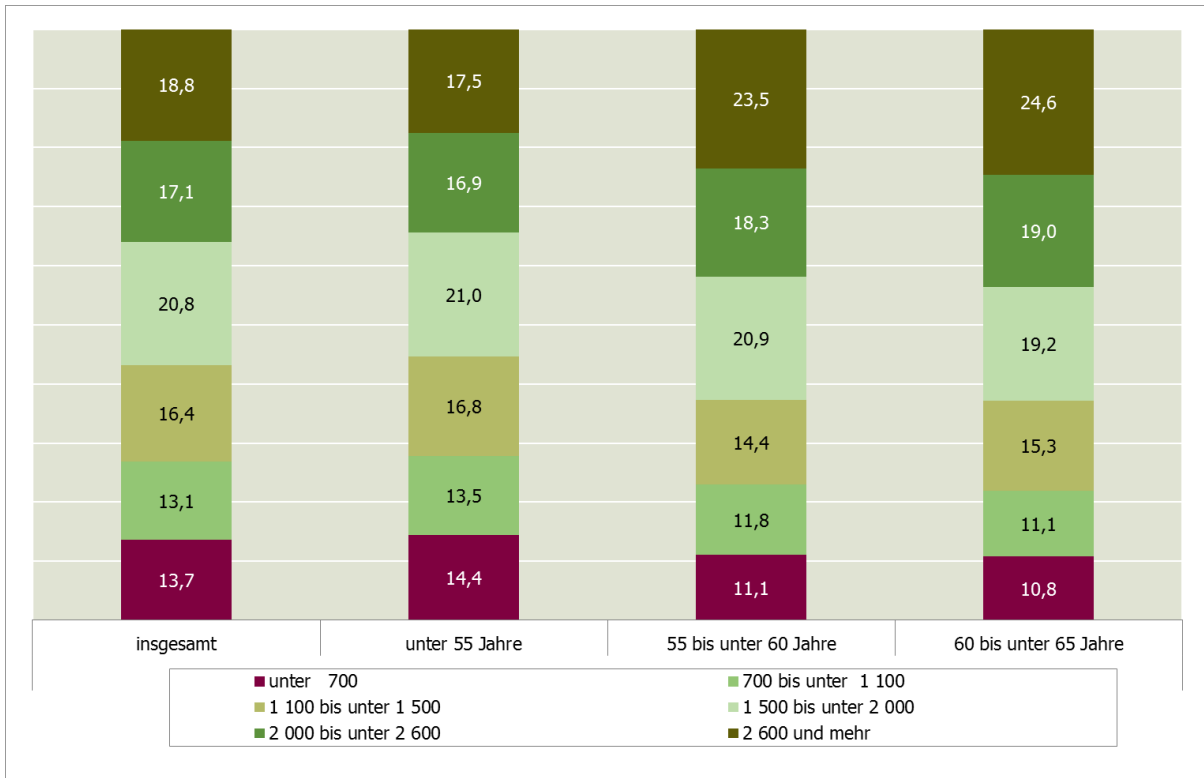
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* einschließlich Zeitarbeitnehmer/-innen

Von allen abhängigen Kernarbeitskräften waren 2015 25,4 % **atypisch Beschäftigte** (s. Abb. 13 u. Tab. 13). Im Vergleich dazu zeigt sich in der Altersgruppe 55 bis unter 60 Jahre ein deutlich geringerer Anteil von 23,1 %. Allerdings steigt der Anteil in der nächst höheren Altersgruppe (60 bis unter 65 Jahre) deutlich an und liegt damit über dem Durchschnitt aller abhängigen Kernarbeitskräfte.

Im Vergleich zu 2010 fällt auf, dass der Anteil der atypisch Beschäftigten bei den Älteren gestiegen ist, während insgesamt ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Abbildung 14: Erwerbstätige* nach Altersgruppen und monatlichem Nettoeinkommen 2015 in NRW (in %)



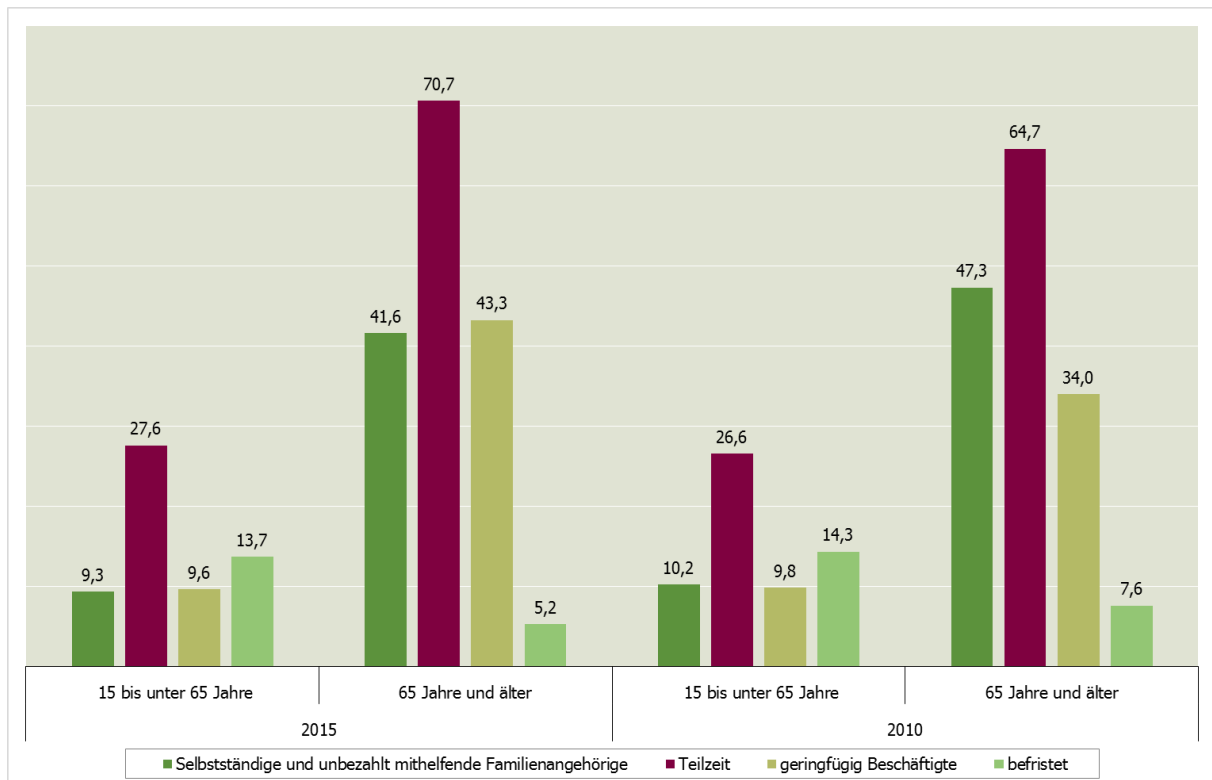
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* mit Angaben zum Nettoeinkommen

Im Vergleich zu allen Erwerbstätigen verfügen mehr Ältere über ein hohes **monatliches Nettoeinkommen**, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass sich das Einkommen nicht nur auf Erwerbseinkommen bezieht (s. Glossar). 2015 konnten knapp ein Viertel aller Erwerbstätigen im Alter zwischen 60 und 64 Jahre über mehr als 2.600 Euro verfügen. Auch die Einkommensklasse zwischen 2.000 und 2.600 Euro ist hier noch stärker besetzt als z. B. bei den unter 55-Jährigen. Die Unterschiede zeigen sich auch schon deutlich, wenn die Altersklasse 55 bis unter 60 Jahre betrachtet wird (s. Abb. 14 u. Tab. 14).

Die Gruppe der Erwerbstätigen, die 65 Jahre und älter sind, besteht zum einen aus Erwerbstätigen, die wegen der Anhebung des Renteneintrittsalters noch einige Monate nach Erreichen des 65. Lebensjahrs in ihrer Beschäftigung verbleiben und zum anderen aus denjenigen, die nach Eintritt in die Rente eine neue Erwerbstätigkeit aufnehmen.

Abbildung 15: Erwerbstätige nach Altersgruppen und ausgewählten Stellungen im Beruf 2015 und 2010 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

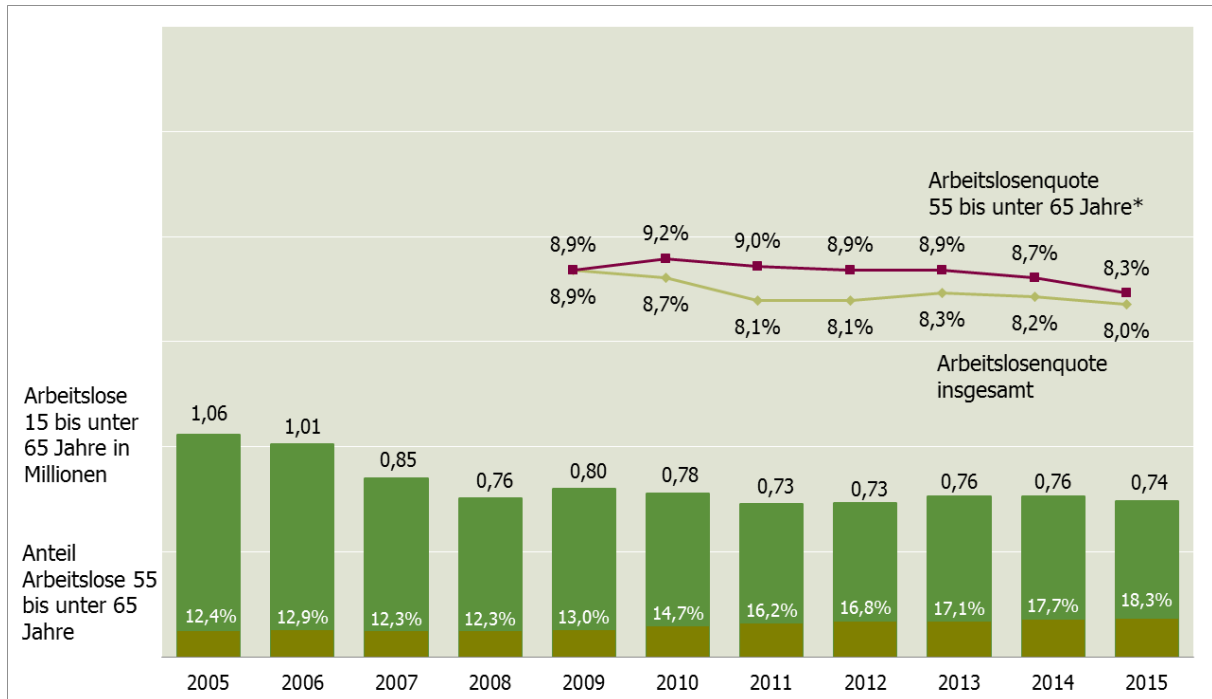
Ein Vergleich der **Beschäftigungsformen** in den beiden Altersgruppen unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter zeigt deutliche Unterschiede, die vor allem darauf zurückgehen dürften, dass ein großer Teil nach Eintritt in die Rente unter neuen Rahmenbedingungen beschäftigt ist. Deutlich größer als bei den unter 65-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die selbstständig tätig sind (2015: 9,3 % zu 41,6 %, s. Abb. 15 u. Tab. 15). Der Anteil hat allerdings im Vergleich zu 2010 abgenommen.

Zugenommen hat dagegen der Anteil der geringfügig Beschäftigten in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. 2015 sind dies mehr als 43 %, bei den unter 65-Jährigen sind es 9,6 %. Große Unterschiede zeigen sich auch bei der Teilzeitbeschäftigung, während die befristete Beschäftigung in der Altersgruppe 65 Jahre und älter nur noch eine geringe Bedeutung hat.

3.3 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung

Die **Zahl der Arbeitslosen** insgesamt ist von rd. 1.057 Mio. im Jahr 2005 auf rd. 744.000 im Jahr 2015 deutlich gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahre ist dagegen im selben Zeitraum leicht gestiegen. Entsprechend stieg der Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahre an allen Arbeitslosen von 12,4 % auf 18,3 % (s. Abb. 16 u. Tab. 16).

Abbildung 16: Entwicklung der Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten insgesamt und ab 55 Jahre in NRW (JD)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

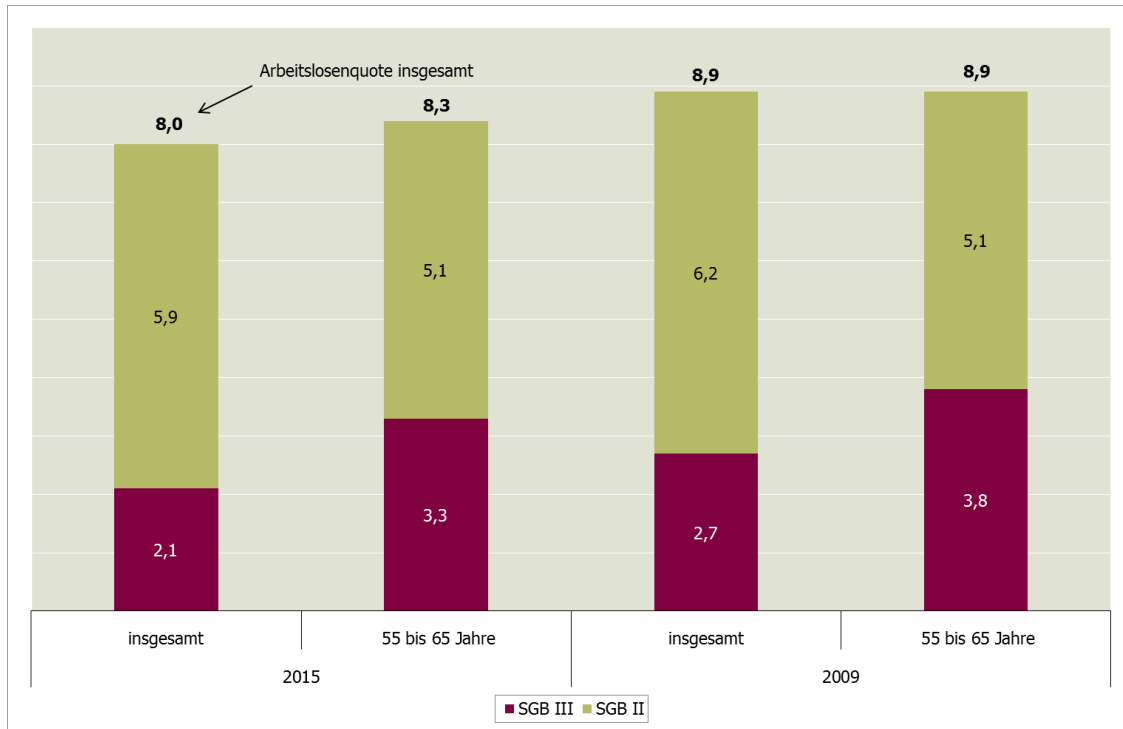
* Arbeitslosenquoten 55 bis 65 Jahre liegen erst ab 2009 vor

Auch die **Arbeitslosenquote** der 55- bis 65-Jährigen liegt 2015 mit 8,3 % über der durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 8,0 %, 2009 waren sie mit jeweils 8,9 % noch gleich hoch.

Dabei geht der Rückgang bei den älteren Arbeitslosen ausschließlich auf den Rechtskreis SGB III zurück. Hier sank die Quote von 3,8 % auf 3,3 %. Im Rechtskreis SGB II haben sich die Arbeitslosenquoten nicht verändert (s. Abb. 17 u. Tab. 17).

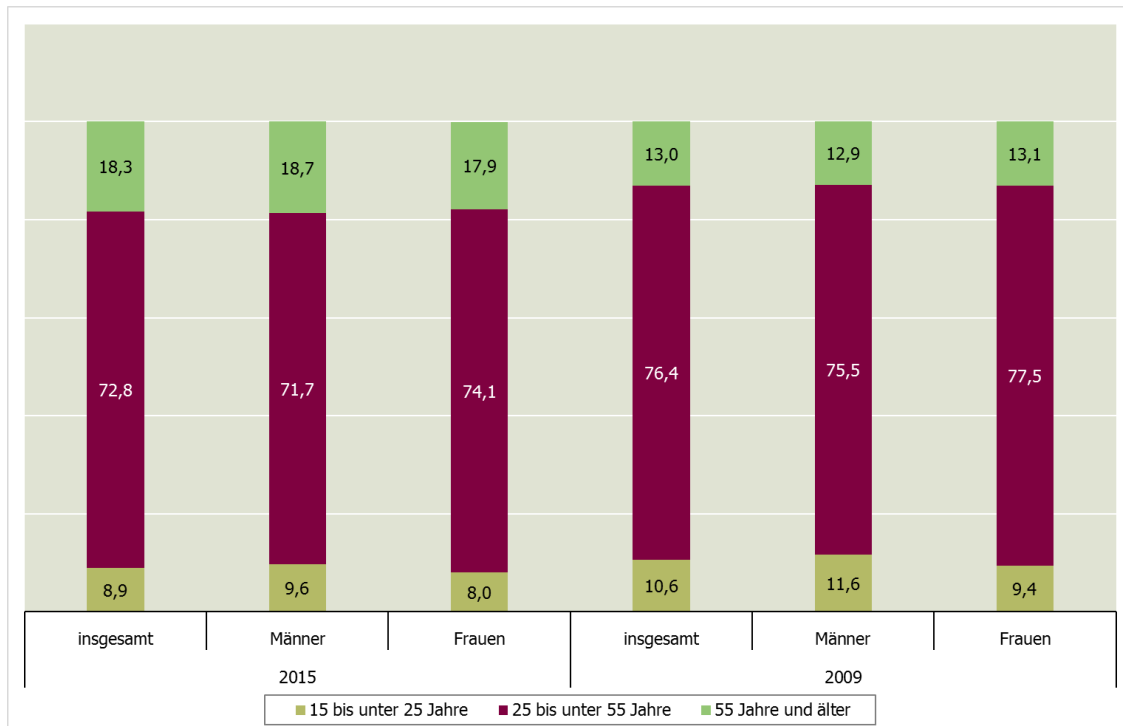
Die Arbeitslosenquote der Älteren ist im Jahr 2016 weiter gesunken und lag im Juni bei 7,8 %, die Arbeitslosenquote insgesamt lag bei 7,6 % (s. Tab. 33).

Abbildung 17: Arbeitslosenquote nach Altersgruppen und Rechtskreis 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Abbildung 18: Arbeitslose nach Altersgruppen und Geschlecht 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



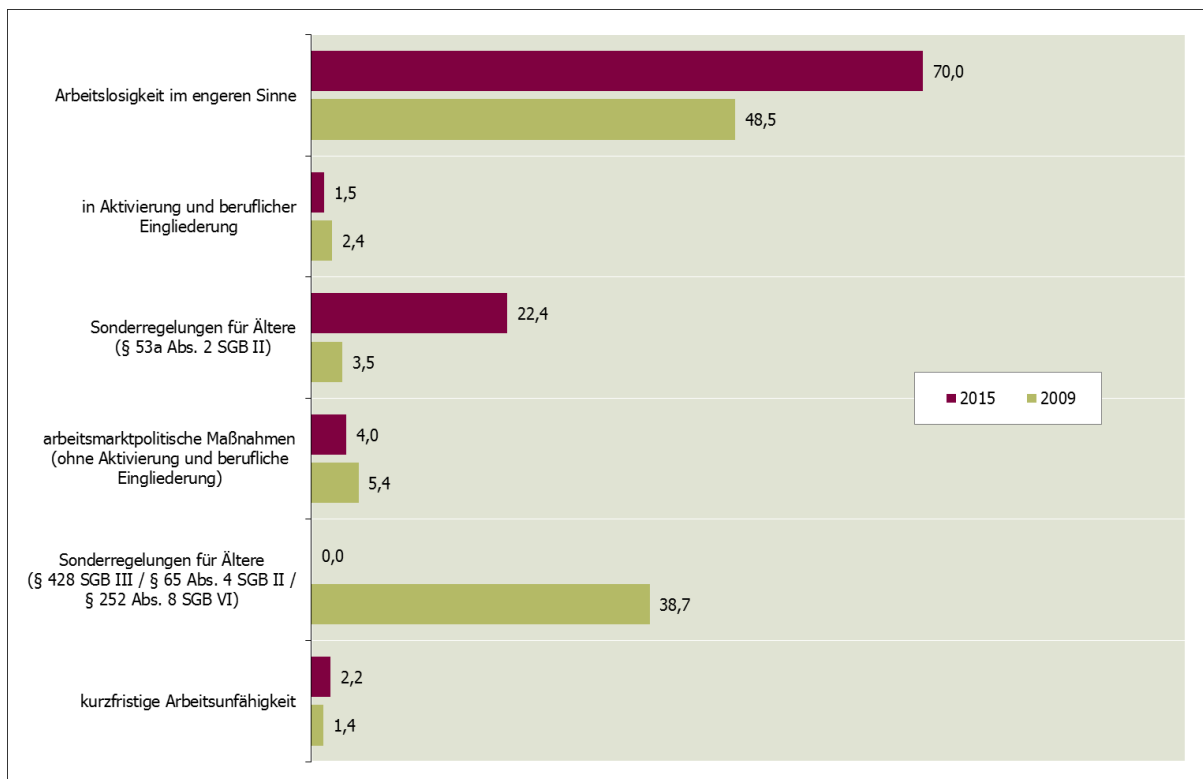
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass 2015 bei den Männern der Anteil der Arbeitslosen, die älter als 55 Jahre sind, höher ist als bei den Frauen. 2009 waren die Anteile noch annähernd gleich (s. Abb. 18 u. Tab. 18).

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Älteren wird zusätzlich von rechtlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Dies wird deutlich, wenn neben der Arbeitslosigkeit auch die **Unterbeschäftigung** berücksichtigt wird. Jahresdurchschnittlich waren im Jahr 2015 rd. 193.000 Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahre unterbeschäftigt. Davon machen die Arbeitslosen, die auch die Arbeitslosenquote von 8,3 % in dem Jahr bestimmen, 70 % aus (s. Abb. 19 u. Tab. 19).

Die übrigen 30 % sind aus unterschiedlichen Gründen unterbeschäftigt, z. B. weil sie sich in Maßnahmen befinden oder aufgrund von Sonderregelungen nicht als arbeitslos gelten. Eine Sonderregelung ist die nach § 53a SGB II, der zufolge erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos gelten, wenn sie nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens ein Jahr lang Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten haben, ohne dass ihnen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten wurde. Dies gilt seit 2009 und führt dazu, dass 2015 jahresdurchschnittlich in Nordrhein-Westfalen 43.309 über 58-Jährige nicht als arbeitslos erfasst wurden.

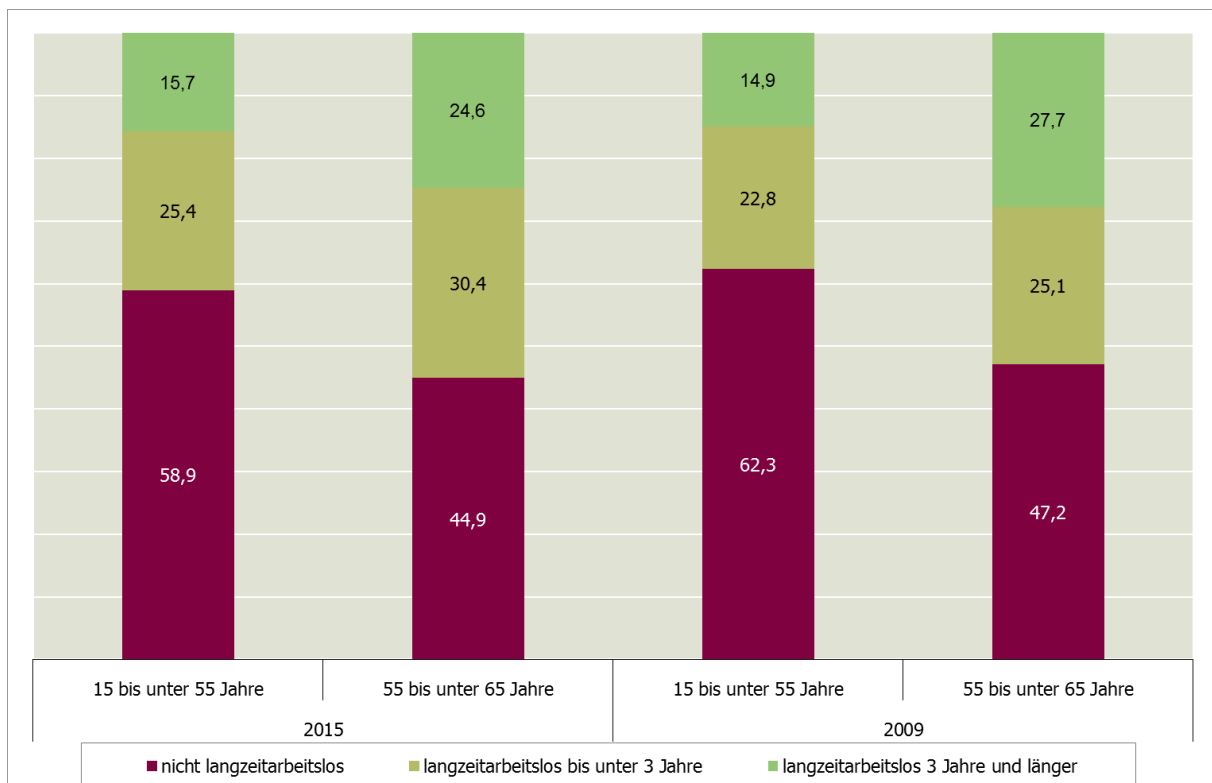
Abbildung 19: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Alter 55 bis unter 65 Jahre 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

2009 war die Entlastungswirkung von Sonderregelungen für Ältere noch ausgeprägter. Leicht weniger als die Hälfte wurden im Jahresdurchschnitt 2009 nicht als Arbeitslose gezählt. Maßgeblich dafür war eine Sonderregelung (§ 428 SGB III, § 65 Abs. 4 SGB II und § 252 Abs. 8 SGB VI), nach der Beziehende von Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II sich trotz Leistungsbezug nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen mussten und entsprechend nicht als arbeitslos galten. 2009 haben jahresdurchschnittlich rd. 83.000 Personen im Alter von 58 Jahren und älter (38,7 %) die erleichterten Voraussetzungen des Leistungsbezugs genutzt. Wegen des Auslaufens dieser Sonderregelung hat sich die Zahl 2015 auf null reduziert.

Abbildung 20: Langzeitarbeitslosigkeit nach Altersgruppen 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Ältere Arbeitslose haben ein höheres Risiko länger arbeitslos zu sein als diejenigen, die jünger als 55 Jahre sind. 2015 waren im Jahresdurchschnitt rd. 55 % der 55- bis unter 65-Jährigen mindestens ein Jahr lang arbeitslos, 2009 lag der Anteil noch bei knapp 53 %. Allerdings ist auch bei den Jüngeren der Anteil der **Langzeitarbeitslosen** in den letzten Jahren gestiegen.

Ältere Langzeitarbeitslose sind zudem länger arbeitslos. Der Anteil derjenigen, die länger als drei Jahre arbeitslos waren lag 2015 bei den Älteren bei 24,6 % (15,7 % bei den Jüngeren). Gegenüber 2009 ist allerdings nur der Anteil der Langzeitarbeitslosen unter drei Jahren Dauer gestiegen; der Anteil derjenigen, die sehr lange arbeitslos sind, ist gesunken, auch wenn

2015 in absoluten Zahlen noch knapp 30.000 ältere Arbeitslose in Nordrhein-Westfalen drei Jahre und länger arbeitslos waren.

Differenziert nach **Rechtskreisen** wird deutlich, dass der Anstieg der älteren Arbeitslosen auf den Rechtskreis SGB II zurückgeht. Hintergrund dürfte u. a. sein, dass mit steigender Dauer der Arbeitslosigkeit das Risiko wächst, aus dem Rechtskreis SGB III in den Rechtskreis SGB II zu wechseln (s. Abb. 20 u. Tab. 20).

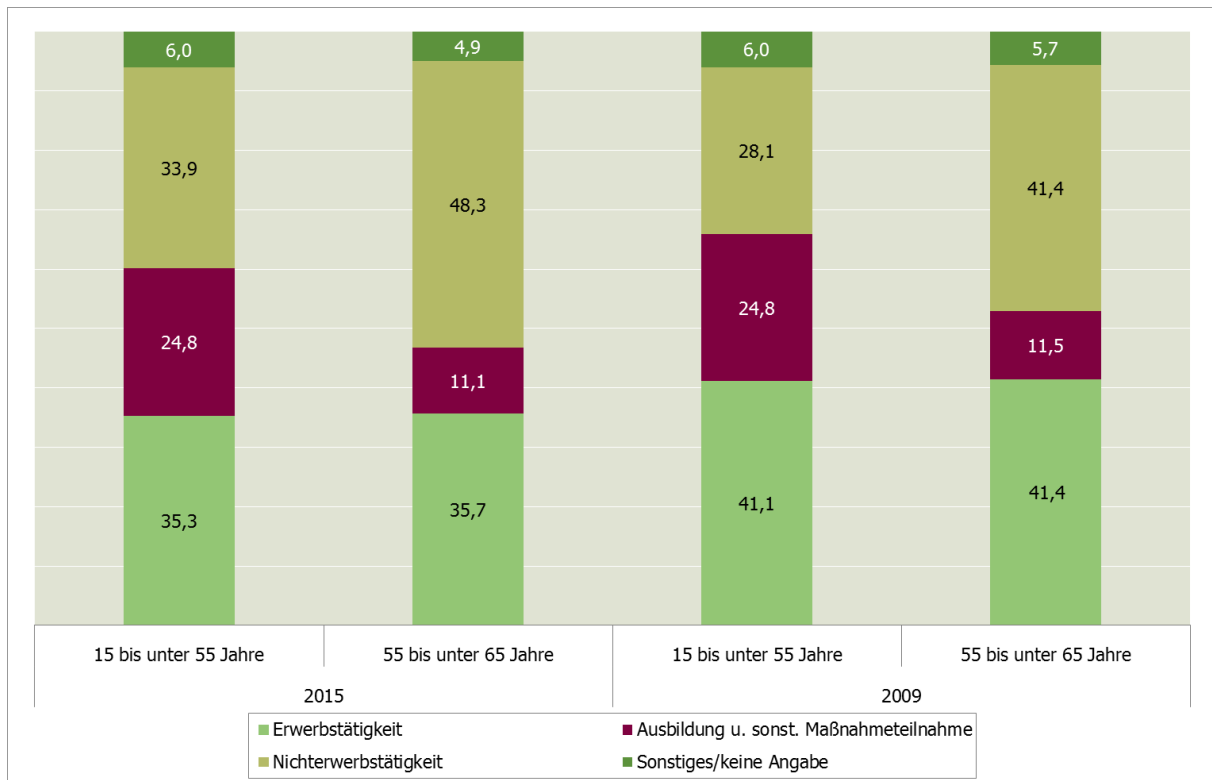
Abbildung 21a: Abgänge aus Arbeitslosigkeit in ... nach Altersgruppen 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Anhand einer Betrachtung der Zu- und Abgänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit lässt sich die **Dynamik am Arbeitsmarkt** stärker verdeutlichen als bei einem Jahresvergleich der Arbeitslosenzahl. 2015 lag bei der Gruppe der Arbeitslosen im Alter 55 bis unter 65 Jahre die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit mit 207.093 Personen leicht höher als die der Zugänge in Arbeitslosigkeit (194.419) im gleichen Zeitraum (s. Tab. 21).

Abbildung 21b: Zugänge in Arbeitslosigkeit aus ... nach Altersgruppen 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Allerdings zeigen die differenzierten Zahlen, dass mit 21,1 % nur ein kleiner Teil der Abgänge in Erwerbstätigkeit (einschließlich Beschäftigung auf dem zweiten Arbeitsmarkt und selbstständige Tätigkeit) gemündet ist. Mehr als 60 % der Abgänge entfällt auf den Wechsel in Nichterwerbstätigkeit. Der Grund dafür ist zwar mehrheitlich Arbeitsunfähigkeit, aber ein – im Vergleich zu den Jüngeren – hoher Anteil entfällt in dieser Gruppe auch auf „Sonstige Nichterwerbstätigkeit“. Darunter dürften sich vor allem über 58-Jährige befinden, die aufgrund bestimmter Sonderregelungen⁹ nicht mehr als arbeitslos gelten (s. Abb. 21a u. Tab. 21).

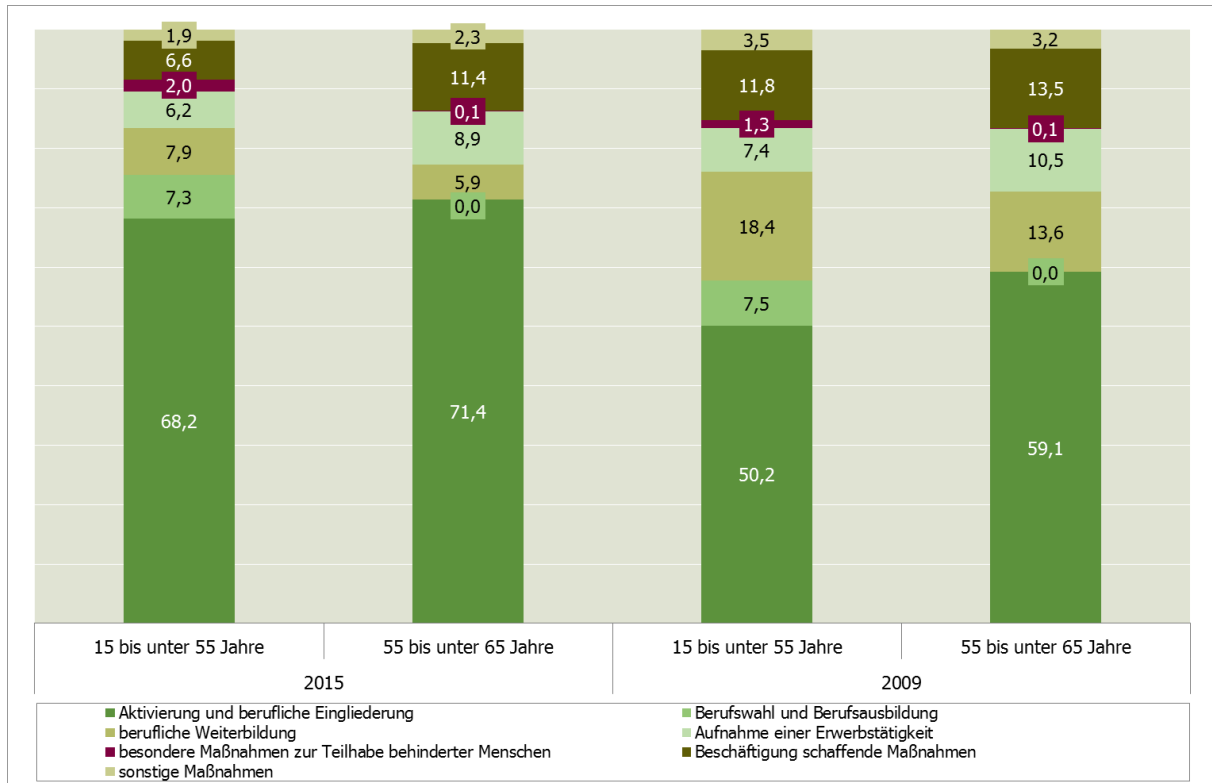
Gegenüber 2009 scheinen sich die Beschäftigungschancen der älteren Arbeitslosen leicht verbessert zu haben. Der gestiegene Anteil mit Übergang in Nichterwerbstätigkeit geht vor allem auf einen anteilmäßigen Rückgang bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurück.

Beim Zugang in Arbeitslosigkeit fällt auf, dass sowohl bei den Älteren wie auch bei den Jüngeren der Anteil derjenigen, die aus einer Erwerbstätigkeit in Arbeitslosigkeit einmünden, gesunken ist. Die gleich großen Anteile deuten darauf hin, dass das Risiko, aus Beschäftigung

⁹ Sonderregelung nach § 428 SGB III i. V. m. § 65 Abs. 4 SGB II sowie Sonderregelung nach § 53 a Abs. 2 SGB II

arbeitslos zu werden, bei den Älteren nicht größer ist als bei den Jüngeren (s. Abb. 21b u. Tab. 21).

Abbildung 22: Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Altersgruppen 2015 und 2009 in NRW (JD, in %)



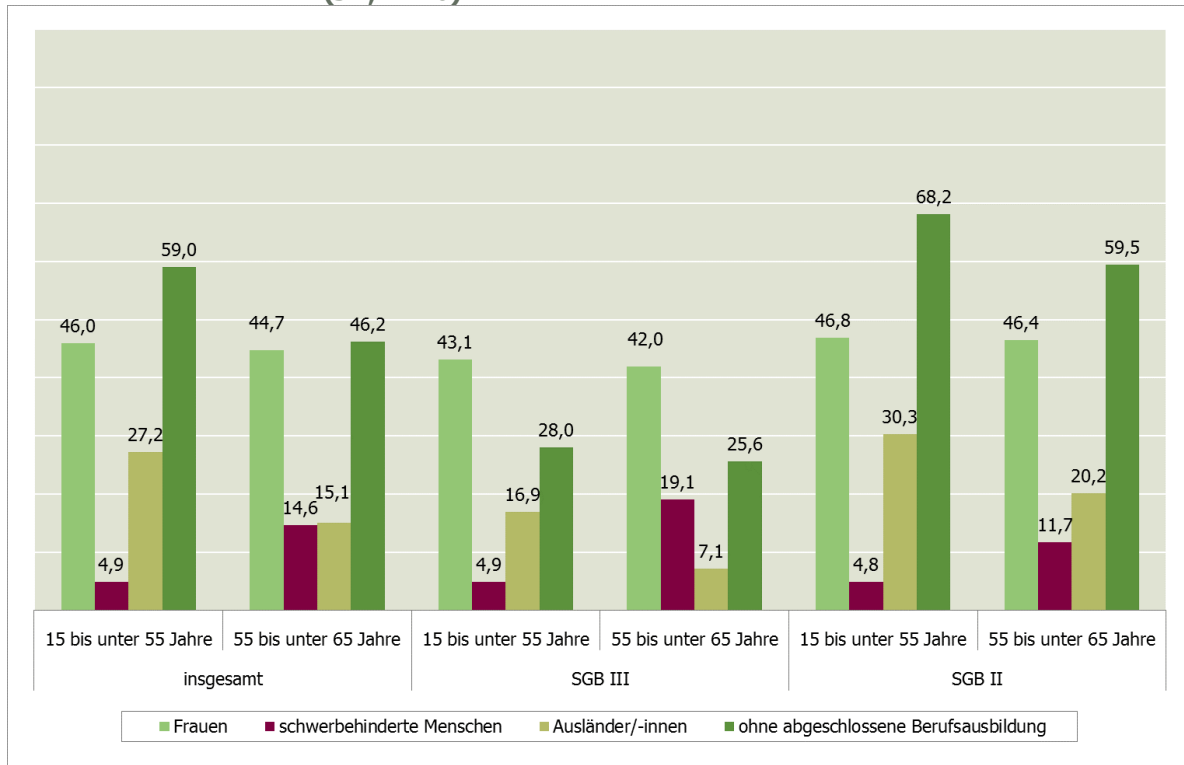
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

2015 nahmen insgesamt knapp 800.000 Arbeitsuchende an **arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen** teil, davon waren 64.873 Personen 55 bis unter 65 Jahre alt (8,1 %). Gemessen am Anteil der 55- bis unter 65-Jährigen an allen Arbeitslosen, der 2015 bei 18,3 % lag (s. Tab. 18) ist die Beteiligung an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen somit deutlich unterdurchschnittlich.

2015 befanden sich 71,4 % aller Teilnehmenden im Alter 55 bis unter 65 Jahre in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Dieser Anteil ist leicht höher als bei den jüngeren Teilnehmenden. Mit 5,9 % ist die Teilnahme an Angeboten der beruflichen Weiterbildung geringer als bei den Jüngeren (7,9 %). Vergleichsweise hoch ist mit 11,4 % die Beteiligung an Beschäftigung schaffenden Maßnahmen (s. Abb. 22 u. Tab. 22).

Gegenüber 2009 stieg der Anteil der Teilnahmen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung deutlich bei den Älteren und noch stärker bei den Jüngeren an. Zurückgegangen sind hingegen die Anteile der Teilnahmen an Angeboten der beruflichen Weiterbildung, wobei der Rückgang hier bei den 55- bis unter 65-Jährigen weniger stark ausfällt als bei den 15- bis unter 55-Jährigen.

Abbildung 23: Arbeitslose nach Altersgruppen, Strukturmerkmalen und Rechtskreis 2015 in NRW (JD, in %)



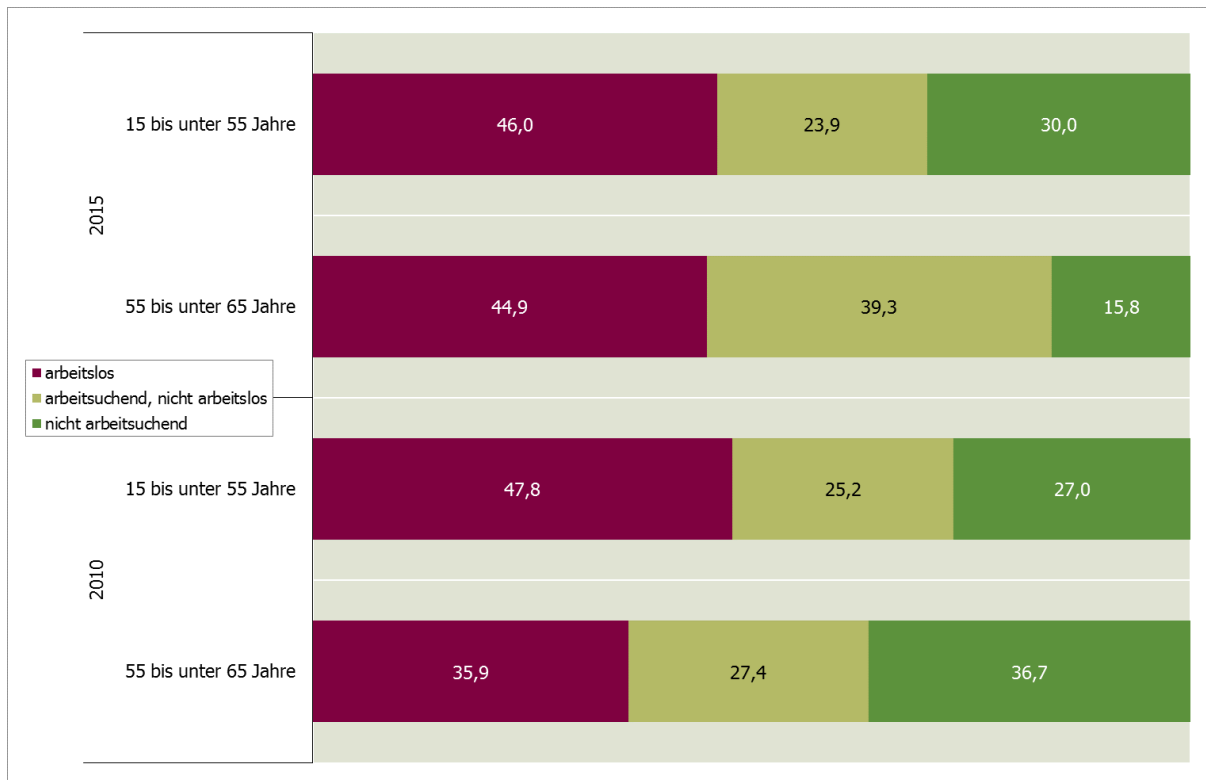
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Arbeitslosenstatistik

Hinsichtlich bestimmter Strukturmerkmale unterscheiden sich ältere Arbeitslose von den jüngeren Arbeitslosen (15 bis unter 55 Jahre). Mit 14,6 % ist der Anteil derjenigen, die schwerbehindert sind, deutlich höher als bei den Jüngeren (4,9 %). Hintergrund dürfte sein, dass insgesamt mit dem Alter das Risiko einer **Schwerbehinderung** steigt. Dabei ist der Anteil der schwerbehinderten älteren Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III höher als im Rechtskreis SGB II.

Ältere Arbeitslose sind besser qualifiziert, d. h., der Anteil derjenigen, die über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, ist mit 46,2 % niedriger als bei den jüngeren Arbeitslosen (59,0 %); allerdings ist bei den Älteren im SGB II der Anteil der Ungelernten deutlich höher als im SGB III.

Zudem ist der **Ausländeranteil** bei den älteren Arbeitslosen geringer (15,1 % zu 27,2 %), aber auch hier zeigen sich nochmal deutliche Unterschiede je nach Rechtskreis. Der Frauenanteil ist dagegen in allen Untergruppen ungefähr gleich (s. Abb. 23 u. Tab. 23).

Abbildung 24: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II nach Arbeitsmarktstatus und Altersgruppen 2015 und 2010 in NRW (JD, in %)



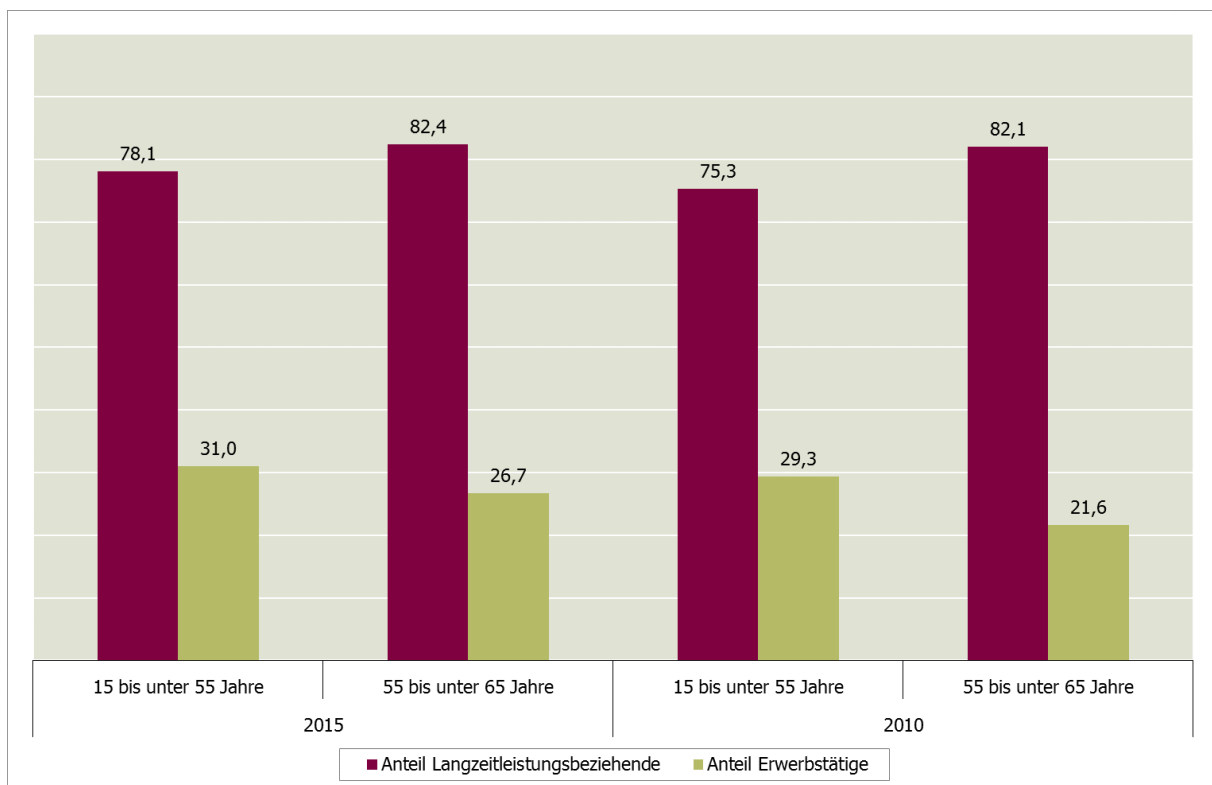
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung aus der Grundsicherungsstatistik

2015 bezogen jahresdurchschnittlich rd. 1,16 Mio. Erwerbsfähige Leistungen aus der **Grundsicherung für Arbeitsuchende** nach dem SGB II, darunter waren 985.963 15 bis 55 Jahre alt und 175.329 55 bis unter 65 Jahre alt. Gegenüber 2010 ist die Zahl der Jüngeren leicht gesunken, während die Zahl der Älteren zugenommen hat (2010: 164.460, s. Tab. 24).

Die beiden Altersgruppen unterscheiden sich deutlich im Hinblick auf ihren **Arbeitsmarktstatus**. Während bei den Älteren 2015 mehr als 39 % zwar arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos waren, liegt dieser Anteil bei den Jüngeren nur bei knapp 24 % (s. Abb. 24 u. Tab. 24). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass ein Teil die Sonderregelung nach § 53a SGB II in Anspruch nimmt, nach der erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos gelten, wenn sie nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens ein Jahr lang Leistungen erhalten haben. Hinsichtlich des Status arbeitslos unterscheiden sich die Altersgruppen nur begrenzt. Hier wirkt sich bei den Jüngeren der deutlich höhere Anteil der Nichtarbeitsuchenden aus und dürfte mit denjenigen zusammenhängen, die als Eltern nicht arbeitsuchend sind.

2010 war bei den Älteren der Anteil der Arbeitsuchenden, die nicht arbeitslos sind, noch deutlich kleiner bei allerdings größerem Anteil Nichtarbeitsuchender. Insgesamt ist vor allem der Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahren deutlich gestiegen.

Abbildung 25: Langzeitleistungsbeziehende im SGB II und erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Altersgruppen 2015 und 2010 in NRW (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Grundsicherungsstatistik

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II von 55 bis unter 65 Jahre sind stärker vom **Langzeitleistungsbezug** betroffen als Jüngere. Bei den Älteren lag 2015 der Anteil bei 82,4 %, wobei sich der Anteil gegenüber 2010 kaum verändert hat. Anders in der Gruppe der Jüngeren; hier ist der Anteil in den letzten fünf Jahren um 2,8 Prozentpunkte gesunken (s. Abb. 25 u. Tab. 25).

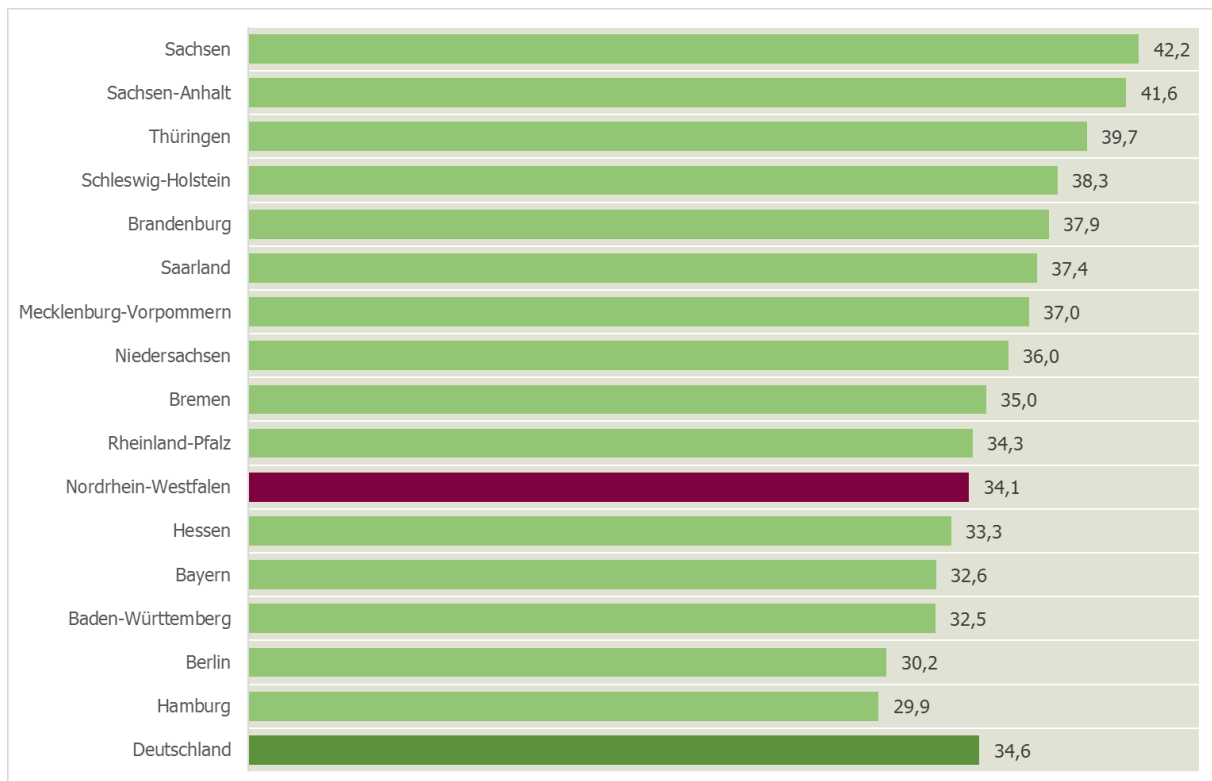
Wie Abbildung 25 ebenfalls zeigt, ist der Anteil derjenigen, die trotz SGB II-Leistungsbezug **erwerbstätig** sind, in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre geringer als in der Altersgruppe 15 bis unter 55 Jahre (26,7 % zu 31,0 %). Gegenüber 2010 ist der Erwerbstätigenanteil bei den Älteren aber deutlich gestiegen, während er bei den Jüngeren nur leicht gestiegen ist (s. Abb. 25 u. Tab. 25).

4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer

Ein Indikator für das Verhältnis des Umfangs älterer zu jüngeren Altersgruppen in einer Gesellschaft ist der **Altenquotient**. Hier wird die ältere, zum großen Teil nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezogen. Der hier verwendete Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren.

Im Bundesländervergleich zeichnen sich die ostdeutschen Bundesländer mit Sachsen und Sachsen-Anhalt an der Spitze durch einen hohen Altenquotienten aus (s. Abb. 26 u. Tab. 26). Deutlich niedriger sind die Altenquotienten in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg und dürften stark damit zusammenhängen, dass sie als Universitätsstädte einen verstärkten Zugang jüngerer Menschen aufweisen. Nordrhein-Westfalen liegt nur geringfügig unter dem bundesweiten Durchschnitt.

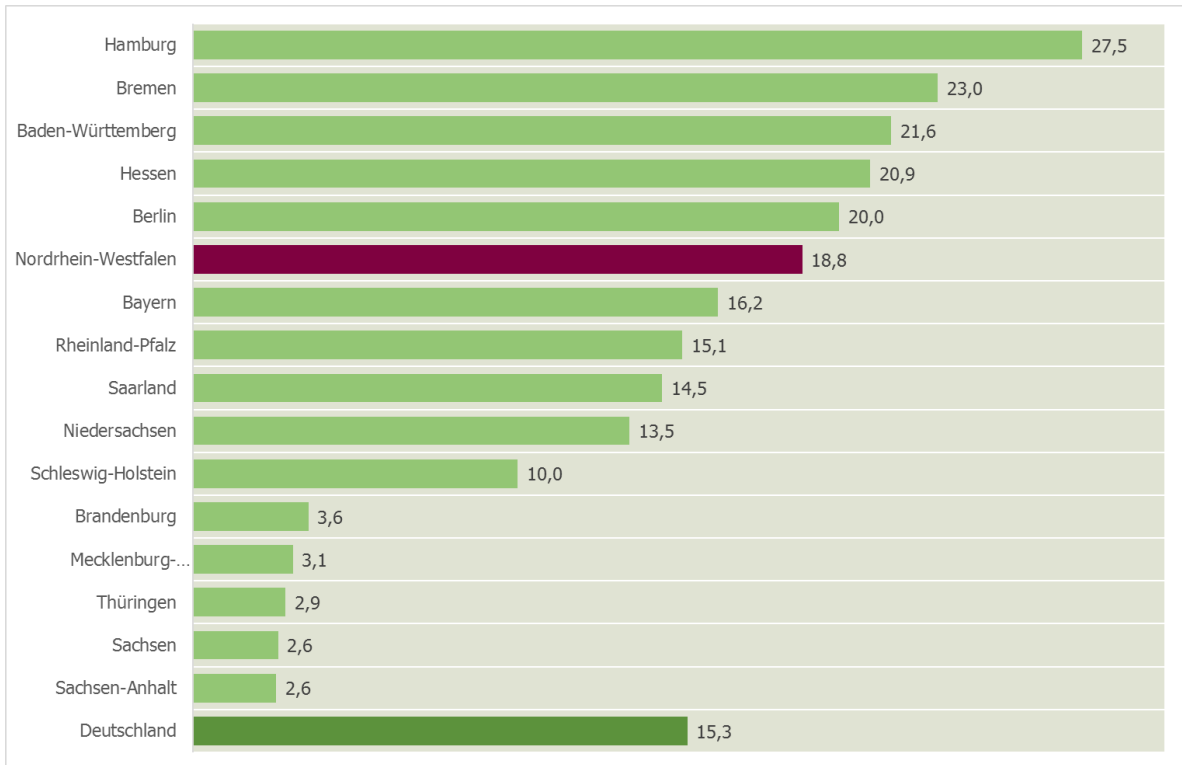
Abbildung 26: Altenquotient nach Bundesländern, 2014



Quelle: Eigene Berechnung nach Daten des Statistischen Bundesamts, Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011

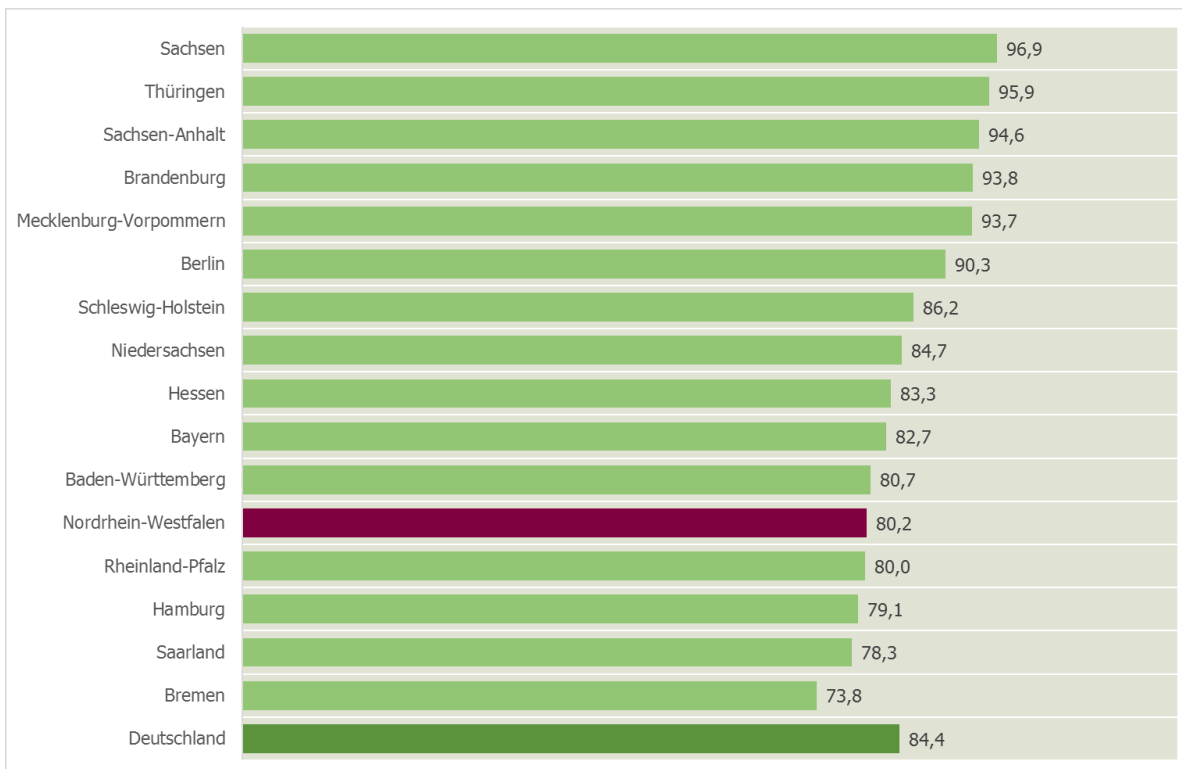
Noch deutlicher unterscheiden sich die Bundesländer im Hinblick auf die **ältere Bevölkerung mit Migrationshintergrund**. Bundesweit hatten 2014 15,3 % der 55- bis unter 65-Jährigen einen Migrationshintergrund. In den ostdeutschen Bundesländern lag dieser Wert zum Teil deutlich unter fünf Prozent. Baden-Württemberg und Hessen weisen als westdeutsche Flächenländer höhere Anteile auf als Nordrhein-Westfalen, ebenso die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (s. Abb. 27 u. Tab. 27).

Abbildung 27: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre mit Migrationshintergrund nach Bundesländern, 2014 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Sonderauswertung des Mikrozensus

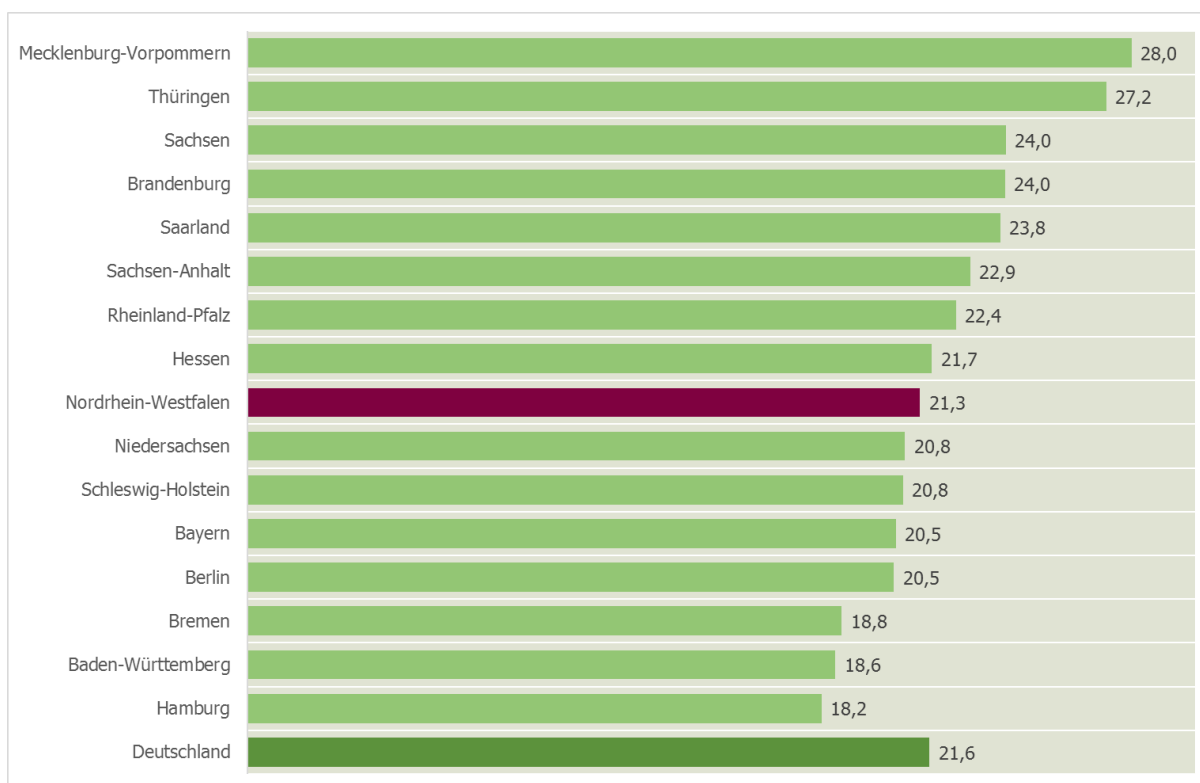
Abbildung 28: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre mit einem beruflichen Bildungsabschluss nach Bundesländern, 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Sonderauswertung des Mikrozensus

Bundesweit verfügten in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre 84,4 % über einen **beruflichen Bildungsabschluss**, wobei dies auch den Hochschulabschluss einschließt. In den ostdeutschen Bundesländern ist diese Altersgruppe deutlich besser qualifiziert als dies in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen und dem Saarland der Fall ist. Nordrhein-Westfalen weist zwar einen höheren Durchschnittswert als die vorgenannten westdeutschen Bundesländer auf, liegt aber deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (s. Abb. 28 u. Tab. 28).

Abbildung 29: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Rente, Pension, eigenem Vermögen nach Bundesländern, 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Sonderauswertung des Mikrozensus

Der Anteil der Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre, die ihren **überwiegenden Lebensunterhalt** aus Rente, Pension, eigenem Vermögen bestreiten, gibt einen Hinweis darauf, in welchem Umfang sich die erwerbsfähige Bevölkerung vom Arbeitsmarkt zurückgezogen hat bzw. den Lebensunterhalt aus dem Einkommen von Familienangehörigen bestreitet.

Bundesweit sichern 21,6 % der 55- bis 65-Jährigen ihren überwiegenden Lebensunterhalt bereits durch Rente, Pensionen und eigenes Vermögen, 59,4 % durch eigene Erwerbstätigkeit, 10,4 % durch Unterstützung von Angehörigen und 8,5 % aus öffentlichen Transferleistungen (s. Abb. 29 u. Tab. 29). Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen ist der Anteil der Rentenbeziehenden überdurchschnittlich, die Bedeutung des Einkommens von Angehörigen dagegen deutlich geringer.

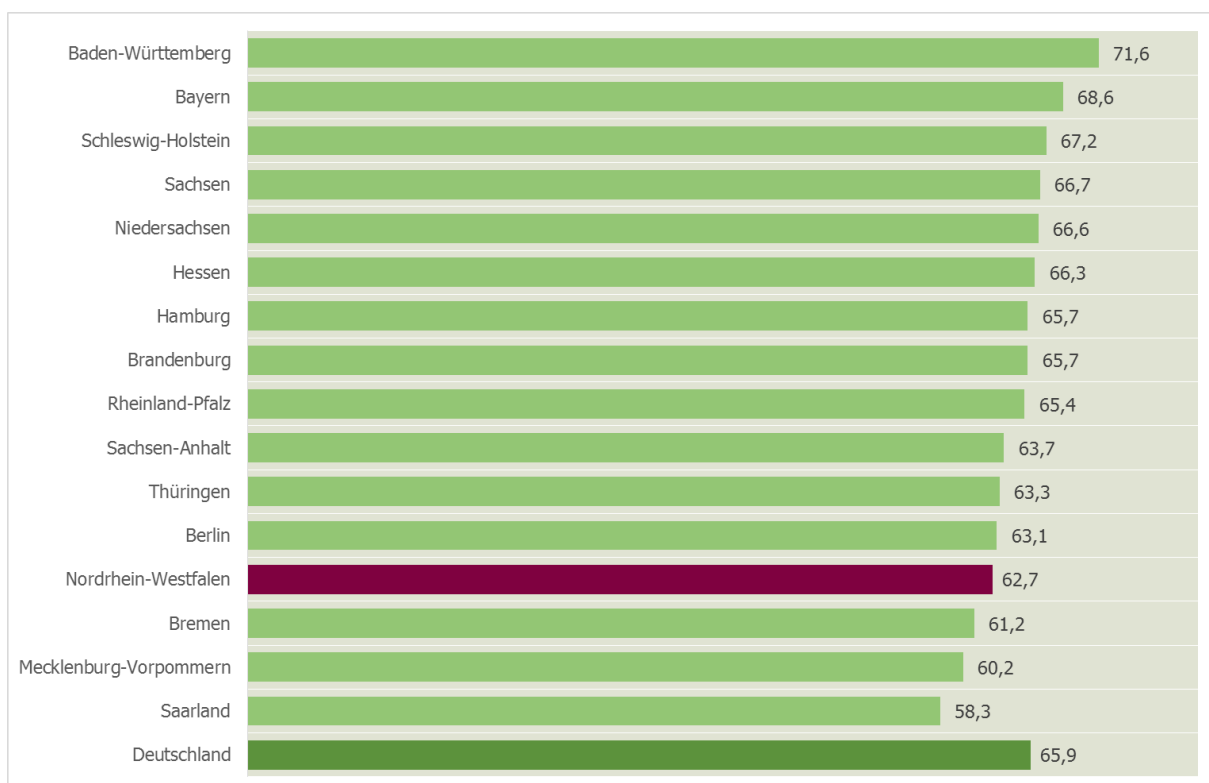
In Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil der Rentenbeziehenden in etwa auf Bundesniveau, der Anteil aber mit Bezug von Einkommen über Angehörige ist mit 13,5 % überdurchschnitt-

lich hoch. In NRW finanzieren sich in dieser Altersgruppe nur 55,9 % überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. Dieser Anteil ist in Baden-Württemberg (63,8 %) und Bayern (62,1 %) deutlich höher.

Entsprechend ist die **Erwerbstätigenquote** der 55- bis unter 65-Jährigen in Baden-Württemberg und Bayern deutlich höher als in Nordrhein-Westfalen. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt liegt die Erwerbstätigenquote in dieser Altersgruppe in NRW um 3,2 Prozentpunkte niedriger und befindet sich damit im unteren Drittel aller Bundesländer (s. Abb. 30a u. Tab. 30).

In der Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen sinkt die Erwerbstätigenquote deutlich ab und liegt deutschlandweit nur noch bei 53,1 %. Mit 50,5 % in Nordrhein-Westfalen ist der Abstand zum bundesweiten Durchschnitt etwas geringer (s. Tab. 30). Mehr noch als bei den Erwerbstätigenquoten in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre divergieren die Erwerbstätigenquoten der 60- bis unter 65-Jährigen zwischen den Bundesländern. Zwischen Hamburg (58,6 %) mit dem höchsten Wert und Mecklenburg-Vorpommern (39,8 %) mit dem niedrigsten Wert liegen 18,8 Prozentpunkte. Dies dürfte ein Hinweis darauf sein, dass neben der Arbeitsmarktlage allgemein in den Bundesländern die Anwendung von Sonderregelungen für Ältere am Arbeitsmarkt unterschiedlich praktiziert werden.

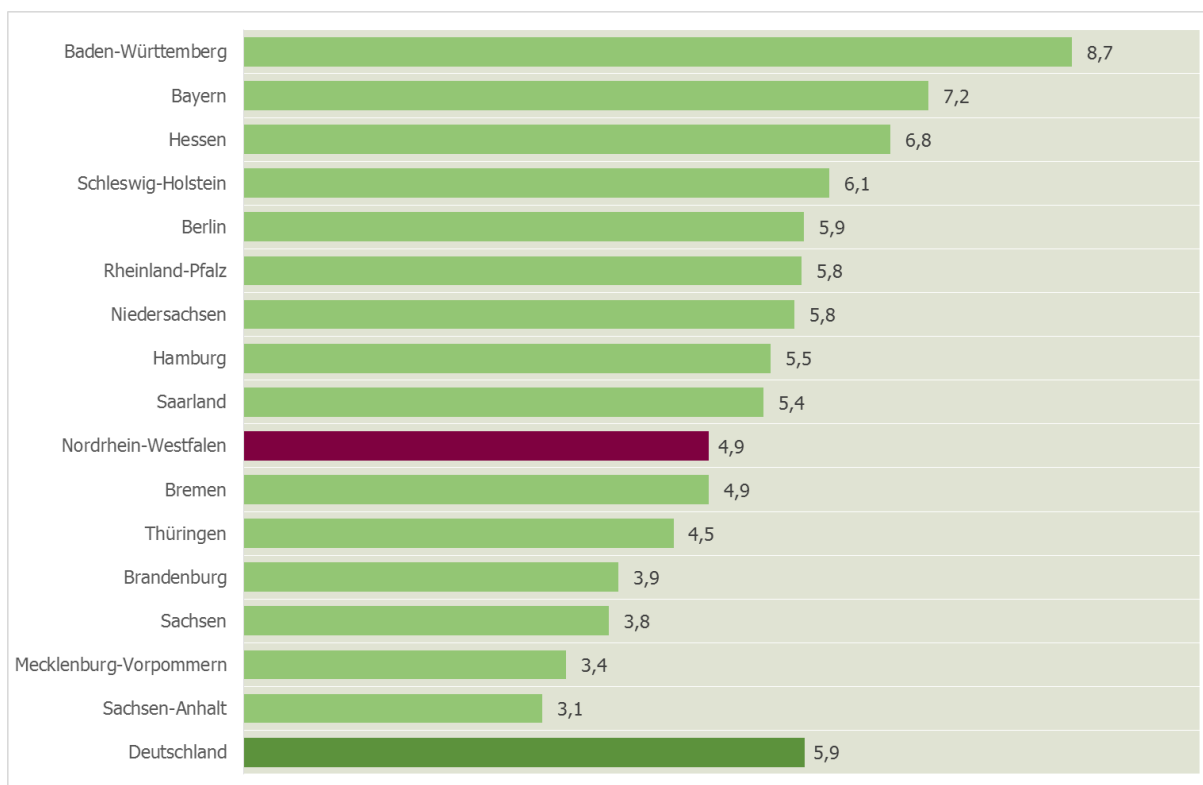
Abbildung 30a: Erwerbstätigenquoten im Alter 55 bis unter 65 Jahre nach Bundesländern, 2015 (in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Mikrozensus 2016

Auch die Erwerbstätigenquote derjenigen, die 65 Jahre und älter sind, zeigt im Bundesländervergleich annähernd das gleiche Bild. Hohe Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 65-Jährigen entsprechen hohen Erwerbstätigenquoten in dieser Gruppe, wenngleich das Niveau deutlich niedriger ist (s. Abb. 30b u. Tab. 30). Vor dem Hintergrund der Anhebung des Rentenalters dürfte der Großteil der Erwerbstätigen unter 70 Jahre alt sein.

Abbildung 30b: Erwerbstätigenquoten im Alter 65 Jahre und älter nach Bundesländern, 2015 (in %)

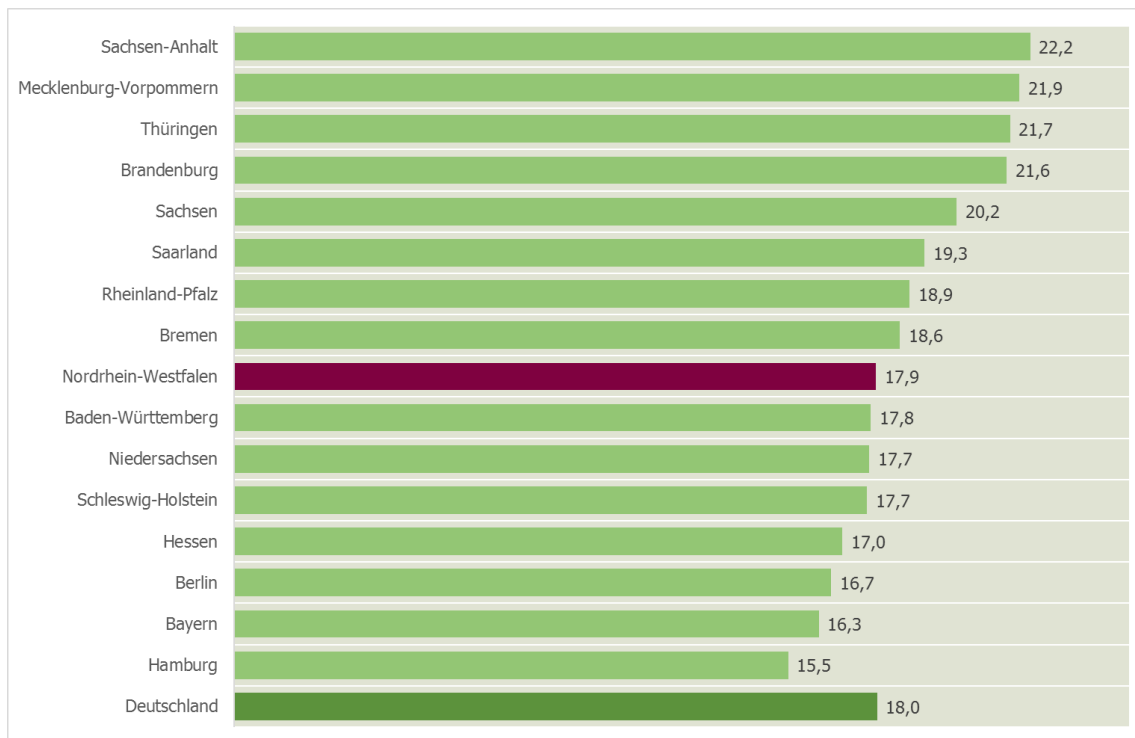


Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Mikrozensus 2016

Hinsichtlich des **Anteils der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** der 55- bis unter 65-Jährigen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt Nordrhein-Westfalen mit 17,9 % im Vergleich der Bundesländer einen mittleren Rang ein (s. Abb. 31 u. Tab. 31). In den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil deutlich höher und dürfte im Zusammenhang mit der insgesamt älteren Bevölkerung stehen (s. Abb. 26). Der Anteil in Nordrhein-Westfalen entspricht in etwa dem bundesdeutschen Durchschnitt.

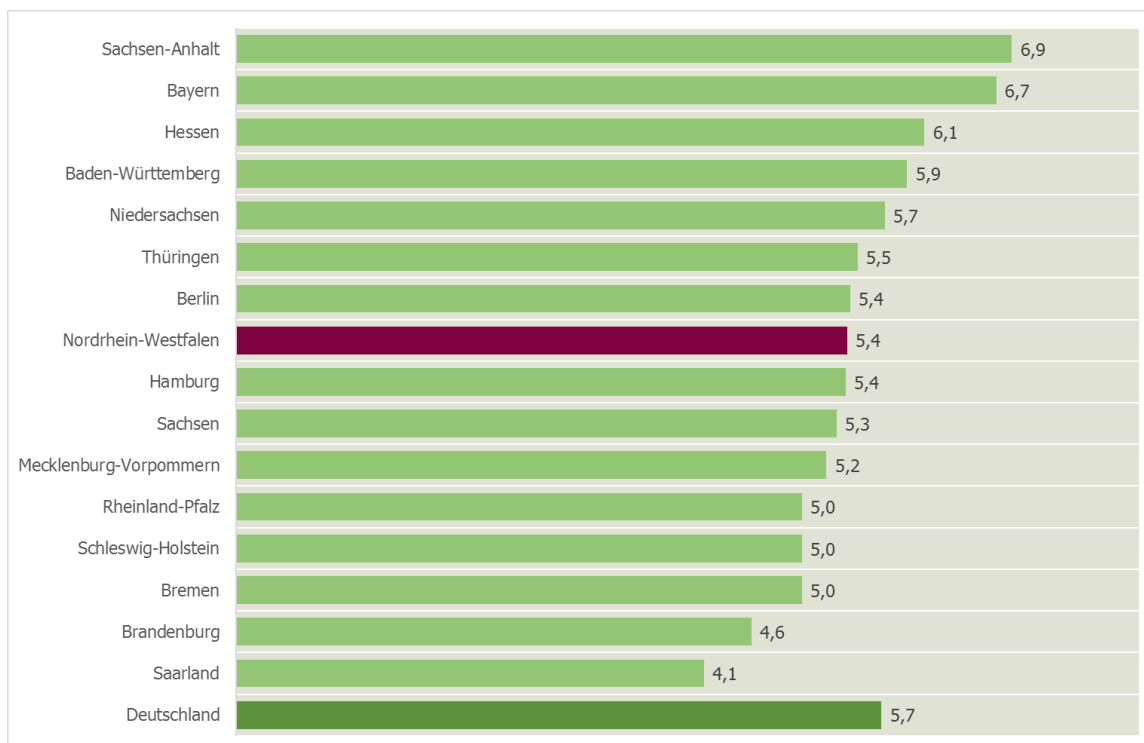
Vor allem in der Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre hat die Beschäftigung in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Lag bundesweit die **Beschäftigungsquote** in dieser Altersgruppe im Juni 2012 noch bei 29,9 %, stieg sie 2015 auf 35,6 % (Differenz 5,7 Prozentpunkte, s. Abb. 32 u. Tab. 32). Die stärkere Dynamik zeigt sich auch im Vergleich mit der Beschäftigungsquote insgesamt. Sie stieg im gleichen Zeitraum nur um 2,2 Prozentpunkte (54,7 % zu 56,9 %, s. Tab. 32). In Nordrhein-Westfalen ist die Veränderung etwa schwächer ausgeprägt. Eine starke Zunahme der Beschäftigungsquote im Alter 60 bis unter 65 Jahre zeigt sich insbesondere in Sachsen-Anhalt und Bayern.

Abbildung 31: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter 55 Jahre und älter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Bundesländern, Dezember 2015 (in %)



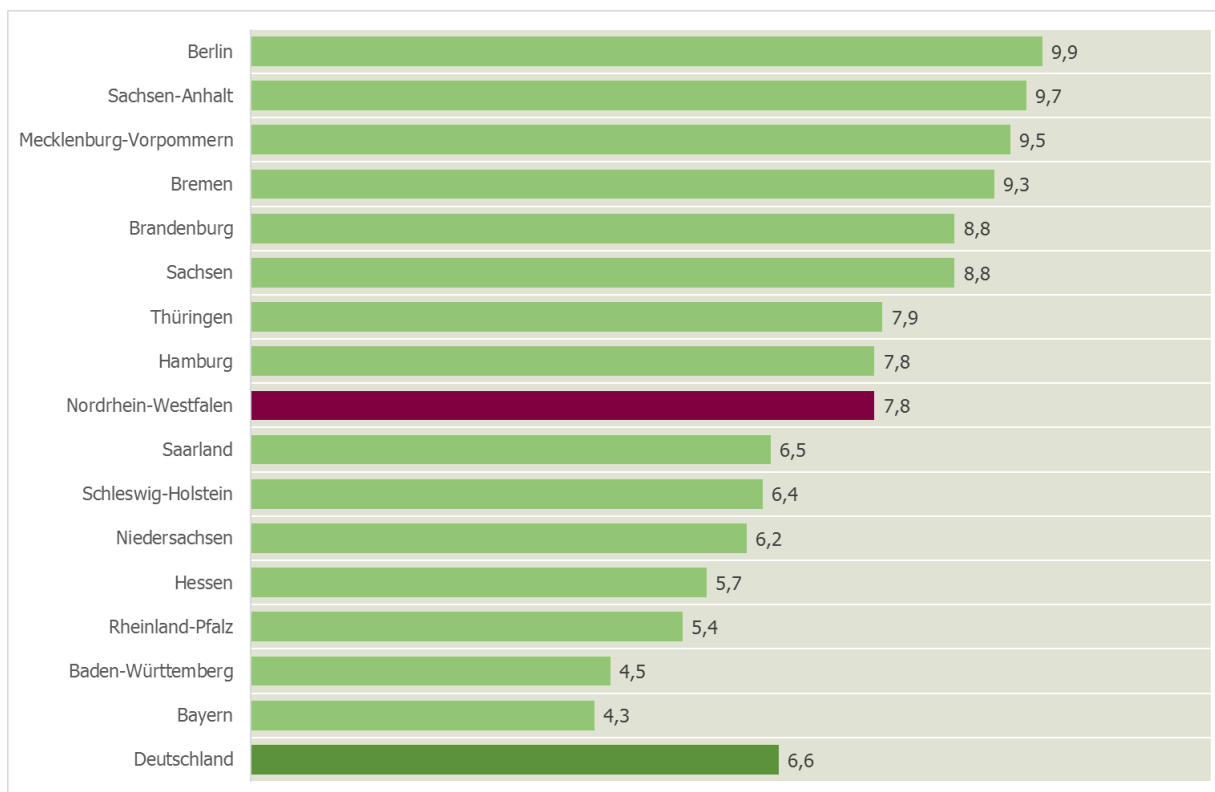
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 32: Entwicklung der Beschäftigungsquoten im Alter 60 bis unter 65 Jahre, Juni 2015 gegenüber Juni 2012 nach Bundesländern (in Prozentpunkten)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen-Beschäftigtenstatistik, Beschäftigungsquoten, Juni 2015

Abbildung 33: Arbeitslosenquoten im Alter 55 bis unter 65 Jahre nach Bundesländern, Juni 2016 (in %)



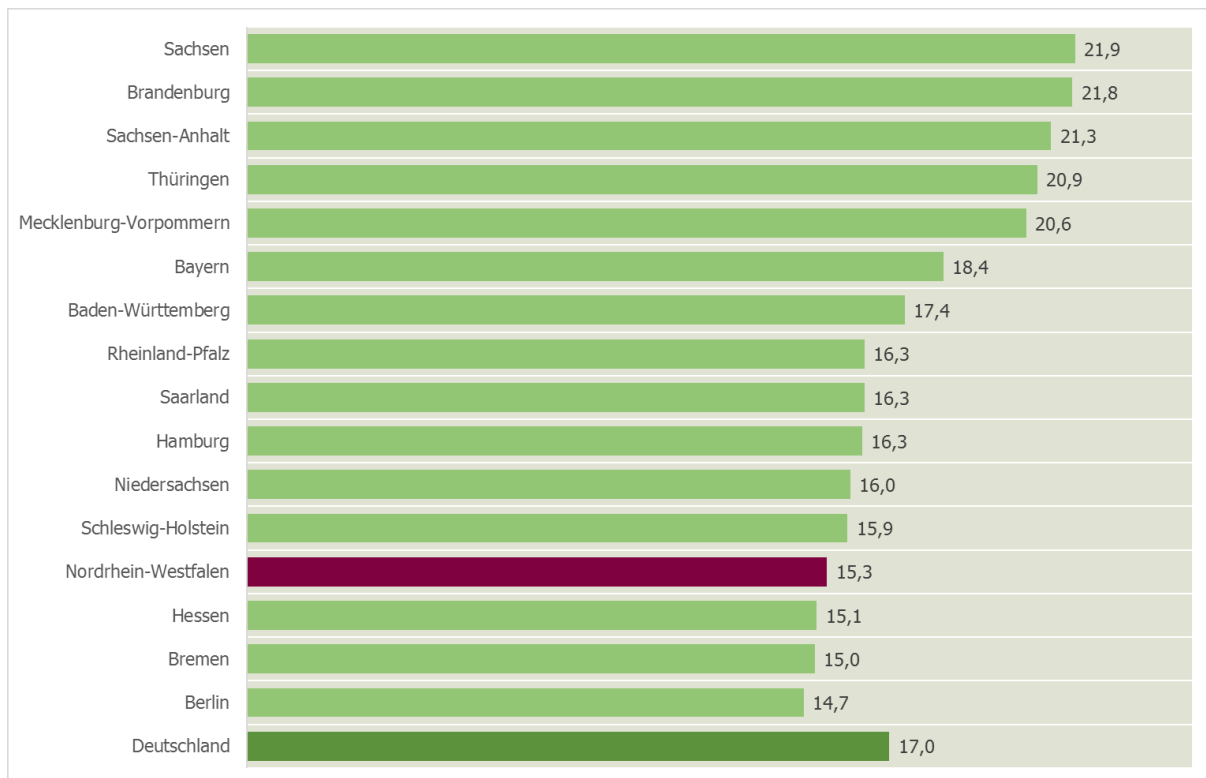
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Die **Arbeitslosenquote** der 55- bis unter 65-Jährigen ist im Juni 2016 in Nordrhein-Westfalen mit 7,8 % höher als im Bundesdurchschnitt. Nur die Stadtstaaten und die ostdeutschen Bundesländer weisen höhere Quoten auf (s. Abb. 33 u. Tab. 33).

Im Vergleich zu den Arbeitslosenquoten insgesamt sind die Arbeitslosenquoten der Älteren in der Regel höher. Allerdings ist die Differenz in Nordrhein-Westfalen (7,8 % zu 7,6 % insgesamt) geringer als dies bundesweit der Fall ist (6,6 % zu 5,9 %), d. h., die Arbeitslosigkeit der Älteren unterscheidet sich im Vergleich zur Arbeitslosigkeit insgesamt weniger stark.

Ähnlich wie im bundesweiten Durchschnitt (-0,5 Prozentpunkte) ist die Arbeitslosigkeit der Älteren im Vergleich zum Vorjahr in Nordrhein-Westfalen (-0,4 Prozentpunkte) zurückgegangen. Stärkere Rückgänge verzeichnen vor allem die ostdeutschen Bundesländer. In fast allen Bundesländern ist im gleichen Zeitraum der Rückgang bei den Älteren ausgeprägter als der Rückgang der Arbeitslosigkeit insgesamt (s. Tab. 33).

Abbildung 34: Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II im Alter 55 Jahre und älter an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Bundesländern, Dezember 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II, Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder, Dezember 2015

Im Bundesdurchschnitt sind 17 % aller **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II** 55 Jahre und älter (s. Abb. 34 u. Tab. 34). In den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil deutlich höher und steht auch hier wiederum im Zusammenhang mit der insgesamt älteren Bevölkerung.

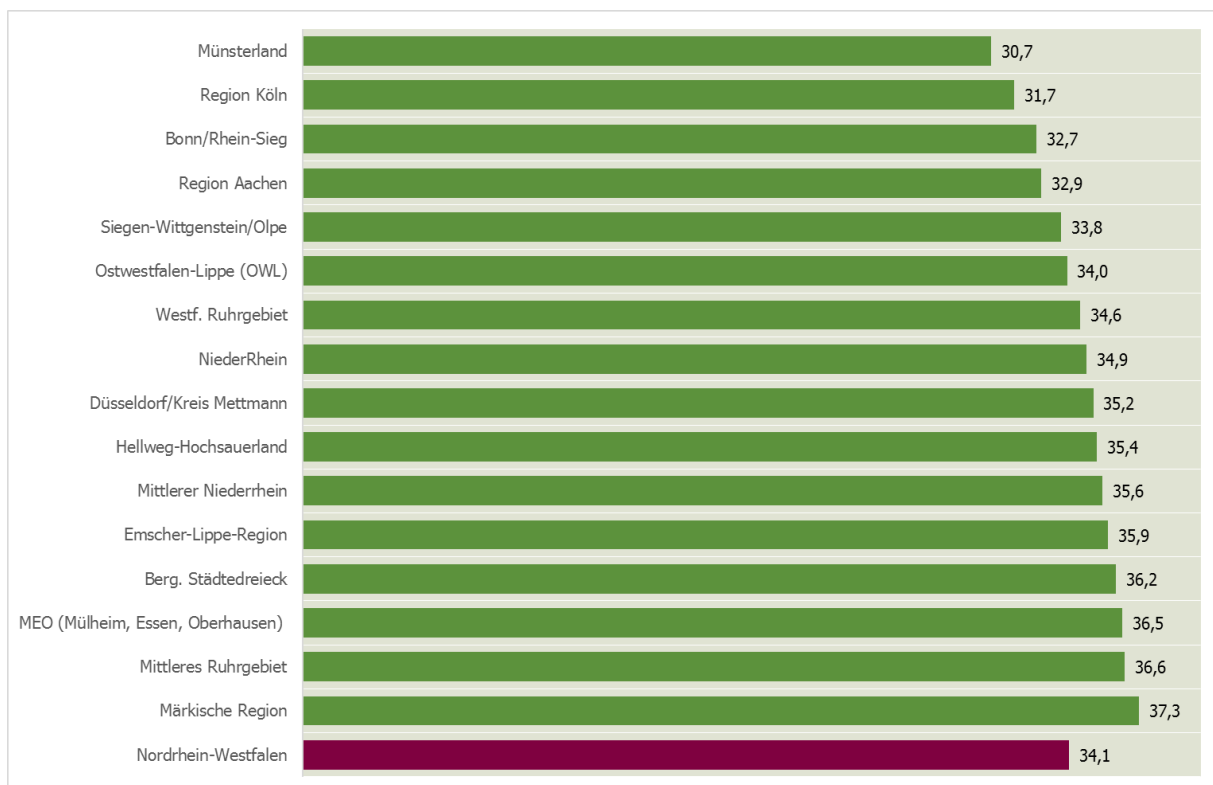
Andererseits weisen auch die westdeutschen Flächenländer Bayern und Baden-Württemberg leicht überdurchschnittliche Werte aus, obwohl der Demografiefaktor hier nicht den Ausschlag geben dürfte (vgl. Altenquotient in Abb. 26). Nordrhein-Westfalen verzeichnet einen Anteil von 15,3 % und gehört damit auch zu den Bundesländern mit einem unterdurchschnittlichen Anteil.

5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen

Je nach Region variiert der **Altenquotient** (Verhältnis zwischen jüngerer und älterer Bevölkerung) beträchtlich (s. Abb. 35 u. Tab. 35). Der Altenquotient ist mit 30,7 im Münsterland am niedrigsten. Am anderen Ende steht die Märkische Region mit einem hohen Altenquotienten von 37,3 (s. Abb. 35 u. Tab. 35).

Durch einen hohen Altenquotienten zeichnen sich die Ruhrgebietsregionen und die Region Hellweg-Hochsauerland aus. Niedrige Werte finden sich in einigen Regionen des Rheinlands und im Münsterland.

Abbildung 35: Altenquotient nach NRW-Regionen, 2014



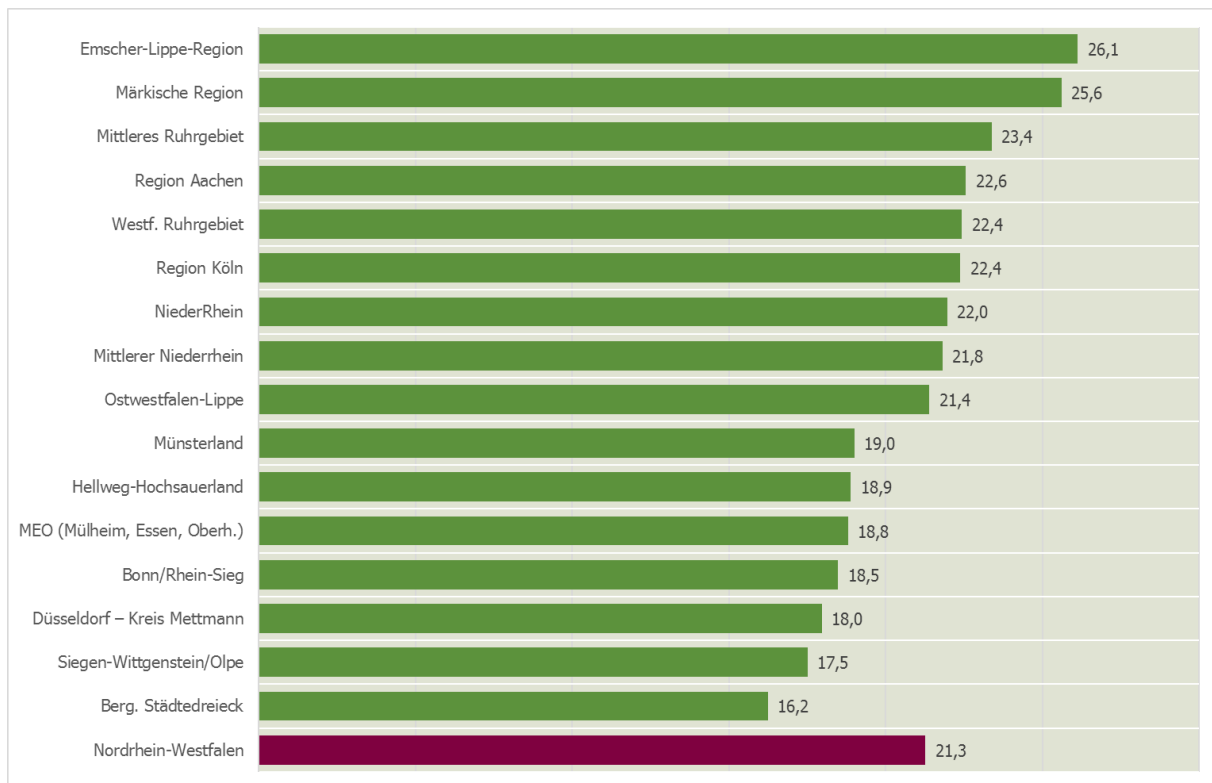
Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Landesdatenbank (IT NRW) Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011

Der Anteil der Bevölkerung im Alter 55- bis unter 65 Jahre, die ihren **überwiegenden Lebensunterhalt** aus Rente, Pension, eigenem Vermögen bestreiten, gibt einen Hinweis darauf, in welchem Umfang sich die erwerbsfähige Bevölkerung vom Arbeitsmarkt zurückgezogen hat bzw. den Lebensunterhalt aus dem Einkommen von Familienangehörigen bestreitet.

Landesweit sichern 21,3 % der 55- bis 65-Jährigen ihren überwiegenden Lebensunterhalt bereits durch Rente, Pensionen und eigenes Vermögen, 55,9 % durch eigene Erwerbstätigkeit, 13,5 % durch Unterstützung von Angehörigen und 9,4 % aus öffentlichen Transferleistungen (s. Abb. 36 u. Tab. 36). Insbesondere in der Emscher-Lippe-Region und in der Märkischen Region ist der Anteil der Rentenbeziehenden überdurchschnittlich hoch, allerdings zeigen sich hinsichtlich der anderen Einkommensquellen deutliche Unterschiede. Während in

der Emscher-Lippe-Region deutlich weniger ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit sichern und der Anteil derjenigen, die Einkommen von Angehörigen bzw. Transfereinkommen beziehen überdurchschnittlich ist, zeichnet sich die Märkische Region durch einen durchschnittlichen Anteil beim Einkommen aus Erwerbstätigkeit aus. Die Region Bergisches Städtedreieck zeichnet sich dagegen durch einen sehr hohen Anteil derjenigen aus, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Transfereinkommen wie Arbeitslosengeld und Grund-sicherung sichern (14,7 %, s. Tab. 36).

Abbildung 36: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Rente, Pension, eigenem Vermögen nach Regionen, 2015 (in %)



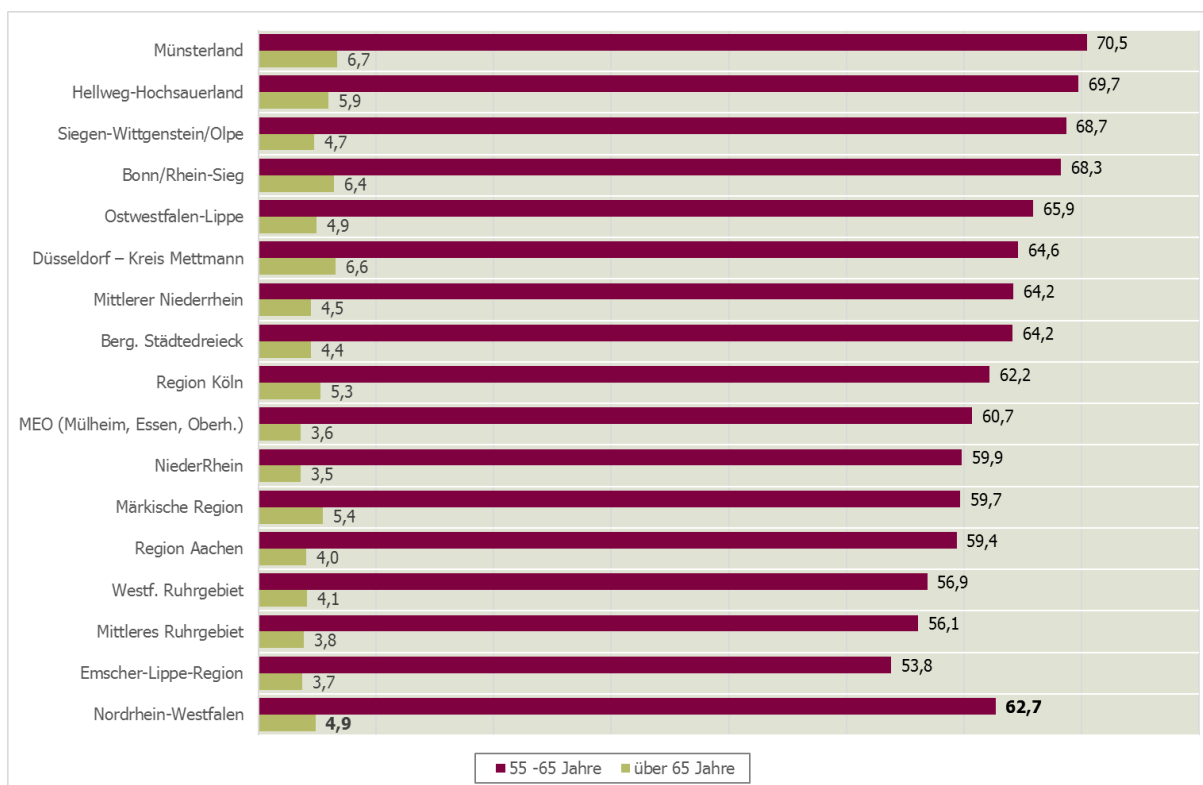
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2016

Die Erwerbsbeteiligung der 55- bis unter 65-Jährigen, ausgedrückt durch die **Erwerbstätigenquote** zeigt zwischen den Regionen eine breite Streuung von 70,5 % (Münsterland) bis 53,8 % (Emscher-Lippe-Region) auf. Neben der Emscher-Lippe-Region haben auch die anderen Regionen des Ruhrgebiets und die Region Aachen eine unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 65-Jährigen.

Die Erwerbstätigenquote der Älteren korrespondiert in hohem Maße mit der Erwerbstätigenquote der Bevölkerung insgesamt. Die drei Regionen mit den höchsten Erwerbstätigenquoten (Münsterland, Hellweg-Hochsauerland und Siegen-Wittgenstein/Olpe) weisen auch überdurchschnittlich hohe Erwerbstätigenquoten der Älteren aus.

In der Regel zeigt sich auch ein Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigenquote im Alter 55 bis unter 65 Jahre und der Erwerbstätigenquote im Alter 65 Jahre und älter. In dieser Altersgruppe weist aber auch Düsseldorf – Kreis Mettmann einen überdurchschnittlichen Wert auf, während die Region Siegen-Wittgenstein/Olpe hier leicht unterdurchschnittlich ist (s. Abb. 37 u. Tab. 37).

Abbildung 37: Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen und NRW-Regionen, 2015 (in %)

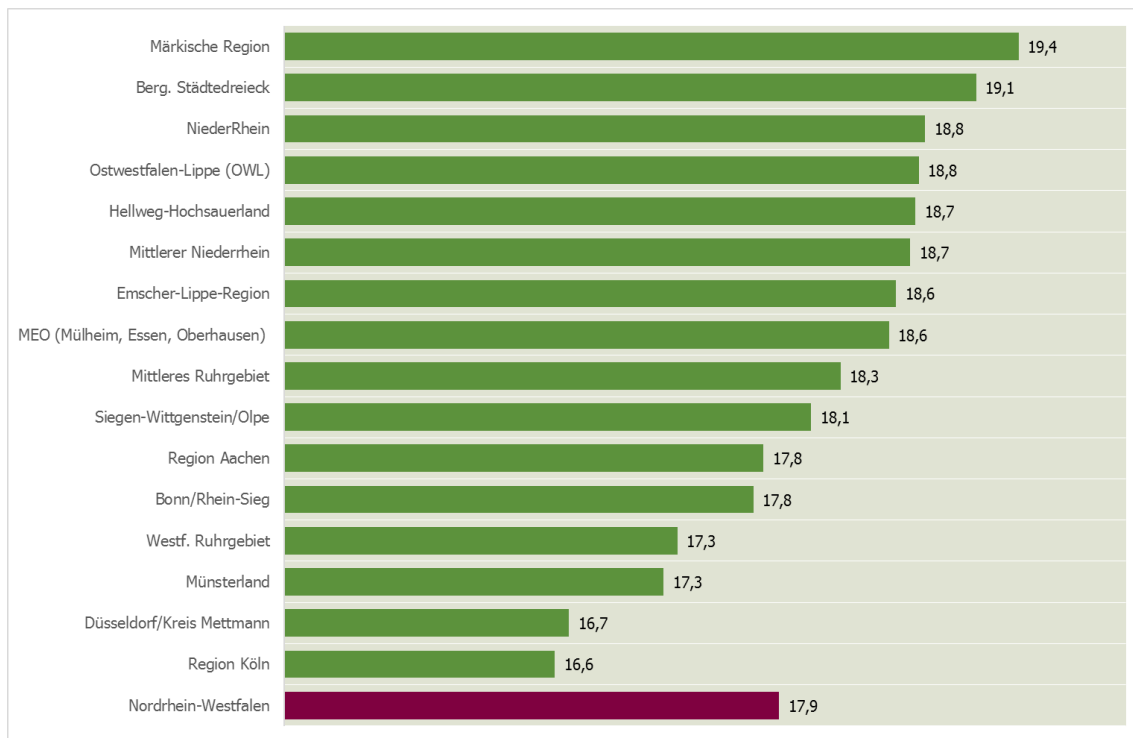


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2016

Landesweit waren Ende 2015 17,9 % der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** 55 Jahre und älter (s. Abb. 38 u. Tab. 38). Die geringsten Anteile weisen die Regionen Köln und Düsseldorf/Kreis Mettmann auf, obwohl in diesen Regionen die Erwerbstätigenquote im landesdurchschnittlichen Bereich liegt (s. Abb. 37). Dies dürfte im Zusammenhang mit der insgesamt jüngeren Bevölkerung stehen, die am Altenquotient abzulesen ist (s. Abb. 35).

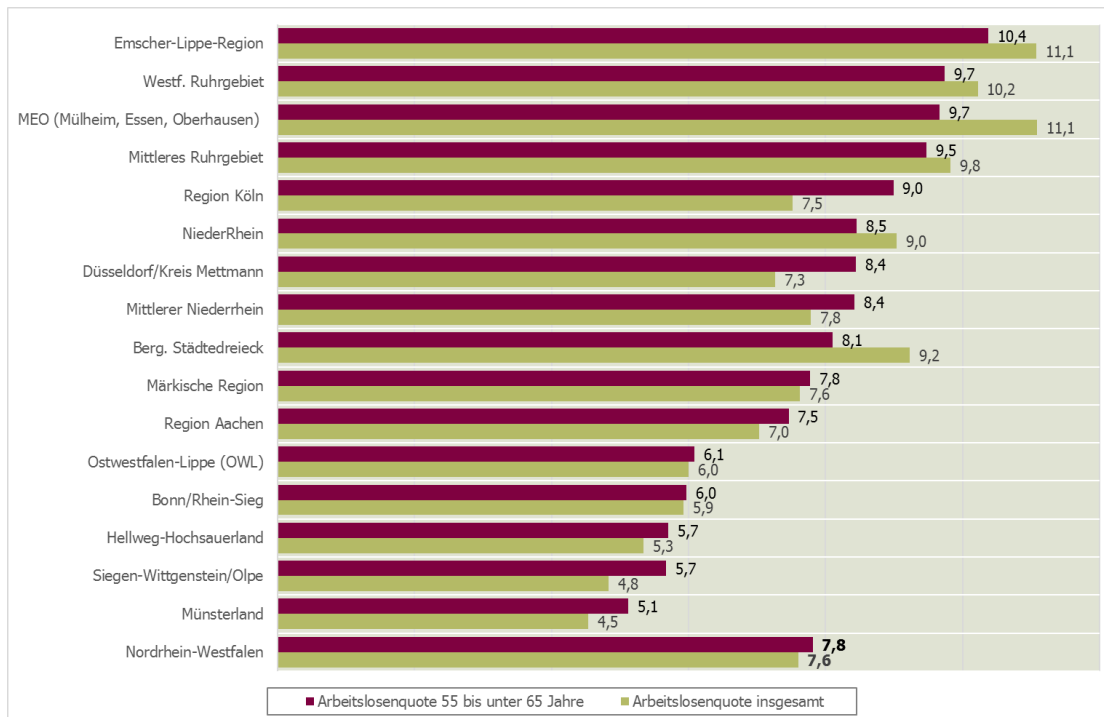
Die Chancen am Arbeitsmarkt für ältere Menschen verdeutlicht darüber hinaus die **Arbeitslosenquote**. Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen weist mit 10,4 % (Emscher-Lippe-Region) und 5,1 % (Münsterland) eine große Spannweite aus und entspricht in der Tendenz dem Bild, das sich aus der Betrachtung der Arbeitslosenquote insgesamt ergibt (s. Abb. 39 u. Tab. 39). Allerdings zeigt sich, dass insbesondere in den Ruhrgebietsregionen die Arbeitslosenquote der Älteren leicht unter der Arbeitslosenquote insgesamt liegt. Auf der anderen Seite weisen insbesondere die Regionen Köln und Düsseldorf/Kreis Mettmann deutlich höhere Arbeitslosenquoten bei den Älteren auf.

Abbildung 38: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter 55 Jahre und älter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach NRW-Regionen, Dezember 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen

Abbildung 39: Arbeitslosenquote insgesamt und im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach NRW-Regionen, Juni 2016 (in %)

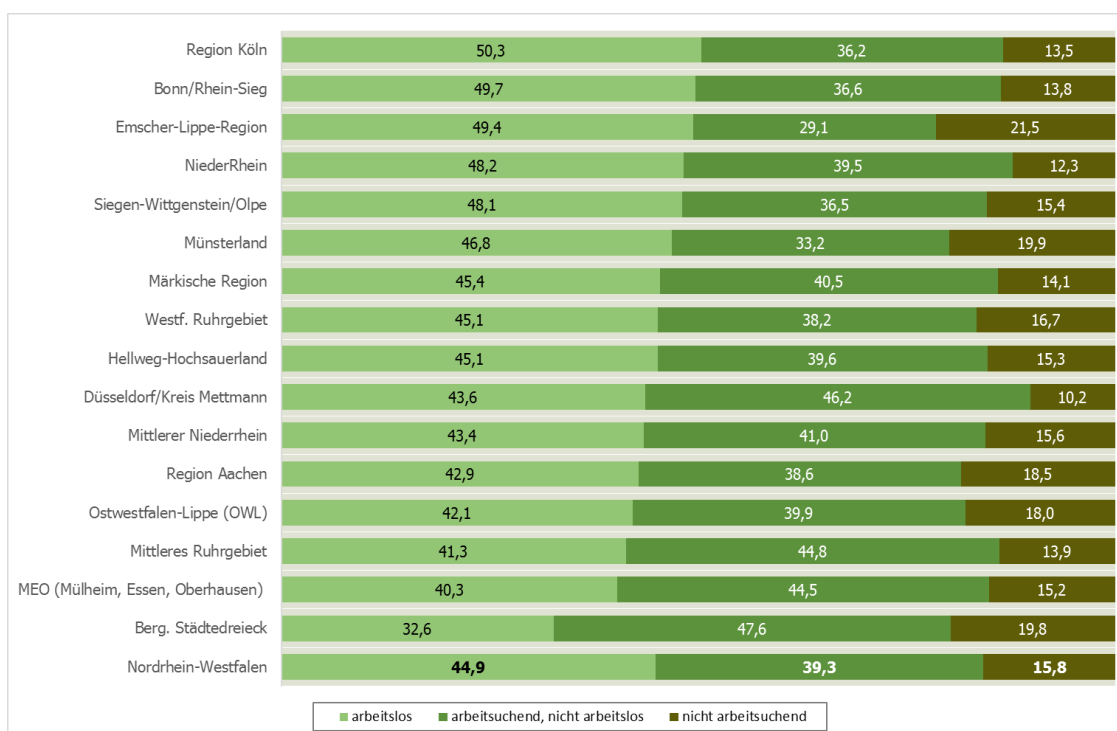


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit auf Stadt- und Landkreisebene, Juni 2016

Im Jahresdurchschnitt waren 2015 175.329 **erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)** im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II abhängig. Mit 44,9 % sind weniger als die Hälfte arbeitslos und standen somit dem Arbeitsmarkt uneingeschränkt zu Verfügung. 39,3 % sind zwar arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos und 15,8 % sind nicht arbeitsuchend (s. Abb. 40 u. Tab. 40).

Den höchsten Anteil mit dem **Status** arbeitslos verzeichnet die Region Köln, um 17,7 Prozentpunkte geringer ist dieser Anteil im Bergischen Städtedreieck. Wird der Anteil der Arbeit-suchenden betrachtet, die nicht arbeitslos sind, liegt die Differenz zwischen den Regionen sogar bei 18,5 Prozentpunkten. Hier fällt vor allem die Region Bergisches Städtedreieck mit einem hohen Anteil auf. Hintergrund könnte sein, dass in dieser Region entweder überdurchschnittlich viele Ältere an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder von Sonderregelungen für ältere Arbeitsuchende Gebrauch machen, nach denen diese dann nicht mehr als arbeitslos gelten.

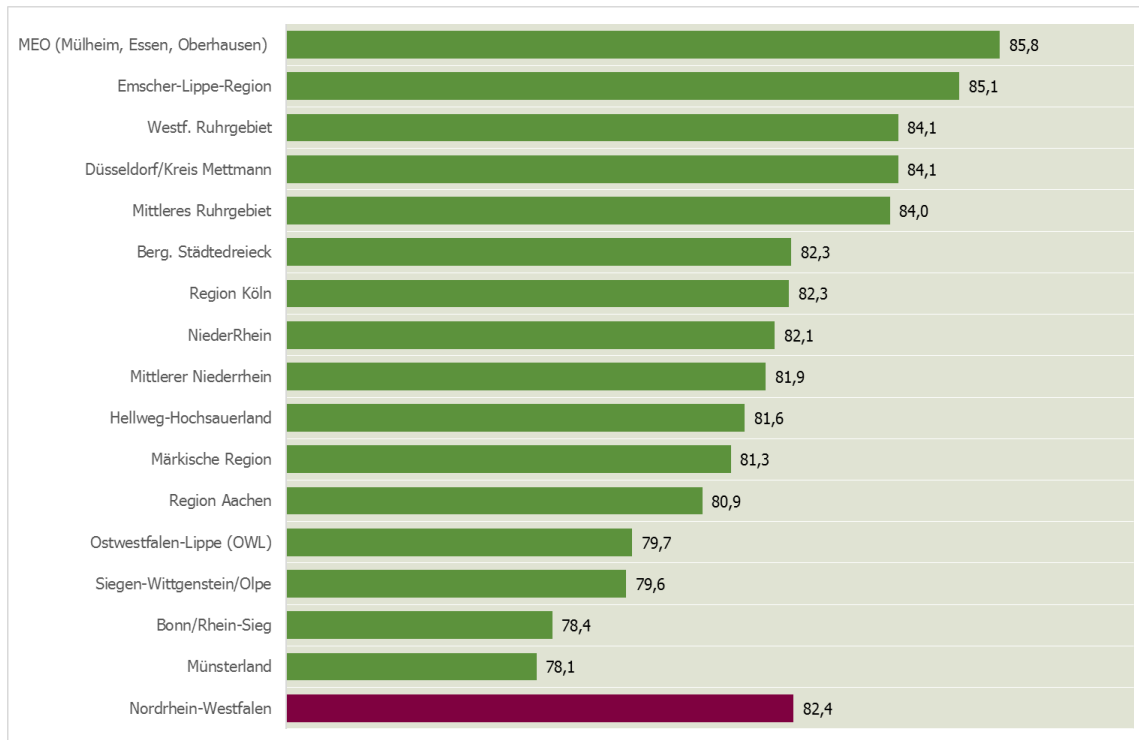
Abbildung 40: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Arbeitsmarktstatus und NRW-Regionen, 2015 (JD in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

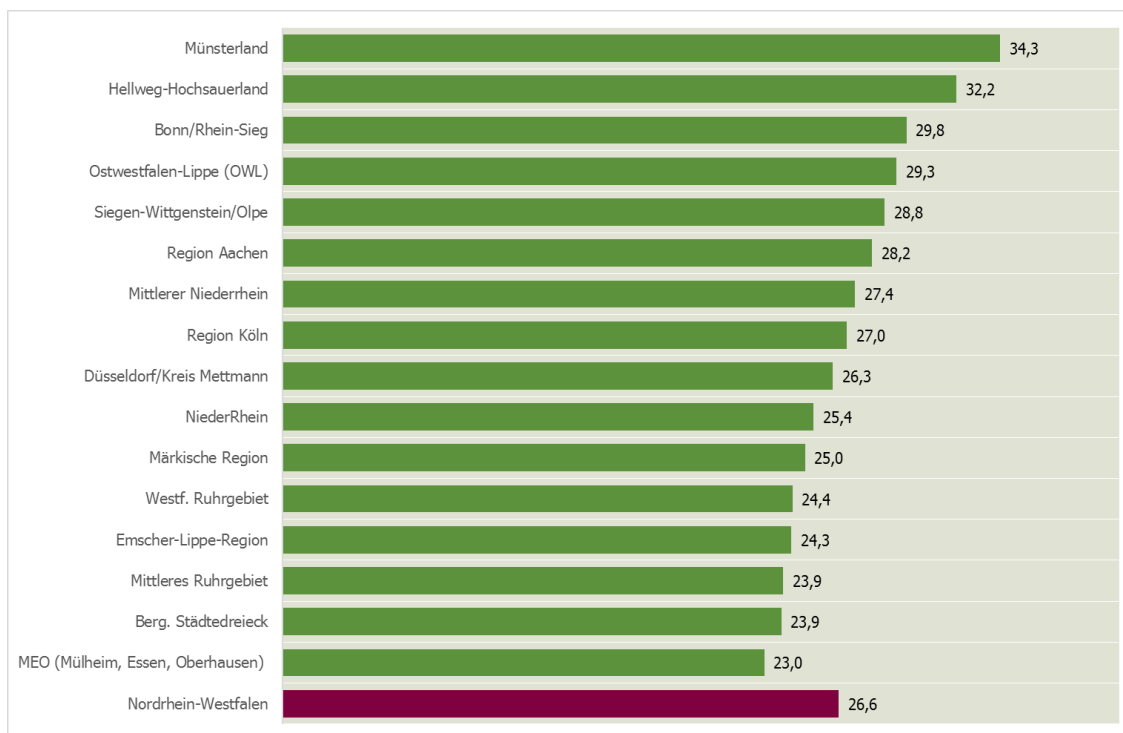
Der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren mit **Langzeitleistungsbezug** liegt im Landesdurchschnitt bei 82,4 %. Hier sind es insbesondere die Ruhrgebietsregionen, aber auch die Region Düsseldorf – Kreis Mettmann, die überdurchschnittlich hohe Anteile aufweisen. Die geringsten Anteile verzeichnen die Regionen Münsterland und Bonn/Rhein-Sieg (s. Abb. 41a u. Tab. 41).

Abbildung 41a: Anteil der Langzeitleistungsbeziehenden an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren 2015 nach NRW-Regionen (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 41b: Anteil der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren 2015 nach NRW-Regionen (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Die Regionen mit einem niedrigen Anteil von 55- bis unter 65-Jährigen im Langzeitleistungsbezug weisen in der Regel einen höheren Anteil derjenigen auf, die trotz Leistungsbezug erwerbstätig sind. Während landesweit 26,6 % der 55- bis unter 65-Jährigen erwerbstätig sind, sind es im Münsterland 34,3 %. Zum Teil weit unter dem Landesdurchschnitt liegen die Ruhrgebietsregionen (s. Abb. 41b u. Tab. 41).

6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten NRWs

Im Hinblick auf das Verhältnis zwischen jüngerer und älterer Bevölkerung unterscheiden sich die Kreise und kreisfreien Städte erheblich. Der **Altenquotient** ist mit 25,8 in Münster am niedrigsten und dürfte wie auch in Köln und Bonn auf die im Vergleich zur Bevölkerung hohen Studierendenzahlen zurückgehen. Am anderen Ende steht der Kreis Mettmann mit einem hohen Altenquotienten von 40,8 (s. Abb. 42 u. Tab. 42).

Im Hinblick auf die Darstellung der Beschäftigungssituation der älteren Menschen in den Kommunen wird auf die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen.¹⁰ Insgesamt sind Ende Dezember 2015 17,9 % der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** am Arbeitsort 55 Jahre und älter. Mit 20,2 % ist dieser Anteil im Kreis Lippe am höchsten und in Köln und Düsseldorf mit 15,5 % bzw. 15,7 % am niedrigsten (s. Abb. 43 u. Tab. 43).

Darüber hinaus verdeutlicht die **Arbeitslosenquote** die Chancen von älteren Menschen am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquoten der 55- bis unter 65-Jährigen weisen mit 12,9 % (Gelsenkirchen) und 3,5 % (Coesfeld) eine große Spannweite aus und entsprechen in der Tendenz dem Bild, das sich aus der Betrachtung der Arbeitslosenquoten insgesamt ergibt (s. Abb. 44 u. Tab. 44). Allerdings zeigt sich, dass insbesondere in den Ruhrgebietskommunen die Arbeitslosenquote der Älteren leicht unter der Arbeitslosenquote insgesamt liegt. Auf der anderen Seite weisen insbesondere die Kommunen Köln, Düsseldorf und Münster zum Teil deutlich höhere Arbeitslosenquoten bei den Älteren auf. Hintergrund könnte sein, dass sich in den Kommunen mit niedrigeren Arbeitslosenquoten Älterer als insgesamt mehr Ältere gänzlich vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

Der Unterschied zwischen Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung geht zum einen auf Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurück, aber insbesondere bei älteren Arbeitssuchenden auf Sonderregelungen, nach denen sie nicht als arbeitslos im Sinne der amtlichen Statistik gelten.

Wie bei den Arbeitslosenquoten zeigen sich bei den NRW-Kommunen große Unterschiede auch bei den **Unterbeschäftigungsquoten** der 55- bis unter 65-Jährigen. Die Werte reichen von 19,8 % in Gelsenkirchen und 5,6 % in Coesfeld (s. Abb. 45 u. Tab. 45).

Die Differenz zwischen Unterbeschäftigungsquote und Arbeitslosenquote ist je nach Kommune unterschiedlich groß. Mit rd. 8 Prozentpunkten ist der Unterschied in Wuppertal am größten und in Warendorf mit 1,5 Prozentpunkten am geringsten.

An der Spitze der Kommunen mit den höchsten **SGB II-Quoten** liegen einige Ruhrgebietskommunen, aber auch die Städte Düsseldorf und Köln (s. Abb. 46 u. Tab. 46). Gegenüber 2010 sind allerdings die SGB II-Quoten in Düsseldorf und Köln deutlich gesunken, während sie in den Ruhrgebietskommunen häufig gestiegen sind.

¹⁰ Da Daten des Mikrozensus auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte wegen der geringen Fallzahlen nicht mehr belastbar sind.

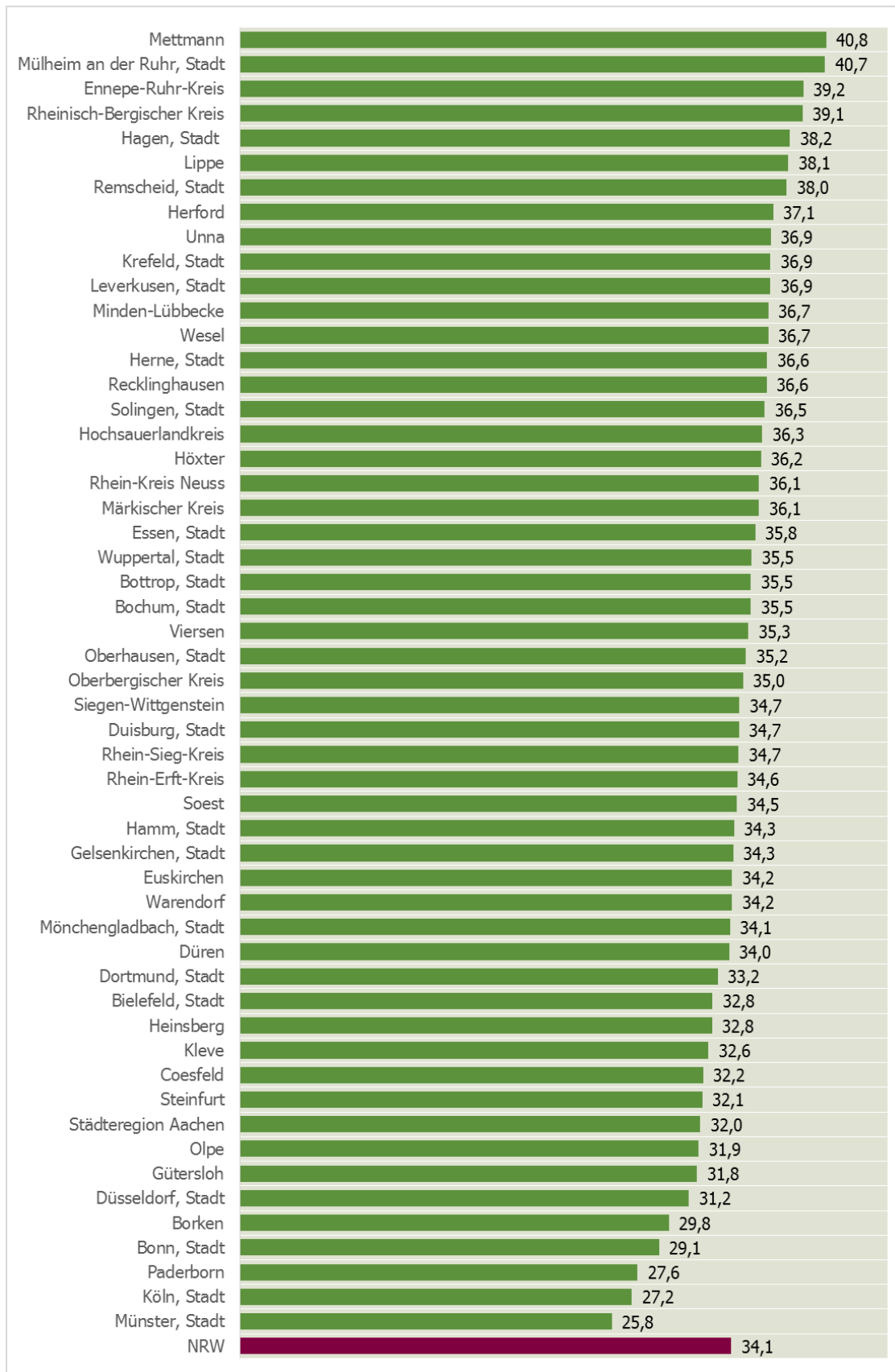
Entsprechend der vergleichsweise großen Differenz zwischen Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsquote sind in Nordrhein-Westfalen rd. 39 % der 55- bis unter 65-Jährigen im Leistungsbezug nach SGB II **arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos**. Die Differenz zwischen Wuppertal mit dem höchsten Anteil (58,6 %) und Hamm mit dem niedrigsten Anteil (16,2 %) beträgt 42,4 Prozentpunkte (s. Abb. 47 u. Tab. 47, vgl. auch Kommentar zu Abb. 40).

Wird der Anteil der arbeitslosen 55- bis unter 65-Jährigen betrachtet, liegt hier die Differenz zwischen den Gebietskörperschaften bei 35 Prozentpunkten. Im Rheinisch-Bergischen Kreis ist mit 60,5 % der Anteil derer, die arbeitslos sind, am höchsten. Im Kreis Coesfeld ist dieser Anteil mit 25,5 % am geringsten. Auch hinsichtlich der älteren Leistungsbeziehenden, die nicht arbeitsuchend sind, unterscheiden die Kommunen sich erheblich. Hier ist der Anteil im Kreis Minden-Lübbecke am höchsten (51,2 %) und im Kreis Mettmann am niedrigsten (9,8 %).

Der Anteil der 55- bis unter 65-Jährigen mit **Langzeitleistungsbezug** im Rechtskreis SGB II liegt im Landesdurchschnitt bei 82,4 %. Hier sind es nicht nur die Ruhrgebietsstädte, sondern auch Düsseldorf und Krefeld, die überdurchschnittlich hohe Anteile aufweisen. Die geringsten Anteile verzeichnen vor allem einige Landkreise (s. Abb. 48a u. Tab. 48).

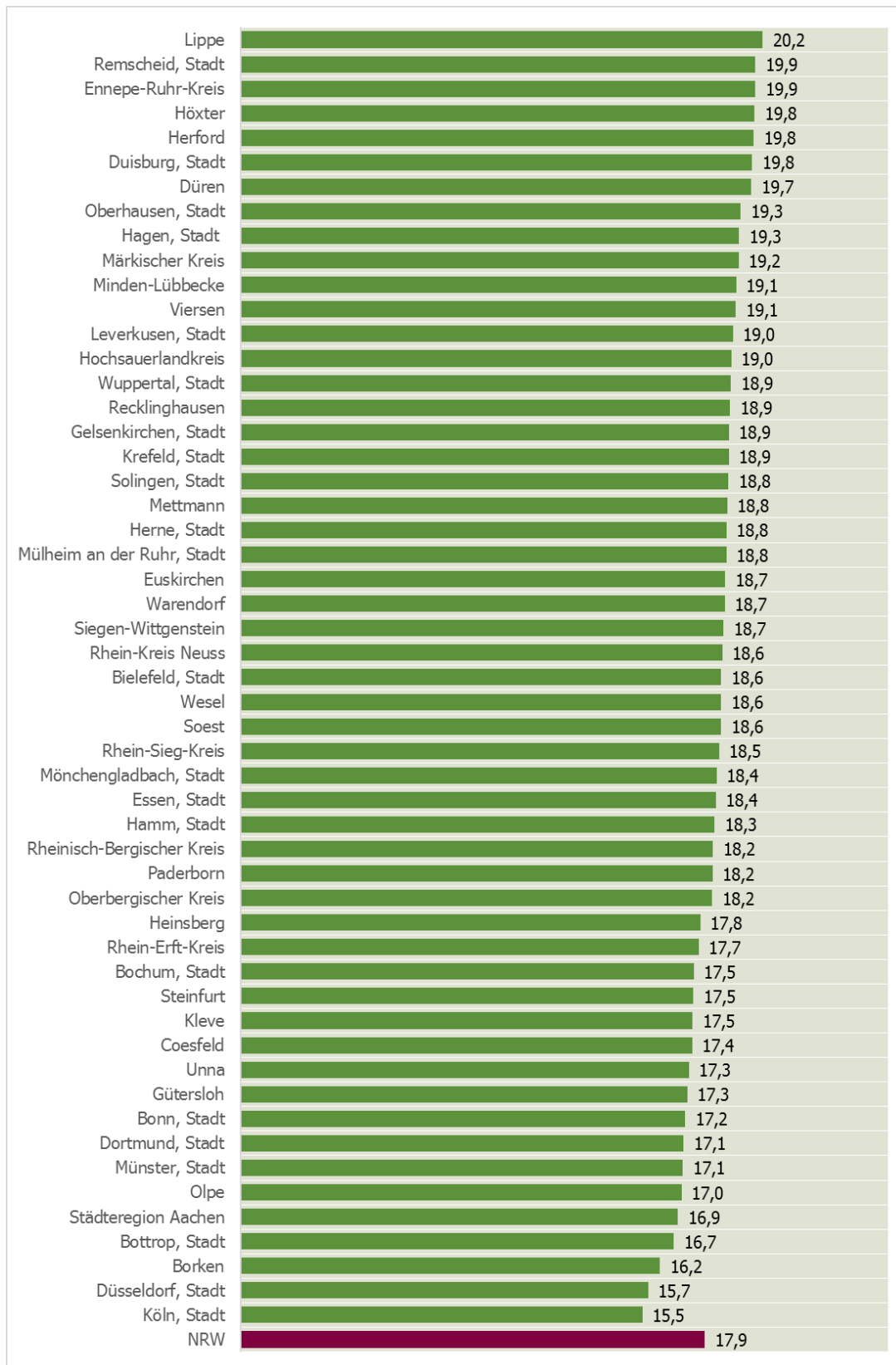
Auf der anderen Seite sind es gerade Landkreise, aber auch die Städte Münster und Leverkusen, die bei den 55- bis unter 65-Jährigen im SGB II-Leistungsbezug einen hohen Anteil Erwerbstätiger aufweisen. Während landesweit 26,7 % dieser Personengruppe erwerbstätig sind, sind es im Kreis Coesfeld 36,5 %. Weit unter dem Landesdurchschnitt liegen die Ruhrgebietsstädte Gelsenkirchen, Herne und Oberhausen mit Anteilen zwischen 20,6 % und 21,8 % (s. Abb. 48b u. Tab. 48).

Abbildung 42: Altenquotient nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2014



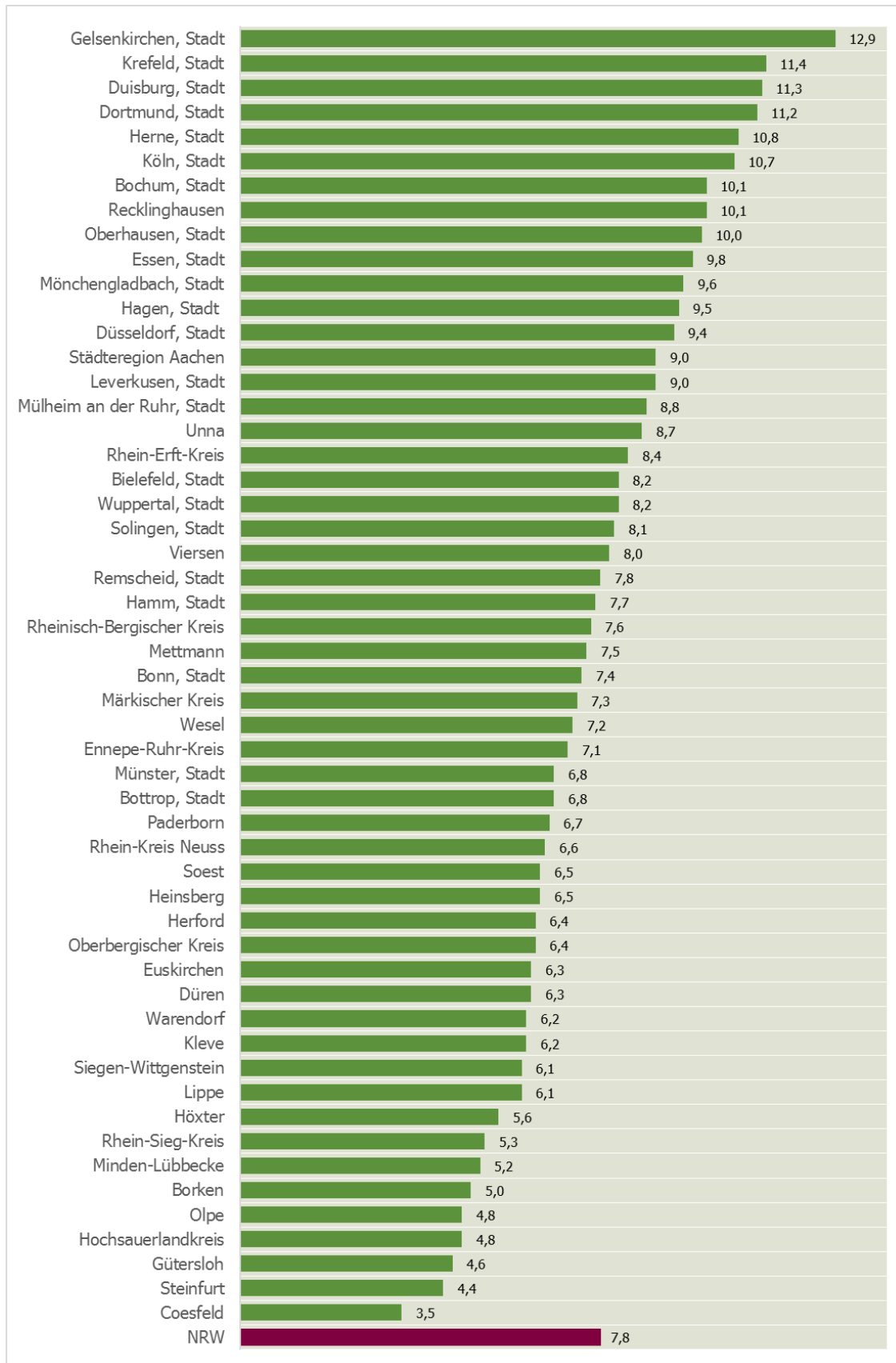
Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Landesdatenbank (IT NRW) Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011

Abbildung 43: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter 55 Jahre und älter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2015 (in %)



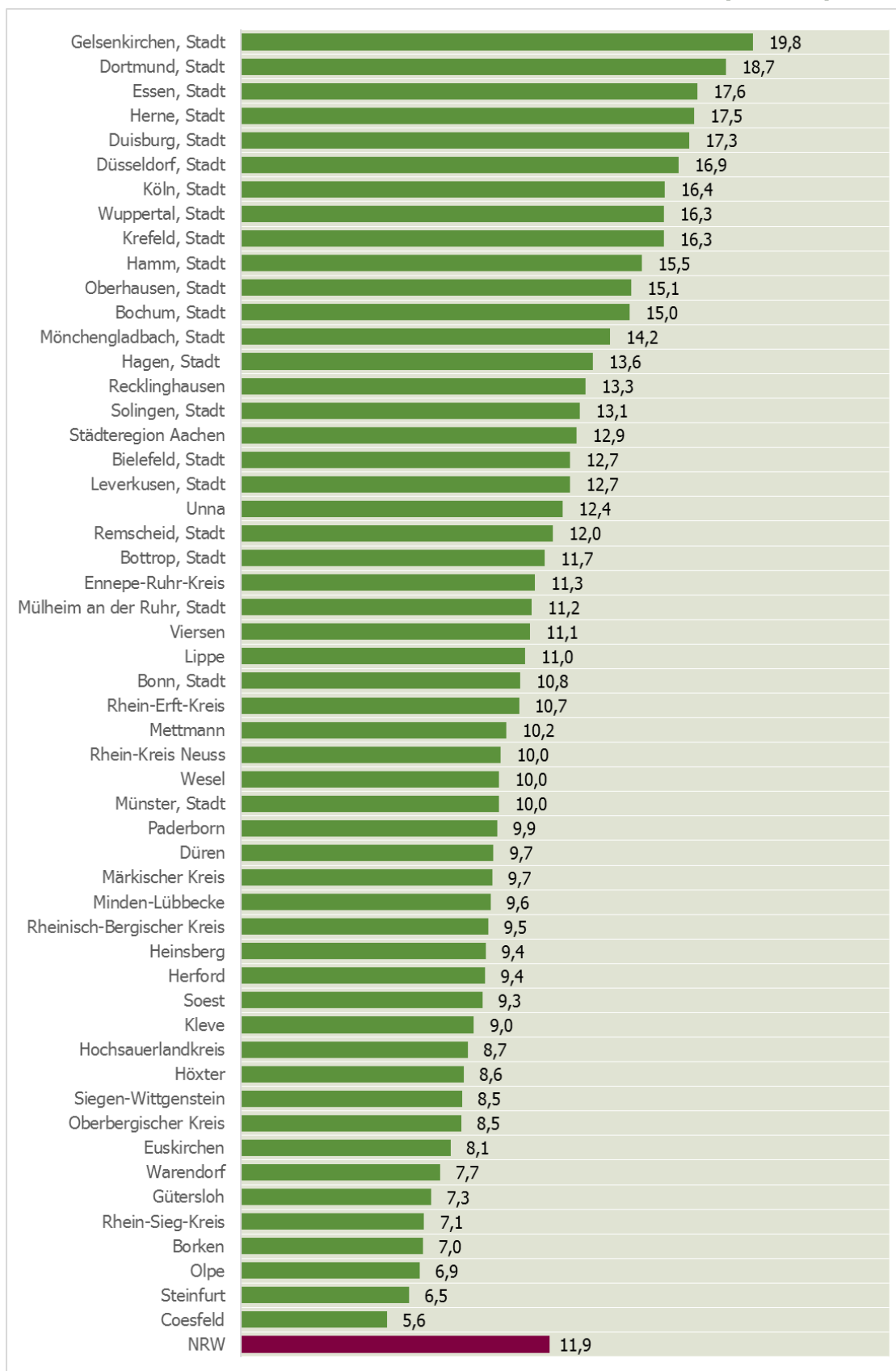
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen

Abbildung 44: Arbeitslosenquote insgesamt und im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten, Juni 2016 (in %)



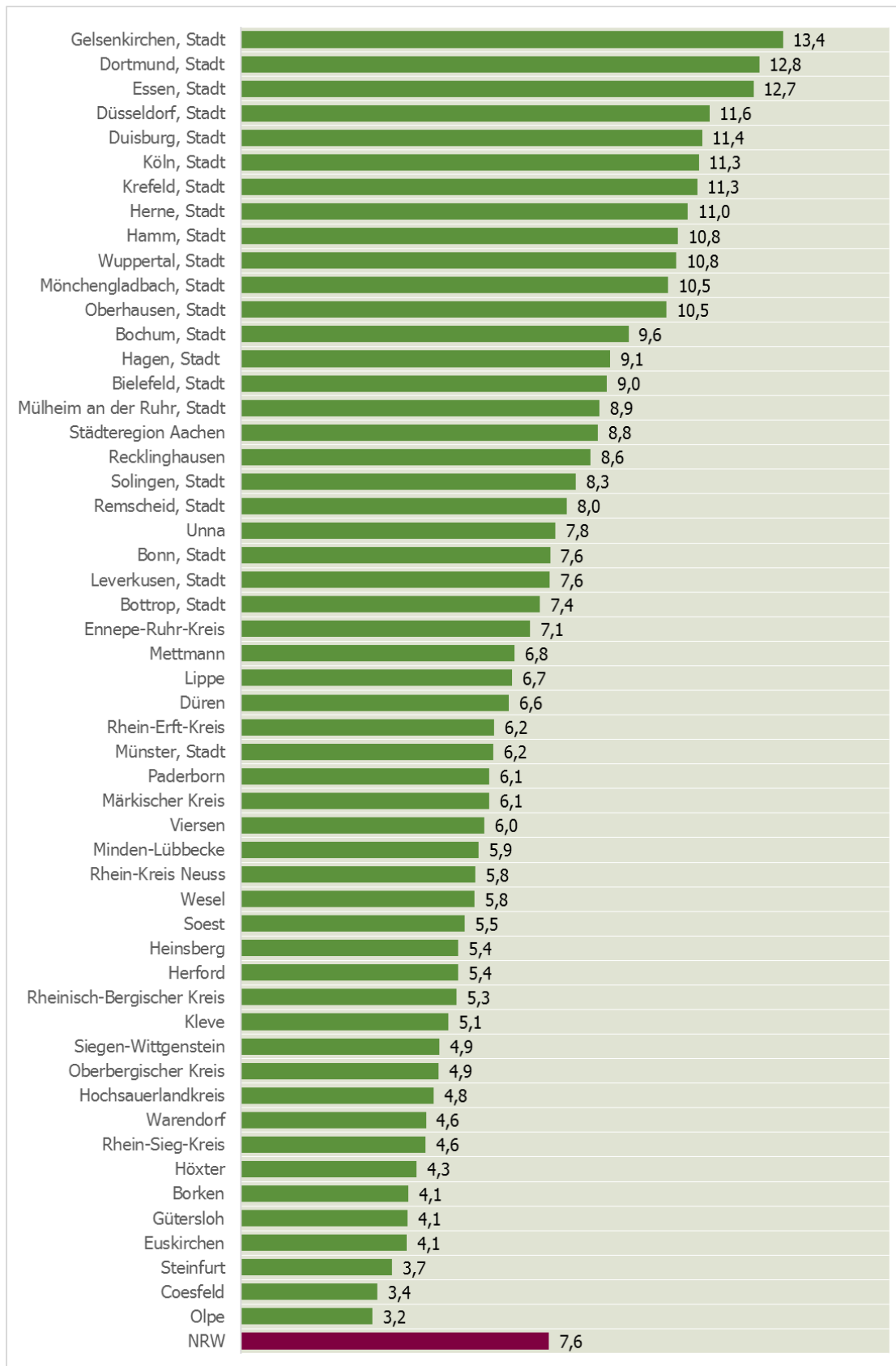
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit auf Stadt- und Landkreisebene, Juni 2016

Abbildung 45: Unterbeschäftigungsquote insgesamt und im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten 2015 (JD, in %)



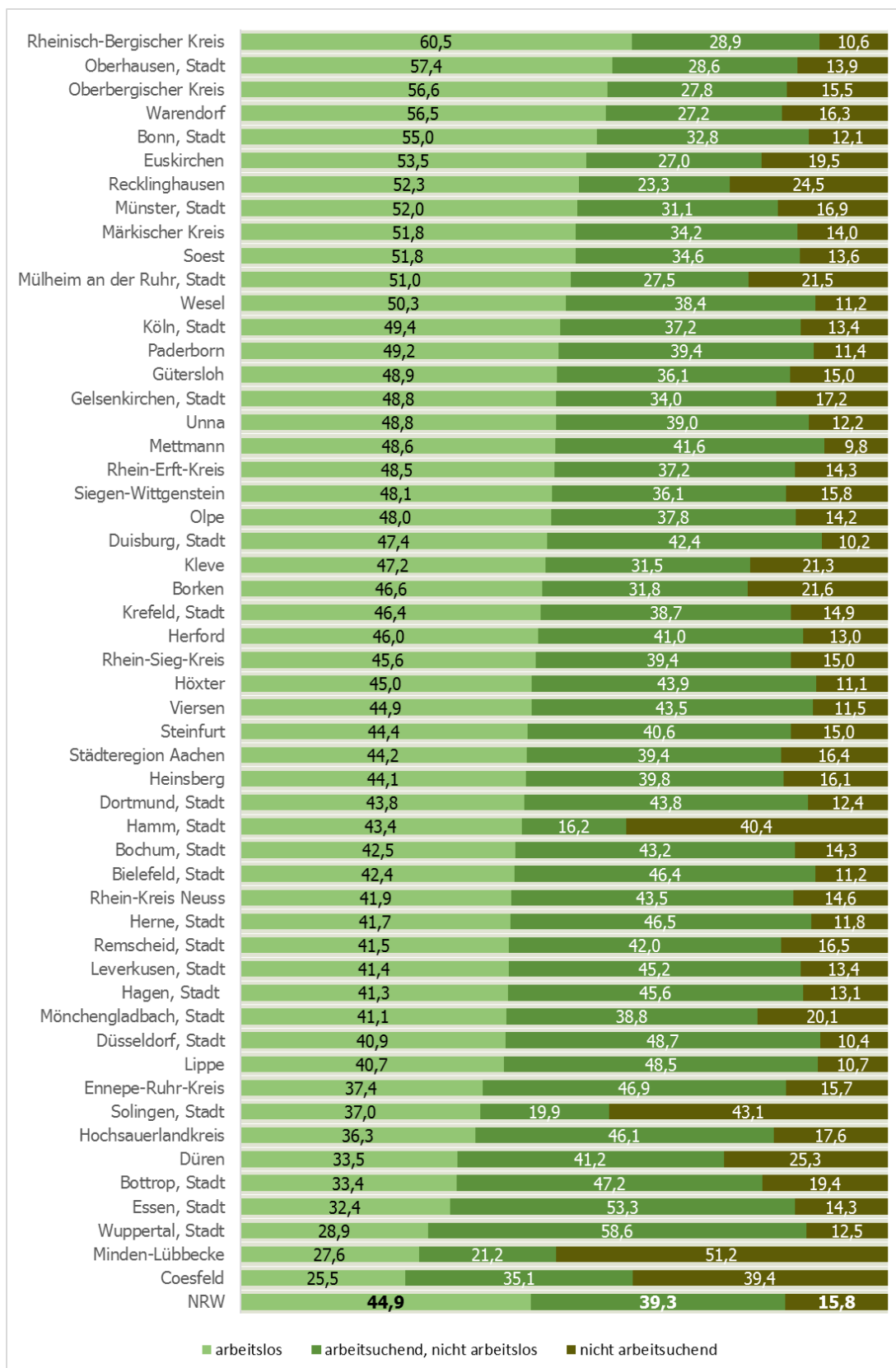
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Beschäftigtenstatistik

Abbildung 46: SGB II-Hilfequoten der 55- bis unter 65-Jährigen nach Kreisen und kreisfreien Städten 2015 (JD, in %)



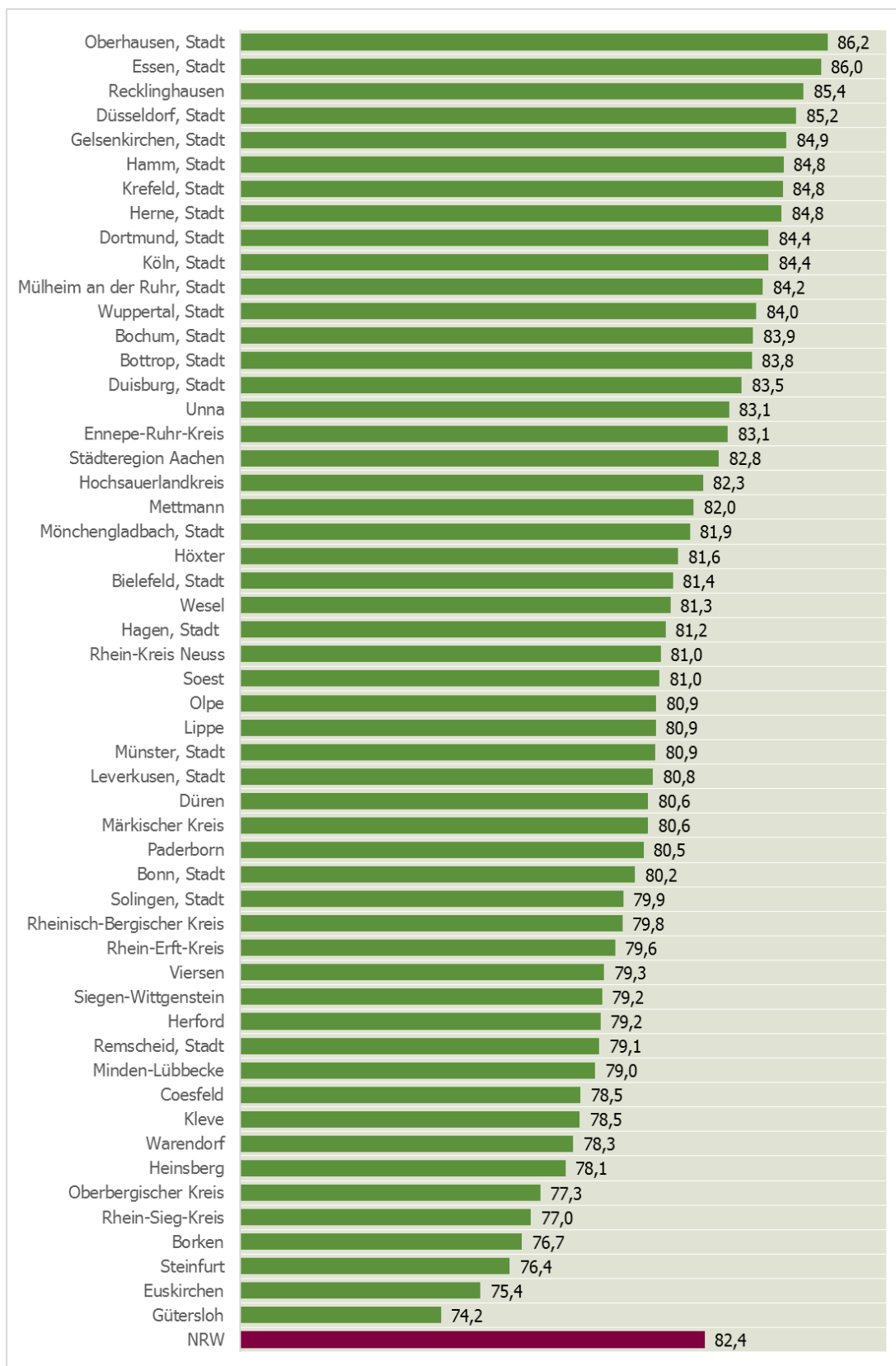
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 47: Verteilung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Arbeitsmarktstatus und Kreisen und kreisfreien Städten, 2015 (JD, in %)



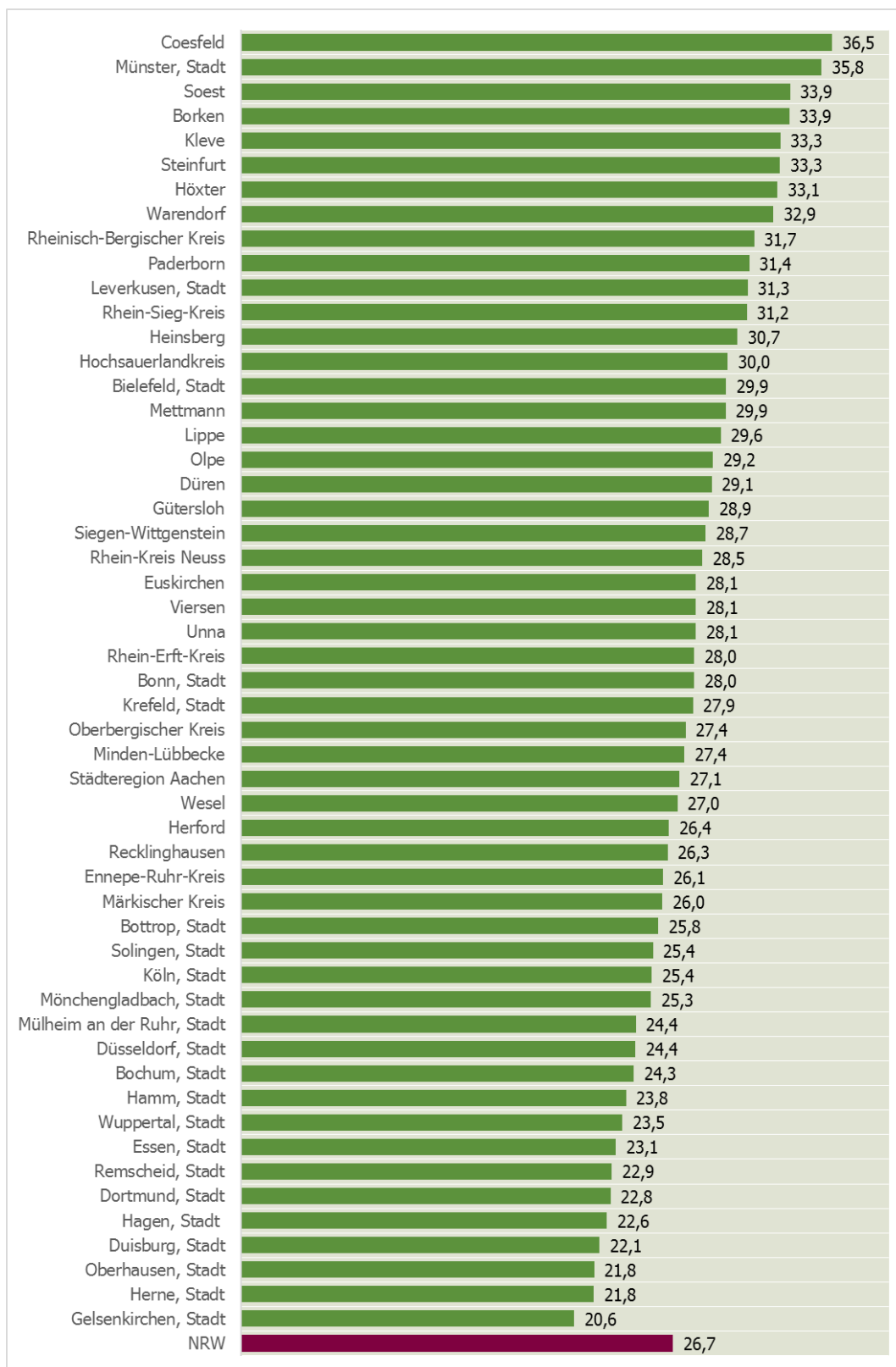
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 48a: Anteil der Langzeitleistungsbeziehenden an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 48b: Anteil der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2015 (JD, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabellenanhang

Tabelle 1: Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht 2015 und 2005 in NRW (in Tsd.)

	2015					2005				
	insgesamt	unter 15 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	unter 15 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	17.666	2.315	9.166	2.403	3.782	18.065	2.687	9.793	2.118	3.467
Männer	8.626	1.188	4.629	1.166	1.643	8.799	1.378	4.920	1.040	1.461
Frauen	9.039	1.127	4.537	1.237	2.139	9.267	1.309	4.873	1.079	2.006
(in %)										
insgesamt	100,0	13,1	51,9	13,6	21,4	100,0	14,9	54,2	11,7	19,2
Männer	100,0	13,8	53,7	13,5	19,0	100,0	15,7	55,9	11,8	16,6
Frauen	100,0	12,5	50,2	13,7	23,7	100,0	14,1	52,6	11,6	21,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus
2015: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der vorläufigen Ergebnisse des Zensus vom 9. Mai 2011
2005: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung vom 25. Mai 1987

Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung für NRW nach Altersgruppen

	2014	2020	2025	2030	2035
Bevölkerung NRW insgesamt	17.572	17.702	17.737	17.709	17.602
unter 15 Jahre	2.357	2.303	2.322	2.319	2.263
15 bis unter 55 Jahre	9.299	8.895	8.435	8.308	8.270
55 bis unter 65 Jahre	2.310	2.687	2.869	2.530	2.103
65 und älter	3.605	3.817	4.111	4.551	4.966
indiziert (2014 = 100)					
Bevölkerung NRW insgesamt	100,0	100,7	100,9	100,8	100,2
unter 15 Jahre	100,0	97,7	98,5	98,4	96,0
15 bis unter 55 Jahre	100,0	95,6	90,7	89,3	88,9
55 bis unter 65 Jahre	100,0	116,3	124,2	109,5	91,0
65 und älter	100,0	105,9	114,0	126,2	137,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Tabelle 3: Bevölkerung nach Altersgruppen und Migrationshintergrund 2015 und 2005 in NRW (in Tsd.)

	2015					2005				
	insgesamt	unter 15 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	unter 15 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	17.666	2.315	9.166	2.403	3.782	18.065	2.687	9.793	2.118	3.467
mit Migrationshintergrund	4.306	899	2.499	465	443	4.117	944	2.524	354	295
ohne Migrationshintergrund	13.360	1.416	6.667	1.938	3.339	13.949	1.743	7.269	1.765	3.172
(in %)										
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
mit Migrationshintergrund	24,4	38,8	27,3	19,4	11,7	22,8	35,1	25,8	16,7	8,5
ohne Migrationshintergrund	75,6	61,2	72,7	80,6	88,3	77,2	64,9	74,2	83,3	91,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Auswertungen nach Migrationshintergrund weichen in den Jahren 2005, 2009 und 2013 etwas ab, da in diesen Jahren die Eltern außerhalb des Haushalts nach dem Migrations-Status zusätzlich befragt werden

Tabelle 4a: Männliche Bevölkerung ab 15 Jahre nach Altersgruppen und überwiegendem Lebensunterhalt in NRW (in Tsd.)

	2015				2010			
	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	7.438	4.629	1.166	1.643	7.461	4.816	1.050	1.594
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	4.168	3.362	759	46	4.147	3.478	626	42
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	641	493	125	23	653	514	123	16
Rente, Pension und eigenes Vermögen	1.922	98	261	1.563	1.913	102	279	1.532
Unterhalt durch Familienangehörige	707	676	21	(10)	749	723	22	4
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	56,0	72,6	65,1	2,8	55,6	72,2	59,6	2,7
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	8,6	10,6	10,7	1,4	8,7	10,7	11,7	1,0
Rente, Pension und eigenes Vermögen	25,8	2,1	22,4	95,1	25,6	2,1	26,5	96,1
Unterhalt durch Familienangehörige	9,5	14,6	1,8	0,6	10,0	15,0	2,1	0,3

Tabelle 4b: Weibliche Bevölkerung ab 15 Jahre nach Altersgruppen und überwiegendem Lebensunterhalt in NRW (in Tsd.)

	2015				2010			
	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	7.913	4.537	1.237	2.139	7.956	4.736	1.097	2.123
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	3.282	2.673	584	25	2.989	2.548	419	21
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	655	511	100	44	605	489	88	28
Rente, Pension und eigenes Vermögen	2.062	91	250	1.721	2.041	88	245	1.709
Unterhalt durch Familienangehörige	1.914	1.262	303	349	2.322	1.611	345	366
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	41,5	58,9	47,2	1,2	37,6	53,8	38,2	1,0
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	8,3	11,3	8,1	2,1	7,6	10,3	8,0	1,3
Rente, Pension und eigenes Vermögen	26,1	2,0	20,2	80,5	25,7	1,8	22,3	80,5
Unterhalt durch Familienangehörige	24,2	27,8	24,5	16,3	29,2	34,0	31,4	17,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

zu „ALG I, II, sonstige Unterstützungen“: Arbeitslosengeld I, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z. B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege), Leistungen nach Hartz IV (ALG II, Sozialgeld), sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen), Elterngeld.

zu „Rente, Pension und eigenes Vermögen“: Rente, Pension, eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil.

Tabelle 5a: Männliche Bevölkerung ab 25 Jahre nach Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss* in NRW (in Tsd.)

	2015				2010			
	insgesamt	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	6.401	3.613	1.160	1.628	6.395	3.766	1.044	1.584
ohne Abschluss	1.226	765	195	265	1.249	794	167	287
mittlerer Abschluss	3.958	2.117	739	1.102	4.034	2.294	667	1.072
akademischer Abschluss	1.217	731	226	260	1.112	678	209	225
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne Abschluss	19,1	21,2	16,8	16,3	19,5	21,1	16,0	18,1
mittlerer Abschluss	61,8	58,6	63,7	67,7	63,1	60,9	63,9	67,7
akademischer Abschluss	19,0	20,2	19,5	16,0	17,4	18,0	20,0	14,2

Tabelle 5b: Weibliche Bevölkerung ab 25 Jahre nach Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss* in NRW (in Tsd.)

	2015				2010			
	insgesamt	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	6.927	3.594	1.230	2.103	6.899	3.714	1.092	2.093
ohne Abschluss	1.947	826	290	831	2.109	890	278	941
mittlerer Abschluss	4.019	2.091	784	1.144	3.989	2.247	691	1.051
akademischer Abschluss	961	677	156	129	802	577	123	102
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne Abschluss	28,1	23,0	23,6	39,5	30,6	24,0	25,4	45,0
mittlerer Abschluss	58,0	58,2	63,8	54,4	57,8	60,5	63,3	50,2
akademischer Abschluss	13,9	18,8	12,7	6,1	11,6	15,5	11,3	4,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* ohne Angabe zur Art des vorherigen beruflichen Abschlusses und ohne Angabe zum Vorhandensein eines beruflichen Bildungsabschlusses

Tabelle 6a: Männliche Bevölkerung ab 15 Jahre* nach Altersgruppen und nach Beteiligung am Erwerbsleben in NRW (in Tsd.)**

	2015				2010			
	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	7.438	4.629	1.166	1.643	7.461	4.816	1.050	1.594
Erwerbstätige	4.478	3.557	807	113	4.408	3.679	654	76
Erwerbslose	275	229	45	1	393	334	59	0
Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen	51	42	(9)	/	49	41	(8)	/
Sonstige Nichterwerbspersonen	2.634	801	304	1.529	2.611	763	330	1.518
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbstätige	60,2	76,8	69,2	6,9	59,1	76,4	62,3	4,8
Erwerbslose	3,7	5,0	3,9	0,1	5,3	6,9	5,6	0,0
Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen	0,7	0,9	0,8	0,0	0,7	0,9	0,7	0,0
Sonstige Nichterwerbspersonen	35,4	17,3	26,1	93,0	35,0	15,8	31,4	95,2

Tabelle 6b: Weibliche Bevölkerung ab 15 Jahre* nach Altersgruppen und nach Beteiligung am Erwerbsleben in NRW (in Tsd.)**

	2015				2010			
	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	7.913	4.537	1.237	2.139	7.956	4.736	1.097	2.123
Erwerbstätige	3.884	3.113	700	71	3.637	3.077	512	49
Erwerbslose	183	152	30	1	253	218	35	0
Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen	39	34	/	/	54	48	(6)	/
Sonstige Nichterwerbspersonen	3.807	1.237	502	2.067	4.012	1.393	545	2.073
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbstätige	49,1	68,6	56,6	3,3	45,7	65,0	46,6	2,3
Erwerbslose	2,3	3,3	2,5	0,0	3,2	4,6	3,2	0,0
Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen	0,5	0,8	0,4	0,0	0,7	1,0	0,5	0,0
Sonstige Nichterwerbspersonen	48,1	27,3	40,6	96,6	50,4	29,4	49,7	97,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* am Ort der Hauptwohnung

** nach dem Labour Force Konzept der ILO

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Ergebnisse des Mikrozensus – Die Hochrechnung basiert ab 2011 auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011.

Tabelle 7: Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Altersgruppen (in Tsd.) in NRW

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Erwerbstätige insgesamt	7.638	7.788	7.967	8.093	8.047	8.045	8.096	8.151	8.196	8.285	8.361
15 bis unter 55 Jahre	6.630	6.739	6.847	6.901	6.810	6.755	6.720	6.699	6.651	6.655	6.671
55 bis unter 65 Jahre	907	946	1.006	1.060	1.109	1.165	1.234	1.307	1.380	1.458	1.507
65 Jahre und älter	101	103	114	132	128	125	142	145	165	172	184
in %											
Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
15 bis unter 55 Jahre	86,8	86,5	85,9	85,3	84,6	84,0	83,0	82,2	81,1	80,3	79,8
55 bis unter 65 Jahre	11,9	12,1	12,6	13,1	13,8	14,5	15,2	16,0	16,8	17,6	18,0
65 Jahre und älter	1,3	1,3	1,4	1,6	1,6	1,6	1,8	1,8	2,0	2,1	2,2
(2005 = 100)											
Erwerbstätige insgesamt	100,0	102,0	104,3	106,0	105,4	105,3	106,0	106,7	107,3	108,5	109,5
15 bis unter 55 Jahre	100,0	101,6	103,3	104,1	102,7	101,9	101,4	101,0	100,3	100,4	100,6
55 bis unter 60 Jahre	100,0	104,3	110,9	116,9	122,3	128,4	136,1	144,1	152,1	160,8	166,2
65 Jahre und älter	100,0	102,0	112,9	130,7	126,7	123,8	140,6	143,6	163,4	170,8	181,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Landesdatenbank)

Ergebnisse des Mikrozensus, die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987 und ab 2011 auf Ergebnissen des Zensus 2011

Tabelle 8: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Altersgruppen (am Arbeitsort) in NRW

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
sozialvers.pfl. Beschäftigte insgesamt	5.584.132	5.599.766	5.707.640	5.850.500	5.811.126	5.880.893	6.028.987	6.133.344	6.192.635	6.284.700	6.406.122
15 bis unter 55 Jahre	4.981.027	4.969.542	5.030.140	5.119.333	5.034.508	5.059.152	5.145.908	5.187.181	5.182.007	5.203.927	5.266.851
55 bis unter 65 Jahre	579.031	605.279	650.613	702.166	746.453	791.161	851.123	910.415	971.761	1.037.621	1.089.298
65 Jahre und älter	24.074	24.945	26.887	29.001	30.165	30.580	31.956	35.748	38.867	43.152	49.973
(2005 = 100)											
sozialvers.pfl. Beschäftigte insgesamt	100,0	100,3	102,2	104,8	104,1	105,3	108,0	109,8	110,9	112,5	114,7
15 bis unter 55 Jahre	100,0	99,8	101,0	102,8	101,1	101,6	103,3	104,1	104,0	104,5	105,7
55 bis unter 65 Jahre	100,0	104,5	112,4	121,3	128,9	136,6	147,0	157,2	167,8	179,2	188,1
65 Jahre und älter	100,0	103,6	111,7	120,5	125,3	127,0	132,7	148,5	161,4	179,2	207,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Stand jeweils 30.06. (im August 2014 fand eine rückwirkende Revision der Daten bis 1999 statt)

Tabelle 9: Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung¹¹ nach Altersgruppen (am Arbeitsort) in NRW

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Geringfügig Beschäftigte insgesamt	1.623.908	1.700.410	1.738.052	1.766.095	1.780.668	1.801.154	1.820.075	1.827.630	1.850.716	1.862.444	1.834.001
15 bis unter 55 Jahre	1.260.998	1.323.274	1.349.284	1.362.570	1.366.264	1.377.123	1.376.957	1.365.833	1.370.801	1.362.982	1.325.142
55 bis unter 65 Jahre	212.533	216.737	221.665	231.214	238.296	248.860	267.368	278.894	288.987	297.264	303.711
65 Jahre und älter	150.377	160.399	167.103	172.311	176.108	175.171	175.750	182.903	190.928	202.198	205.148
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	1.279.813	1.323.668	1.335.130	1.332.947	1.339.389	1.343.792	1.341.042	1.331.784	1.336.180	1.331.873	1.294.228
15 bis unter 55 Jahre	942.819	976.758	981.158	970.097	969.963	968.770	953.464	931.894	924.961	907.743	865.297
55 bis unter 65 Jahre	188.096	188.151	188.679	192.561	195.604	202.105	214.268	219.782	223.463	225.517	227.833
65 Jahre und älter	148.898	158.759	165.293	170.289	173.822	172.917	173.310	180.108	187.756	198.613	201.098
in %											
ausschließlich geringfügig Beschäftigte an den geringfügig Beschäftigten insgesamt	78,8	77,8	76,8	75,5	75,2	74,6	73,7	72,9	72,2	71,5	70,6
15 bis unter 55 Jahre	74,8	73,8	72,7	71,2	71,0	70,3	69,2	68,2	67,5	66,6	65,3
55 bis unter 65 Jahre	88,5	86,8	85,1	83,3	82,1	81,2	80,1	78,8	77,3	75,9	75,0
65 Jahre und älter	99,0	99,0	98,9	98,8	98,7	98,7	98,6	98,5	98,3	98,2	98,0
(2005 = 100)											
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Geringfügig Beschäftigte insgesamt	100,0	104,7	107,0	108,8	109,7	110,9	112,1	112,5	114,0	114,7	112,9
15 bis unter 55 Jahre	100,0	104,9	107,0	108,1	108,3	109,2	109,2	108,3	108,7	108,1	105,1
55 bis unter 65 Jahre	100,0	102,0	104,3	108,8	112,1	117,1	125,8	131,2	136,0	139,9	142,9
65 Jahre und älter	100,0	106,7	111,1	114,6	117,1	116,5	116,9	121,6	127,0	134,5	136,4
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	100,0	103,4	104,3	104,2	104,7	105,0	104,8	104,1	104,4	104,1	101,1
15 bis unter 55 Jahre	100,0	103,6	104,1	102,9	102,9	102,8	101,1	98,8	98,1	96,3	91,8
55 bis unter 65 Jahre	100,0	100,0	100,3	102,4	104,0	107,4	113,9	116,8	118,8	119,9	121,1
65 Jahre und älter	100,0	106,6	111,0	114,4	116,7	116,1	116,4	121,0	126,1	133,4	135,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik
Stand jeweils 30.06. (im August 2014 fand eine rückwirkende Revision der Daten bis 1999 statt)

Tabelle 10: Erwerbstätigenquote nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW (in %)

	2015				2010			
	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	54,5	72,8	62,7	4,9	52,2	71,0	54,5	3,3
Männer	60,2	76,8	69,2	6,9	59,2	76,8	62,5	4,8
Frauen	49,1	68,6	56,6	3,3	45,7	65,2	46,9	2,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

¹¹ Die Zahl der geringfügig Beschäftigten liegt in der Beschäftigtenstatistik deutlich höher als im Mikrozensus. Besonders groß sind die Abweichungen bei den über 65-Jährigen. Hintergrund sind die verschiedenen Messkonzepte und Unterschiede in der Datenerhebung (vgl. Körner, T. / Puch, K / Frank, T. / Meinken, H.: Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigtenstatistik, WISTA – Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 11/2011).

Tabelle 11: Erwerbstätige nach Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss* in NRW (in Tsd.)

	2015					2010				
	insgesamt	unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt (m.A.)	8.320	6.637	934	567	183	8.012	6.728	773	387	124
ohne Berufsausbildung	1.706	1.456	145	79	26	1.682	1.501	111	51	18
mittlerer Abschluss	4.982	3.892	613	364	113	4.899	4.077	501	245	76
akademischer Abschluss	1.632	1.288	176	123	44	1.431	1.150	161	90	30
(in %)										
insgesamt (m.A.)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne Berufsausbildung	20,5	21,9	15,5	14,0	14,3	21,0	22,3	14,4	13,3	14,8
mittlerer Abschluss	59,9	58,6	65,6	64,3	61,7	61,1	60,6	64,9	63,5	60,8
akademischer Abschluss	19,6	19,4	18,9	21,8	24,0	17,9	17,1	20,8	23,2	24,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* ohne Angabe zur Art des vorherigen beruflichen Abschlusses und ohne Angabe zum Vorhandensein eines beruflichen Bildungsabschlusses

Tabelle 12: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Wirtschaftsbereich in NRW (in Tsd.)

Wirtschaftsbereich	2015					2010				
	insgesamt	unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	8.361	6.671	938	569	184	8.045	6.755	776	389	125
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	79	56	(10)	(8)	(6)	69	50	(9)	(5)	/
produzierendes Gewerbe	2.220	1.786	254	146	33	2.274	1.927	215	107	25
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Information und Kommunikation	2.192	1.793	219	125	55	2.028	1.736	169	84	38
sonstige Dienstleistungen	3.870	3.035	455	289	90	3.675	3.042	383	192	57
(in %)										
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	0,9	0,8	1,0	1,4	3,2	0,9	0,7	1,2	1,4	/
produzierendes Gewerbe	26,5	26,8	27,1	25,7	17,9	28,3	28,5	27,7	27,6	20,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Information und Kommunikation	26,2	26,9	23,3	22,1	29,7	25,2	25,7	21,8	21,7	30,8
sonstige Dienstleistungen	46,3	45,5	48,6	50,8	49,2	45,7	45,0	49,4	49,4	45,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Tabelle 13: Abhängige Kernerwerbstätige* nach Altersgruppen und Beschäftigungsform in NRW (in Tsd.)

	2015				2012			
	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre
gesamt	6.751	5.444	824	483	6.573	5.453	738	382
Normalarbeitnehmer/-innen	5.039	4.050	634	355	4.859	4.004	571	284
atypisch Beschäftigte**	1.712	1.393	190	128	1.714	1.448	167	99
(in %)								
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Normalarbeitnehmer/-innen	74,6	74,4	76,9	73,5	73,9	73,4	77,3	74,2
atypisch Beschäftigte**	25,4	25,6	23,1	26,5	26,1	26,6	22,7	25,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Personen in Bildung oder Ausbildung und ohne Personen im freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst

** einschließlich Zeitarbeitnehmer/-innen

Tabelle 14: Erwerbstätige* nach Altersgruppen und monatlichem Nettoeinkommen in NRW (in Tsd.)

monatliches Nettoeinkommen	2015				2010			
	insgesamt	unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	insgesamt	unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre
insgesamt	7.974	6.384	889	534	6.943	5.867	656	322
unter 700	1.090	918	99	58	1.214	1.080	85	36
700 bis unter 1.100	1.046	859	105	59	986	856	79	35
1.100 bis unter 1.500	1.310	1.070	128	81	1.289	1.116	106	52
1.500 bis unter 2.000	1.660	1.341	185	103	1.420	1.197	138	70
2.000 bis unter 2.600	1.366	1.081	162	101	1.005	839	106	49
2.600 und mehr	1.501	1.115	209	131	1.029	779	142	80
(in %)								
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 700	13,7	14,4	11,1	10,8	17,5	18,4	13,0	11,1
700 bis unter 1.100	13,1	13,5	11,8	11,1	14,2	14,6	12,1	10,9
1.100 bis unter 1.500	16,4	16,8	14,4	15,3	18,6	19,0	16,1	16,3
1.500 bis unter 2.000	20,8	21,0	20,9	19,2	20,5	20,4	21,0	21,7
2.000 bis unter 2.600	17,1	16,9	18,3	19,0	14,5	14,3	16,1	15,2
2.600 und mehr	18,8	17,5	23,5	24,6	14,8	13,3	21,7	24,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

* mit Angaben zum Nettoeinkommen

Tabelle 15: Erwerbstätige nach Altersgruppen und ausgewählten Stellungen im Beruf in NRW (in Tsd.)

Stellung im Beruf	2015			2010		
	insgesamt	15 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	15 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
insgesamt	8.361	8.178	184	8.045	7.920	125
abhängige Erwerbstätige	7.522	7.414	107	7.179	7.113	66
Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	840	763	76	866	807	59
Vollzeit	5.973	5.919	54	5.860	5.815	44
Teilzeit	2.388	2.258	130	2.186	2.105	81
geringfügig Beschäftigte	866	786	80	819	776	42
nicht geringfügig Beschäftigte	7.496	7.392	104	7.227	7.144	82
abhängig Erwerbstätige mit Angaben zur Befristung	7.494	7.388	107	7.162	7.098	65
unbefristet	6.480	6.379	101	6.140	6.080	60
befristet	1.014	1.009	(6)	1.022	1.017	/
(in %)						
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
abhängige Erwerbstätige	90,0	90,7	58,4	89,2	89,8	52,7
Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	10,0	9,3	41,6	10,8	10,2	47,3
Vollzeit	71,4	72,4	29,3	72,8	73,4	35,3
Teilzeit	28,6	27,6	70,7	27,2	26,6	64,7
geringfügig Beschäftigte	10,4	9,6	43,3	10,2	9,8	34,0
nicht geringfügig Beschäftigte	89,6	90,4	56,7	89,8	90,2	66,0
abhängig Erwerbstätige mit Angaben zur Befristung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unbefristet	86,5	86,3	94,8	85,7	85,7	91,7
befristet	13,5	13,7	5,2	14,3	14,3	/

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Tabelle 16: Entwicklung der Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten* insgesamt und im Alter ab 55 Jahre (Jahresdurchschnittswerte)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Arbeitslose insgesamt	1.057.649	1.012.773	851.822	757.238	800.404	779.582	728.797	733.307	762.784	763.213	744.228
Arbeitslose ab 55 Jahre	130.937	130.691	105.024	93.078	104.046	114.281	118.089	122.829	130.750	135.454	136.320
Anteil der älteren Arbeitslosen an gesamt	12,4	12,9	12,3	12,3	13,0	14,7	16,2	16,8	17,1	17,7	18,3
Arbeitslosenquoten 55 bis 65 Jahre					8,9	9,2	9,0	8,9	8,9	8,7	8,3
insgesamt					8,9	8,7	8,1	8,1	8,3	8,2	8,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Arbeitslosenquoten 55 bis 65 Jahre liegen erst ab 2009 vor

Tabelle 17: Arbeitslosenquote* nach Alter und Rechtskreis in NRW

	2015		2009	
	insgesamt	55 bis 65 Jahre	insgesamt	55 bis 65 Jahre
insgesamt	8,0	8,3	8,9	8,9
SGB III	2,1	3,3	2,7	3,8
SGB II	5,9	5,1	6,2	5,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

* bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen

Tabelle 18: Arbeitslose nach Altersgruppen, Rechtskreis und Geschlecht in NRW (JD)

	2015			2009		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
insgesamt	744.228	403.829	340.398	800.390	438.214	362.175
15 bis unter 25 Jahre	66.226	38.900	27.327	84.939	50.761	34.178
25 bis unter 55 Jahre	541.648	289.411	252.237	611.405	330.834	280.570
55 Jahre und älter	136.320	75.505	60.815	104.046	56.619	47.427
SGB III	191.817	109.771	82.047	243.269	144.710	98.558
15 bis unter 25 Jahre	23.175	14.436	8.739	37.440	24.479	12.961
25 bis unter 55 Jahre	115.006	64.150	50.856	161.182	93.947	67.235
55 Jahre und älter	53.637	31.185	22.452	44.647	26.285	18.362
SGB II	552.410	294.059	258.352	557.121	293.504	263.617
15 bis unter 25 Jahre	43.051	24.463	18.588	47.500	26.282	21.218
25 bis unter 55 Jahre	426.643	225.262	201.381	450.222	236.887	213.335
55 Jahre und älter	82.683	44.320	38.363	59.400	30.335	29.065
(in %)						
insgesamt	100,0	54,3	45,7	100,0	54,8	45,2
15 bis unter 25 Jahre	8,9	9,6	8,0	10,6	11,6	9,4
25 bis unter 55 Jahre	72,8	71,7	74,1	76,4	75,5	77,5
55 Jahre und älter	18,3	18,7	17,9	13,0	12,9	13,1
SGB III	100,0	57,2	42,8	100,0	59,5	40,5
15 bis unter 25 Jahre	12,1	13,2	10,7	15,4	16,9	13,2
25 bis unter 55 Jahre	60,0	58,4	62,0	66,3	64,9	68,2
55 Jahre und älter	28,0	28,4	27,4	18,4	18,2	18,6
SGB II	100,0	53,2	46,8	100,0	52,7	47,3
15 bis unter 25 Jahre	7,8	8,3	7,2	8,5	9,0	8,0
25 bis unter 55 Jahre	77,2	76,6	77,9	80,8	80,7	80,9
55 Jahre und älter	15,0	15,1	14,8	10,7	10,3	11,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

Tabelle 19: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung nach Altersgruppen in NRW (JD)

	2015			2009		
	15 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	630.921	107.914	193.088	742.425	116.268	214.510
Arbeitslosigkeit im engeren Sinne	516.577	92.571	135.080	601.447	94.952	104.005
in Aktivierung und beruflicher Eingliederung	35.046	3.620	2.817	23.186	3.487	5.108
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	1.596	-	43.309	3	-	7.519
arbeitsmarktpolitische Maßnahmen (ohne Aktivierung und berufliche Eingliederung)	66.504	8.472	7.662	99.729	14.415	11.546
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs. 4 SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	192	-	-	146	-	83.002
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	11.007	3.251	4.220	11.507	2.808	2.951
ohne nähere Angaben	-	-	-	6.408	606	379
(in %)						
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Arbeitslosigkeit im engeren Sinne	81,9	85,8	70,0	81,0	81,7	48,5
in Aktivierung und beruflicher Eingliederung	5,6	3,4	1,5	3,1	3,0	2,4
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	0,3	0,0	22,4	0,0	0,0	3,5
arbeitsmarktpolitische Maßnahmen (ohne Aktivierung und berufliche Eingliederung)	10,5	7,9	4,0	13,4	12,4	5,4
Sonderregelungen für Ältere (§ 428 SGB III / § 65 Abs. 4 SGB II / § 252 Abs. 8 SGB VI)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	38,7
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	1,7	3,0	2,2	1,5	2,4	1,4
ohne nähere Angaben	0,0	0,0	0,0	0,9	0,5	0,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

Tabelle 20: Langzeitarbeitslosigkeit nach Altersgruppen und Rechtskreis in NRW (JD)

	2015		2009	
	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
insgesamt				
arbeitslos	609.147	135.080	696.399	104.005
nicht langzeitarbeitslos	359.059	60.691	433.860	49.051
langzeitarbeitslos bis unter 3 Jahre	154.659	41.102	158.592	26.142
langzeitarbeitslos 3 Jahre und länger	95.430	33.287	103.947	28.812
SGB III				
arbeitslos	138.919	52.898	198.658	44.611
nicht langzeitarbeitslos	130.820	34.238	187.719	30.509
langzeitarbeitslos bis unter 3 Jahre	6.939	15.260	8.572	9.178
langzeitarbeitslos 3 Jahre und länger	1.161	3.400	2.366	4.925
SGB II				
arbeitslos	470.228	82.182	497.742	59.394
nicht langzeitarbeitslos	228.238	26.453	246.141	18.543
langzeitarbeitslos bis unter 3 Jahre	147.720	25.842	150.020	16.964
langzeitarbeitslos 3 Jahre und länger	94.270	29.887	101.581	23.888
(in %)				
insgesamt				
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	58,9	44,9	62,3	47,2
langzeitarbeitslos bis unter 3 Jahre	25,4	30,4	22,8	25,1
langzeitarbeitslos 3 Jahre und länger	15,7	24,6	14,9	27,7
SGB III				
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	94,2	64,7	94,5	68,4
langzeitarbeitslos bis unter 3 Jahre	5,0	28,8	4,3	20,6
langzeitarbeitslos 3 Jahre und länger	0,8	6,4	1,2	11,0
SGB II				
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	48,5	32,2	49,5	31,2
langzeitarbeitslos bis unter 3 Jahre	31,4	31,4	30,1	28,6
langzeitarbeitslos 3 Jahre und länger	20,0	36,4	20,4	40,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

Tabelle 21: Ab- und Zugänge in bzw. aus Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen in NRW (Jahressummen)

	2015		2009	
	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
Abgang aus Arbeitslosigkeit in ...				
Abgänge insgesamt	1.463.607	207.093	1.612.261	166.518
Erwerbstätigkeit	464.288	43.667	541.707	32.271
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	338.732	22.256	422.534	29.505
Nichterwerbstätigkeit	536.016	125.046	528.165	93.807
Arbeitsunfähigkeit	353.070	77.304	325.610	52.952
Fehlende Verfügbar./Mitwirkung	163.318	17.806	188.507	15.337
Sonstige Nichterwerbstätigkeit*	19.628	29.936	14.048	25.518
Sonstiges/keine Angabe	124.571	16.124	119.855	10.935
Zugang in Arbeitslosigkeit aus ...				
Zugänge insgesamt	1.463.969	194.419	1.674.412	158.392
Erwerbstätigkeit	516.431	69.334	688.703	65.617
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	363.316	21.531	415.322	18.267
Nichterwerbstätigkeit	495.961	93.949	470.422	65.533
Arbeitsunfähigkeit	334.448	75.635	305.234	50.599
Fehlende Verfügbar./Mitwirkung	149.155	14.813	159.848	12.556
Sonstige Nichterwerbstätigkeit*	12.358	3.501	5.340	2.378
Sonstiges/keine Angabe	88.261	9.605	99.965	8.975

(in %)

Abgang aus Arbeitslosigkeit in ...				
Abgänge insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbstätigkeit	31,7	21,1	33,6	19,4
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	23,1	10,7	26,2	17,7
Nichterwerbstätigkeit	36,6	60,4	32,8	56,3
Arbeitsunfähigkeit	65,9	61,8	61,6	56,4
Fehlende Verfügbar./Mitwirkung	30,5	14,2	35,7	16,3
Sonstige Nichterwerbstätigkeit*	3,7	23,9	2,7	27,2
Sonstiges/keine Angabe	8,5	7,8	7,4	6,6
Zugang in Arbeitslosigkeit aus ...				
Zugänge insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbstätigkeit	35,3	35,7	41,1	41,4
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	24,8	11,1	24,8	11,5
Nichterwerbstätigkeit	33,9	48,3	28,1	41,4
Arbeitsunfähigkeit	67,4	80,5	64,9	77,2
Fehlende Verfügbar./Mitwirkung	30,1	15,8	34,0	19,2
Sonstige Nichterwerbstätigkeit*	2,5	3,7	1,1	3,6
Sonstiges/keine Angabe	6,0	4,9	6,0	5,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

* Sonstige Nichterwerbstätigkeit umfasst Mutterschutz und Elternzeit, Ortsabwesenheit, Sonderregelungen für Ältere, Beendigung der Hilfebedürftigkeit z. B. durch die Arbeitsaufnahme eines Mitglieds der BG oder die Betreuung durch einen andere SGB II-Träger (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Datensatzbeschreibung X-Sozial Version 4.5.0, Modul 14, Merkmalsausprägung „Abgang in Nichterwerbstätigkeit“)

Tabelle 22: Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Altersgruppen und Rechtskreis in NRW

	2015		2009	
	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
insgesamt				
Gesamt	734.060	64.873	1.200.508	93.278
Aktivierung und berufliche Eingliederung	500.362	46.334	602.440	55.172
Berufswahl und Berufsausbildung	(53.536)	*	89.938	29
berufliche Weiterbildung	58.001	3.808	220.427	12.660
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	45.707	5.772	88.519	9.824
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	14.664	88	15.539	62
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	48.172	7.370	141.258	12.565
sonstige Maßnahmen	13.618	1.501	42.387	2.966
SGB III				
Gesamt	238.700	22.138	559.799	50.414
Aktivierung und berufliche Eingliederung	132.062	15.881	287.936	34.518
Berufswahl und Berufsausbildung	47.260	0	(75.587)	*
berufliche Weiterbildung	28.844	2.426	132.269	9.564
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	15.135	2.936	48.177	6.083
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	(13.681)	*	13.954	57
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	0	0	574	110
sonstige Maßnahmen	1.718	895	1.302	82
SGB II				
Gesamt	495.360	42.735	640.709	42.864
Aktivierung und berufliche Eingliederung	368.300	30.453	314.504	20.654
Berufswahl und Berufsausbildung	(6.276)	*	(14.380)	*
berufliche Weiterbildung	29.157	1.382	88.158	3.096
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	30.572	2.836	40.342	3.741
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	(1.071)	*	1.585	5
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	48.172	7.370	140.684	12.455
sonstige Maßnahmen	11.812	694	41.056	2.913
(in %)				
insgesamt				
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Aktivierung und berufliche Eingliederung	68,2	71,4	50,2	59,1
Berufswahl und Berufsausbildung	(7,3)	(0,0)	7,5	0,0
berufliche Weiterbildung	7,9	5,9	18,4	13,6
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	6,2	8,9	7,4	10,5
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	2,0	0,1	1,3	0,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	6,6	11,4	11,8	13,5
sonstige Maßnahmen	1,9	2,3	3,5	3,2
SGB III				
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Aktivierung und berufliche Eingliederung	55,3	71,7	51,4	68,5
Berufswahl und Berufsausbildung	19,8	0,0	(13,5)	(0,0)
berufliche Weiterbildung	12,1	11,0	23,6	19,0
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	6,3	13,3	8,6	12,1
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	(5,7)	(0,0)	2,5	0,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	0,0	0,0	0,1	0,2
sonstige Maßnahmen	0,7	4,0	0,2	0,2
SGB II				
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Aktivierung und berufliche Eingliederung	74,3	71,3	49,1	48,2
Berufswahl und Berufsausbildung	(1,3)	(0,0)	(2,2)	(0,0)
berufliche Weiterbildung	5,9	3,2	13,8	7,2
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	6,2	6,6	6,3	8,7
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	(0,2)	(0,0)	0,2	0,0
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	9,7	17,2	22,0	29,1
sonstige Maßnahmen	2,4	1,6	6,4	6,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

* Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen anonymisiert.

() Aussagewert leicht eingeschränkt

Tabelle 23: Arbeitslose nach Altersgruppen, Strukturmerkmal und Rechtskreis 2015 (JD)

	insgesamt		SGB III		SGB II	
	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
insgesamt	609.147	135.080	138.919	52.898	470.228	82.182
Frauen	280.055	60.343	59.845	22.202	220.210	38.142
schwerbehinderte Menschen	29.553	19.730	6.785	10.079	22.768	9.651
Ausländer/-innen	165.757	20.367	23.470	3.770	142.287	16.597
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	359.459	62.444	38.959	13.535	320.500	48.909
(in %)						
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen	46,0	44,7	43,1	42,0	46,8	46,4
schwerbehinderte Menschen	4,9	14,6	4,9	19,1	4,8	11,7
Ausländer/-innen	27,2	15,1	16,9	7,1	30,3	20,2
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	59,0	46,2	28,0	25,6	68,2	59,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Arbeitslosenstatistik

Tabelle 24: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II nach Arbeitsmarktstatus und Altersgruppen in NRW (JD)

	2015		2010	
	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
gesamt	985.963	175.329	1.006.884	164.460
arbeitslos	453.857	78.640	481.390	59.087
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	236.082	68.975	253.428	45.012
nicht arbeitsuchend	296.024	27.714	272.066	60.360
(in %)				
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
arbeitslos	46,0	44,9	47,8	35,9
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	23,9	39,3	25,2	27,4
nicht arbeitsuchend	30,0	15,8	27,0	36,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Grundsicherungsstatistik

Tabelle 25: Langzeitleistungsbeziehende und erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Altersgruppen in NRW (JD)

	2015		2010	
	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre
gesamt	985.963	175.329	1.006.884	164.460
dar. Langzeitleistungsbeziehende	769.792	144.432	757.790	134.986
dar. Erwerbstätige	305.422	46.738	295.379	35.500
(in %)				
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
dar. Langzeitleistungsbeziehende	78,1	82,4	75,3	82,1
dar. Erwerbstätige	31,0	26,7	29,3	21,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Grundsicherungsstatistik

Tabelle 26: Altenquotient nach Bundesländern, 2014

	Altersgruppe 20-64 Jahre	Altersgruppe 65 Jahre und älter	Altenquotient
Baden-Württemberg	6.528.042	2.124.280	32,5
Bayern	7.793.526	2.538.492	32,6
Berlin	2.206.967	667.089	30,2
Brandenburg	1.495.511	566.797	37,9
Bremen	405.118	141.607	35,0
Hamburg	1.115.618	333.014	29,9
Hessen	3.722.076	1.238.796	33,3
Mecklenburg-Vorpommern	984.010	363.807	37,0
Niedersachsen	4.663.076	1.677.832	36,0
Nordrhein-Westfalen	10.685.907	3.647.909	34,1
Rheinland-Pfalz	2.441.789	837.919	34,3
Saarland	602.196	224.977	37,4
Sachsen	2.397.858	1.011.232	42,2
Sachsen-Anhalt	1.343.542	558.514	41,6
Schleswig-Holstein	1.666.346	638.716	38,3
Thüringen	1.303.733	517.730	39,7
Deutschland	49.355.315	17.088.711	34,6

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten des Statistischen Bundesamts, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Vorläufige Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011, Wiesbaden 2015

Tabelle 27: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre nach Migrationshintergrund und Bundesländern, 2014

	absolut (in Tsd.)			in %	
	Bevölkerung insgesamt	mit Migrations- hintergrund	ohne Migrations- hintergrund	mit Migrations- hintergrund	ohne Migrations- hintergrund
Baden-Württemberg	1.364	294	1.070	21,6	78,4
Bayern	1.635	265	1.370	16,2	83,8
Berlin	416	83	332	20,0	79,8
Brandenburg	393	14	379	3,6	96,4
Bremen	87	20	67	23,0	77,0
Hamburg	193	53	140	27,5	72,5
Hessen	794	166	628	20,9	79,1
Mecklenburg-Vorpommern	259	8	251	3,1	96,9
Niedersachsen	1032	139	893	13,5	86,5
Nordrhein-Westfalen	2.323	437	1.886	18,8	81,2
Rheinland-Pfalz	563	85	478	15,1	84,9
Saarland	152	22	130	14,5	85,5
Sachsen	610	16	593	2,6	97,2
Sachsen-Anhalt	350	9	342	2,6	97,7
Schleswig-Holstein	359	36	323	10,0	90,0
Thüringen	350	10	340	2,9	97,1
Deutschland	10.880	1.660	9.220	15,3	84,7

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten des Statistischen Bundesamts, Sonderauswertung aus dem Mikrozensus

Tabelle 28: Anteil der Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre mit einem beruflichen Bildungsabschluss nach Bundesländern, 2013

	in %
Baden-Württemberg	80,7
Bayern	82,7
Berlin	90,3
Brandenburg	93,8
Bremen	73,8
Hamburg	79,1
Hessen	83,3
Mecklenburg-Vorpommern	93,7
Niedersachsen	84,7
Nordrhein-Westfalen	80,2
Rheinland-Pfalz	80,0
Saarland	78,3
Sachsen	96,9
Sachsen-Anhalt	94,6
Schleswig-Holstein	86,2
Thüringen	95,9
Deutschland	84,4

Quelle: Statistisches Bundesamts, Sonderauswertung aus dem Mikrozensus

* ohne Angabe zur Art des vorherigen beruflichen Abschlusses und ohne Angabe zum Vorhandensein eines beruflichen Bildungsabschlusses

Tabelle 29: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre nach überwiegendem Lebensunterhalt und Bundesländern, 2015

	Bevölkerung insgesamt (in Tsd)	darunter (in Tsd)			
		eigene Erwerbs-/ Berufstätigkeit	Rente, Pension, eigenes Vermögen	Unterstützung durch Angehörige	öffentliche Transferleistungen
Baden-Württemberg	1.391	888	259	159	86
Bayern	1.675	1.040	344	201	91
Berlin	425	250	87*	20	59*
Brandenburg	396	241	95*	15	37*
Bremen	85	47	16*	7	9*
Hamburg	198	121	36*	14	15*
Hessen	803	480	174	90	59
Mecklenburg-Vorpommern	275	151	77*	12	27*
Niedersachsen	1.066	624	222	134	86
Nordrhein-Westfalen	2.403	1.343	512	324	225
Rheinland-Pfalz	575	336	129	77	33
Saarland	151	78	36*	21	8*
Sachsen	612	373	147*	22	68*
Sachsen-Anhalt	367	218	84*	15	42*
Schleswig-Holstein	366	224	76	36	30
Thüringen	353	207	96*	15	29*
Deutschland	11.140	6.622	2.407	1.163	947
in %					
	Bevölkerung insgesamt	eigene Erwerbs-/ Berufstätigkeit	Rente, Pension, eigenes Vermögen	Unterstützung durch Angehörige	öffentliche Transferleistungen
Baden-Württemberg	100,0	63,8	18,6	11,4	6,2
Bayern	100,0	62,1	20,5	12,0	5,4
Berlin	100,0	58,8	20,5	4,7	13,9
Brandenburg	100,0	60,9	24,0	3,8	9,3
Bremen	100,0	55,3	18,8	8,2	10,6
Hamburg	100,0	61,1	18,2	7,1	7,6
Hessen	100,0	59,8	21,7	11,2	7,3
Mecklenburg-Vorpommern	100,0	54,9	28,0	4,4	9,8
Niedersachsen	100,0	58,5	20,8	12,6	8,1
Nordrhein-Westfalen	100,0	55,9	21,3	13,5	9,4
Rheinland-Pfalz	100,0	58,4	22,4	13,4	5,7
Saarland	100,0	51,7	23,8	13,9	5,3
Sachsen	100,0	60,9	24,0	3,6	11,1
Sachsen-Anhalt	100,0	59,4	22,9	4,1	11,4
Schleswig-Holstein	100,0	61,2	20,8	9,8	8,2
Thüringen	100,0	58,6	27,2	4,2	8,2
Deutschland	100,0	59,4	21,6	10,4	8,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Sonderauswertung aus dem Mikrozensus

* Es fehlen Angaben zum eigenen Vermögen bzw. zu einzelnen Bestandteilen des Transfereinkommens, da die Zahlenwerte nicht sicher genug sind.

Tabelle 30: Erwerbstätige und Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen und Bundesländern, 2015

	Erwerbstätige			Bevölkerung			Erwerbstätigenquote		
	55 bis unter 65 Jahre	darunter: 60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	55 bis unter 65 Jahre	darunter: 60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	55 bis unter 65 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
Baden-Württemberg	996	374	190	1.391	637	2.193	71,6	58,7	8,7
Bayern	1.150	423	189	1.676	770	2.639	68,6	54,9	7,2
Berlin	268	108	40	425	203	683	63,1	53,2	5,9
Brandenburg	260	103	23	396	192	587	65,7	53,6	3,9
Bremen	52	20	7	85	39	144	61,2	51,3	4,9
Hamburg	130	48	19	198	90	345	65,7	53,3	5,5
Hessen	532	194	86	803	371	1.272	66,3	52,3	6,8
Mecklenburg-Vorpommern	165	60	13	274	130	386	60,2	46,2	3,4
Niedersachsen	709	266	99	1.065	498	1.719	66,6	53,4	5,8
Nordrhein-Westfalen	1.507	569	184	2.403	1.126	3.782	62,7	50,5	4,9
Rheinland-Pfalz	376	143	51	575	274	874	65,4	52,2	5,8
Saarland	88	32	13	151	72	239	58,3	44,4	5,4
Sachsen	408	163	39	612	302	1.021	66,7	54,0	3,8
Sachsen-Anhalt	233	92	18	366	178	576	63,7	51,7	3,1
Schleswig-Holstein	246	94	42	366	168	686	67,2	56,0	6,1
Thüringen	224	87	24	354	176	534	63,3	49,4	4,5
Deutschland	7.344	2.776	1.037	11.140	5.226	17.680	65,9	53,1	5,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung Mikrozensus 2016

Tabelle 31: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und im Alter 55 Jahre und älter nach Bundesländern, Dezember 2015

	55 Jahre und älter	Veränderung gegenüber Vorjahr	in %	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	in %	Anteil 55 Jahre und älter an insgesamt in %
Baden-Württemberg	786.319	44.101	5,6	4.418.541	107.238	2,4	17,8
Bayern	855.258	51.615	6,0	5.233.882	143.484	2,7	16,3
Berlin	223.489	11.947	5,3	1.339.709	51.709	3,9	16,7
Brandenburg	174.292	8.426	4,8	807.252	14.620	1,8	21,6
Bremen	58.890	2.831	4,8	316.610	6.583	2,1	18,6
Hamburg	143.792	7.683	5,3	928.462	24.375	2,6	15,5
Hessen	415.948	23.373	5,6	2.446.831	59.013	2,4	17,0
Mecklenburg-Vorpommern	119.986	6.286	5,2	546.725	8.234	1,5	21,9
Niedersachsen	499.737	30.081	6,0	2.815.674	72.235	2,6	17,7
Nordrhein-Westfalen	1.170.018	66.350	5,7	6.522.244	154.074	2,4	17,9
Rheinland-Pfalz	255.282	14.146	5,5	1.352.638	26.528	2,0	18,9
Saarland	73.077	3.177	4,3	378.633	4.776	1,3	19,3
Sachsen	311.378	10.745	3,5	1.542.404	27.385	1,8	20,2
Sachsen-Anhalt	172.905	5.913	3,4	777.219	8.819	1,1	22,2
Schleswig-Holstein	163.487	10.046	6,1	924.245	26.539	2,9	17,7
Thüringen	170.683	6.199	3,6	787.245	9.329	1,2	21,7
Deutschland	5.595.386	303.062	5,4	31.144.510	746.751	2,4	18,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigungsquoten im Alter 60 bis unter 65 Jahre nach Bundesländern

	60 bis unter 65 Jahre			15 bis unter 65 Jahre		
	Jun 12	Jun 15	Differenz in Prozentpunkten	Jun 12	Jun 15	Differenz in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	32,7	38,7	5,9	56,7	58,9	2,1
Bayern	28,6	35,4	6,7	57,5	60,0	2,4
Berlin	29,1	34,5	5,4	47,9	50,8	2,9
Brandenburg	33,1	37,7	4,6	57,1	59,1	2,0
Bremen	30,3	35,3	5,0	49,4	51,4	2,0
Hamburg	31,6	37,0	5,4	54,5	56,8	2,3
Hessen	28,3	34,4	6,1	54,0	56,3	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	30,5	35,7	5,2	55,5	57,3	1,8
Niedersachsen	28,8	34,6	5,7	54,2	56,6	2,4
Nordrhein-Westfalen	28,5	34,0	5,4	52,0	53,9	1,9
Rheinland-Pfalz	29,0	34,0	5,0	53,3	55,3	2,0
Saarland	27,1	31,3	4,1	51,7	53,6	1,9
Sachsen	32,9	38,3	5,3	58,8	61,0	2,3
Sachsen-Anhalt	30,9	37,8	6,9	57,0	59,4	2,4
Schleswig-Holstein	29,5	34,5	5,0	52,9	55,1	2,2
Thüringen	32,7	38,3	5,5	59,2	60,9	1,7
Deutschland	29,9	35,6	5,7	54,7	56,9	2,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen-Beschäftigtenstatistik, Beschäftigungsquoten, Juni 2015

Tabelle 33: Arbeitslosenquoten insgesamt und im Alter 55 bis unter 65 Jahre nach Bundesländern (jeweils Juni)

	Arbeitslosenquote 55 bis unter 65 Jahre			Arbeitslosenquote insgesamt		
	2016	2015	Differenz in Prozentpunkten	2016	2015	Differenz in Prozentpunkten
Baden-Württemberg	4,5	4,7	-0,2	3,7	3,7	0,0
Bayern	4,3	4,6	-0,3	3,2	3,4	-0,2
Berlin	9,9	10,8	-0,9	9,5	10,5	-1,0
Brandenburg	8,8	9,8	-1,0	7,7	8,3	-0,6
Bremen	9,3	10,5	-1,2	10,5	10,9	-0,4
Hamburg	7,8	8,3	-0,5	6,9	7,3	-0,4
Hessen	5,7	5,9	-0,2	5,1	5,3	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	9,5	10,3	-0,8	9,2	9,6	-0,4
Niedersachsen	6,2	6,6	-0,4	5,8	5,9	-0,1
Nordrhein-Westfalen	7,8	8,2	-0,4	7,6	7,9	-0,3
Rheinland-Pfalz	5,4	5,6	-0,2	4,9	5,0	-0,1
Saarland	6,5	6,9	-0,4	7,2	7,0	0,2
Sachsen	8,8	9,9	-1,1	7,2	7,9	-0,7
Sachsen-Anhalt	9,7	10,5	-0,8	9,3	9,8	-0,5
Schleswig-Holstein	6,4	6,9	-0,5	6,0	6,2	-0,2
Thüringen	7,9	8,9	-1,0	6,5	7,0	-0,5
Deutschland	6,6	7,1	-0,5	5,9	6,2	-0,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 34: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II insgesamt und im Alter 55 Jahre und älter nach Bundesländern, Dezember 2015

	insgesamt	55 Jahre und älter	Anteil in %
Baden-Württemberg	307.155	53.441	17,4
Bayern	299.986	55.247	18,4
Berlin	401.569	59.132	14,7
Brandenburg	165.029	36.017	21,8
Bremen	69.550	10.445	15,0
Hamburg	130.313	21.201	16,3
Hessen	287.586	43.337	15,1
Mecklenburg-Vorpommern	125.691	25.899	20,6
Niedersachsen	402.688	64.252	16,0
Nordrhein-Westfalen	1.157.966	177.612	15,3
Rheinland-Pfalz	157.033	25.649	16,3
Saarland	59.018	9.637	16,3
Sachsen	257.516	56.394	21,9
Sachsen-Anhalt	186.391	39.638	21,3
Schleswig-Holstein	155.108	24.638	15,9
Thüringen	117.839	24.625	20,9
Deutschland	4.280.438	727.164	17,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder, Dezember 2015

Tabelle 35: Altenquotient nach NRW-Regionen, 2014

NRW-Regionen	Altersgruppe 20-64 Jahre	Altersgruppe 65 Jahre und älter	Altenquotient
Hellweg-Hochsauerland	332.244	117.525	35,4
Mittleres Ruhrgebiet	412.927	151.172	36,6
Westf. Ruhrgebiet	696.664	241.180	34,6
Märkische Region	453.049	168.765	37,3
Siegen-Wittgenstein/Olpe	249.001	84.093	33,8
Ostwestfalen-Lippe (OWL)	1.212.494	412.754	34,0
Berg. Städtedreieck	365.662	132.414	36,2
Mittlerer Niederrhein	729.797	259.879	35,6
Düsseldorf/Kreis Mettmann	659.633	232.247	35,2
MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen)	576.106	210.275	36,5
NiederRhein	754.274	263.254	34,9
Region Aachen	760.059	250.052	32,9
Bonn/Rhein-Sieg	544.419	177.858	32,7
Region Köln	1.372.516	434.868	31,7
Emscher-Lippe-Region	595.021	213.439	35,9
Münsterland	972.041	298.135	30,7
Nordrhein-Westfalen	10.685.907	3.647.909	34,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung, Basis Zensus 2011

Tabelle 36: Bevölkerung im Alter 55 bis unter 65 Jahre nach überwiegendem Lebensunterhalt und NRW-Regionen, 2015

NRW-Regionen	Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahre	eigene Erwerbstätigkeit		Rente, Pension, eigenes Vermögen		Einkünfte von Angehörigen		öffentliche Transfer- leistungen	
		absolut in Tsd	Anteil (in %)	absolut in Tsd	Anteil (in %)	absolut in Tsd	Anteil (in %)	absolut in Tsd	Anteil (in %)
Hellweg-Hochsauerland	88	56	63,1	17	18,9	(12)	13,6	/	4,4
Mittleres Ruhrgebiet	96	48	49,9	22	23,4	(13)	13,3	(13)	13,3
Westf. Ruhrgebiet	157	78	49,8	35	22,4	21	13,1	23	14,6
Märkische Region	105	57	53,9	27	25,6	(13)	12,7	(8)	7,8
Siegen-Wittgenstein/Olpe	54	32	59,0	(9)	17,5	(10)	18,2	/	5,3
Ostwestfalen-Lippe	265	157	59,5	57	21,4	33	12,6	17	6,5
Berg. Städtedreieck	79	45	57,6	(13)	16,2	(9)	11,4	(12)	14,7
Mittlerer Niederrhein	168	97	57,7	37	21,8	19	11,3	16	9,2
Düsseldorf – Kreis Mettmann	142	83	58,3	25	18,0	15	10,6	19	13,1
MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	135	73	53,9	25	18,8	20	14,7	17	12,7
NiederRhein	187	99	53,0	41	22,0	30	15,9	17	9,1
Region Aachen	173	94	54,4	39	22,6	25	14,6	(15)	8,5
Bonn/Rhein-Sieg	119	75	63,0	22	18,5	(14)	11,9	(8)	6,6
Region Köln	288	162	56,3	65	22,4	34	11,9	27	9,4
Emscher-Lippe-Region	145	65	44,7	38	26,1	26	18,1	16	11,0
Münsterland	203	123	60,5	39	19,0	29	14,5	(12)	6,0
Nordrhein-Westfalen	2.403	1.343	55,9	511	21,3	324	13,5	225	9,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung)

Tabelle 37: Erwerbstätigenquoten 2015 nach Altersgruppen, Geschlecht und NRW-Regionen

NRW-Regionen	insgesamt			Frauen*	
	15 bis 55 Jahre	55 -65 Jahre	über 65 Jahre	15 bis 55 Jahre	55 -65 Jahre
Hellweg-Hochsauerland	77,5	69,7	(5,9)	72,9	60,1
Mittleres Ruhrgebiet	69,0	56,1	(3,8)	65,8	54,5
Westf. Ruhrgebiet	70,1	56,9	(4,1)	68,0	50,8
Märkische Region	74,1	59,7	(5,4)	68,8	51,4
Siegen-Wittgenstein/Olpe	73,8	68,7	/	68,4	59,1
Ostwestfalen-Lippe	74,9	65,9	4,9	70,7	59,5
Berg. Städtedreieck	69,5	64,2	(4,4)	65,6	60,0
Mittlerer Niederrhein	72,5	64,2	(4,5)	67,2	57,3
Düsseldorf – Kreis Mettmann	74,3	64,6	(6,6)	69,7	58,1
MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	70,4	60,7	(3,6)	67,1	53,4
NiederRhein	69,7	59,9	(3,5)	63,9	55,0
Region Aachen	70,2	59,4	(4,0)	67,2	52,1
Bonn/Rhein-Sieg	73,2	68,3	(6,4)	70,3	62,0
Region Köln	74,3	62,2	5,3	70,5	56,1
Emscher-Lippe-Region	68,5	53,8	(3,7)	62,9	50,2
Münsterland	77,2	70,5	6,7	72,7	65,3
Nordrhein-Westfalen	72,8	62,7	4,9	68,6	56,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung)

* wegen geringer Fallzahlen ist ein Ausweis der weiblichen Erwerbstätigenquote 65 Jahre und älter nicht möglich

Tabelle 38: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und im Alter 55 Jahre und älter nach NRW-Regionen (Dez. 2015)

NRW-Regionen	SV-Beschäftigte		Anteil (in %)
	insgesamt	55 Jahre und älter	
Hellweg-Hochsauerland	207.798	38.958	18,7
Mittleres Ruhrgebiet	223.443	40.899	18,3
Westf. Ruhrgebiet	401.431	69.587	17,3
Märkische Region	278.608	53.945	19,4
Siegen-Wittgenstein/Olpe	167.001	30.274	18,1
Ostwestfalen-Lippe (OWL)	789.497	148.179	18,8
Berg. Städtedreieck	214.270	40.944	19,1
Mittlerer Niederrhein	409.245	76.604	18,7
Düsseldorf/Kreis Mettmann	578.338	96.533	16,7
MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen)	361.860	67.274	18,6
Niederrhein	391.826	73.685	18,8
Region Aachen	405.170	72.304	17,8
Bonn/Rhein-Sieg	320.209	56.953	17,8
Region Köln	903.809	150.094	16,6
Emscher-Lippe-Region	269.956	50.302	18,6
Münsterland	599.783	103.483	17,3
Nordrhein-Westfalen	6.522.244	1.170.018	17,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 39: Arbeitslosenquote insgesamt und im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach NRW-Regionen (Juni 2016)

NRW-Regionen	Erwerbspersonen 55 bis unter 65 Jahre	Arbeitslose 55 bis unter 65 Jahre	Arbeitslosenquote 55 bis unter 65 Jahre	Arbeitslosenquote insgesamt
Hellweg-Hochsauerland	59.272	3.382	5,7	5,3
Mittleres Ruhrgebiet	64.869	6.147	9,5	9,8
Westf. Ruhrgebiet	108.016	10.521	9,7	10,2
Märkische Region	78.662	6.112	7,8	7,6
Siegen-Wittgenstein/Olpe	42.845	2.431	5,7	4,8
Ostwestfalen-Lippe (OWL)	203.979	12.419	6,1	6,0
Berg. Städtedreieck	57.443	4.652	8,1	9,2
Mittlerer Niederrhein	121.787	10.257	8,4	7,8
Düsseldorf/Kreis Mettmann	100.123	8.457	8,4	7,3
MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen)	90.217	8.715	9,7	11,1
Niederrhein	122.576	10.365	8,5	9,0
Region Aachen	122.035	9.103	7,5	7,0
Bonn/Rhein-Sieg	86.794	5.179	6,0	5,9
Region Köln	198.266	17.821	9,0	7,5
Emscher-Lippe-Region	96.735	10.038	10,4	11,1
Münsterland	156.810	8.033	5,1	4,5
Nordrhein-Westfalen	1.710.428	133.631	7,8	7,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit auf Stadt- und Landkreisebene, Juni 2016

Tabelle 40: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Arbeitsmarktstatus und NRW-Regionen (2015, JD)

NRW-Regionen	eLb	davon			in %		
		arbeitslos	arbeit-suchend, nicht arbeitslos	nicht arbeit-suchend	arbeitslos	arbeit-suchend, nicht arbeitslos	nicht arbeit-suchend
Hellweg-Hochsauerland	3.923	1.769	1.553	601	45,1	39,6	15,3
Mittleres Ruhrgebiet	8.538	3.528	3.822	1.188	41,3	44,8	13,9
Westf. Ruhrgebiet	16.096	7.258	6.153	2.685	45,1	38,2	16,7
Märkische Region	7.282	3.306	2.950	1.026	45,4	40,5	14,1
Siegen-Wittgenstein/Olpe	2.408	1.158	880	370	48,1	36,5	15,4
Ostwestfalen-Lippe (OWL)	15.645	6.582	6.247	2.815	42,1	39,9	18,0
Berg. Städtedreieck	7.438	2.426	3.543	1.469	32,6	47,6	19,8
Mittlerer Niederrhein	12.769	5.544	5.230	1.995	43,4	41,0	15,6
Düsseldorf/Kreis Mettmann	12.319	5.370	5.690	1.259	43,6	46,2	10,2
MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen)	14.502	5.841	6.459	2.202	40,3	44,5	15,2
NiederRhein	13.095	6.317	5.168	1.610	48,2	39,5	12,3
Region Aachen	11.230	4.814	4.335	2.081	42,9	38,6	18,5
Bonn/Rhein-Sieg	6.107	3.033	2.234	840	49,7	36,6	13,8
Region Köln	21.849	10.993	7.911	2.945	50,3	36,2	13,5
Emscher-Lippe-Region	13.468	6.647	3.922	2.899	49,4	29,1	21,5
Münsterland	8.661	4.054	2.879	1.728	46,8	33,2	19,9
Nordrhein-Westfalen	175.329	78.640	68.975	27.714	44,9	39,3	15,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Grundsicherungsstatistik

Tabelle 41: Anteil Langzeitleistungsbeziehende und Anteil erwerbstätige an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren 2015 (JD) nach NRW-Regionen

NRW-Regionen	eLb	Langzeitleistungs-beziehende in %	Erwerbstätige eLb in %
Hellweg-Hochsauerland	3.923	81,6	32,2
Mittleres Ruhrgebiet	8.538	84,0	23,9
Westf. Ruhrgebiet	16.096	84,1	24,4
Märkische Region	7.282	81,3	25,0
Siegen-Wittgenstein/Olpe	2.408	79,6	28,8
Ostwestfalen-Lippe (OWL)	15.645	79,7	29,3
Berg. Städtedreieck	7.438	82,3	23,9
Mittlerer Niederrhein	12.769	81,9	27,4
Düsseldorf/Kreis Mettmann	12.319	84,1	26,3
MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen)	14.502	85,8	23,0
NiederRhein	13.095	82,1	25,4
Region Aachen	11.230	80,9	28,2
Bonn/Rhein-Sieg	6.107	78,4	29,8
Region Köln	21.849	82,3	27,0
Emscher-Lippe-Region	13.468	85,1	24,3
Münsterland	8.661	78,1	34,3
Nordrhein-Westfalen	175.329	82,4	26,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Grundsicherungsstatistik

Tabelle 42: Altenquotient nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2014

Kreise und kreisfreie Städte	Altersgruppe 20-64 Jahre	Altersgruppe 65 Jahre und älter	Altenquotient
Düsseldorf, Stadt	382.218	119.199	31,2
Duisburg, Stadt	293.880	101.905	34,7
Essen, Stadt	349.942	125.326	35,8
Krefeld, Stadt	132.937	49.025	36,9
Mönchengladbach, Stadt	156.563	53.317	34,1
Mülheim an der Ruhr, Stadt	98.514	40.076	40,7
Oberhausen, Stadt	127.650	44.873	35,2
Remscheid, Stadt	64.429	24.474	38,0
Solingen, Stadt	93.147	33.969	36,5
Wuppertal, Stadt	208.086	73.971	35,5
Kleve	185.439	60.366	32,6
Mettmann	277.415	113.048	40,8
Rhein-Kreis Neuss	263.115	94.931	36,1
Viersen	177.182	62.606	35,3
Wesel	274.955	100.983	36,7
Bonn, Stadt	196.431	57.227	29,1
Köln, Stadt	678.151	184.603	27,2
Leverkusen, Stadt	96.014	35.383	36,9
Städteregion Aachen	339.456	108.596	32,0
Düren	156.364	53.174	34,0
Rhein-Erft-Kreis	275.672	95.315	34,6
Euskirchen	113.262	38.747	34,2
Heinsberg	150.977	49.535	32,8
Oberbergischer Kreis	160.297	56.055	35,0
Rheinisch-Bergischer Kreis	162.382	63.512	39,1
Rhein-Sieg-Kreis	347.988	120.631	34,7
Bottrop, Stadt	70.528	25.038	35,5
Gelsenkirchen, Stadt	156.082	53.508	34,3
Münster, Stadt	198.571	51.313	25,8
Borken	220.620	65.775	29,8
Coesfeld	129.924	41.822	32,2
Recklinghausen	368.411	134.893	36,6
Steinfurt	261.108	83.886	32,1
Warendorf	161.818	55.339	34,2
Bielefeld, Stadt	201.085	66.016	32,8
Gütersloh	213.298	67.764	31,8
Herford	146.773	54.398	37,1
Höxter	84.170	30.475	36,2
Lippe	199.730	76.108	38,1
Minden-Lübbecke	181.148	66.532	36,7
Paderborn	186.290	51.461	27,6
Bochum, Stadt	223.832	79.462	35,5
Dortmund, Stadt	357.862	118.860	33,2
Hagen, Stadt	110.351	42.182	38,2
Hamm, Stadt	105.230	36.142	34,3
Herne, Stadt	92.915	34.050	36,6
Ennepe-Ruhr-Kreis	192.360	75.319	39,2
Hochsauerlandkreis	155.014	56.296	36,3
Märkischer Kreis	246.518	88.923	36,1
Olpe	81.824	26.072	31,9
Siegen-Wittgenstein	167.177	58.021	34,7
Soest	177.230	61.229	34,5
Unna	233.572	86.178	36,9
Nordrhein-Westfalen	10.685.907	3.647.909	34,1

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Landesdatenbank (IT NRW) Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 43: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt und im Alter 55 Jahre und älter nach Kreisen und kreisfreien Städten (Dez. 2015)

Kreise und kreisfreie Städte	insgesamt	55 Jahre und älter	Anteil in %
Düsseldorf, Stadt	398.622	62.751	15,7
Duisburg, Stadt	167.043	33.004	19,8
Essen, Stadt	238.215	43.721	18,4
Krefeld, Stadt	87.159	16.433	18,9
Mönchengladbach, Stadt	94.064	17.299	18,4
Mülheim an der Ruhr, Stadt	58.999	11.068	18,8
Oberhausen, Stadt	64.646	12.485	19,3
Remscheid, Stadt	43.345	8.622	19,9
Solingen, Stadt	50.682	9.552	18,8
Wuppertal, Stadt	120.243	22.770	18,9
Kleve	94.490	16.505	17,5
Mettmann	179.716	33.782	18,8
Rhein-Kreis Neuss	142.386	26.487	18,6
Viersen	85.636	16.385	19,1
Wesel	130.293	24.176	18,6
Bonn, Stadt	169.332	29.075	17,2
Köln, Stadt	534.228	82.945	15,5
Leverkusen, Stadt	63.045	11.986	19,0
Städteregion Aachen	203.329	34.348	16,9
Düren	81.061	15.983	19,7
Rhein-Erft-Kreis	134.570	23.814	17,7
Euskirchen	54.696	10.237	18,7
Heinsberg	66.084	11.736	17,8
Oberbergischer Kreis	100.720	18.351	18,2
Rheinisch-Bergischer Kreis	71.246	12.998	18,2
Rhein-Sieg-Kreis	150.877	27.878	18,5
Bottrop, Stadt	32.474	5.434	16,7
Gelsenkirchen, Stadt	77.674	14.645	18,9
Münster, Stadt	159.621	27.251	17,1
Borken	137.532	22.266	16,2
Coesfeld	65.194	11.370	17,4
Recklinghausen	159.808	30.223	18,9
Steinfurt	149.222	26.094	17,5
Warendorf	88.214	16.502	18,7
Bielefeld, Stadt	146.915	27.262	18,6
Gütersloh	164.156	28.330	17,3
Herford	90.457	17.935	19,8
Höxter	43.306	8.595	19,8
Lippe	108.253	21.841	20,2
Minden-Lübbecke	122.833	23.507	19,1
Paderborn	113.577	20.709	18,2
Bochum, Stadt	127.667	22.344	17,5
Dortmund, Stadt	222.558	38.068	17,1
Hagen, Stadt	69.131	13.314	19,3
Hamm, Stadt	55.879	10.227	18,3
Herne, Stadt	43.765	8.211	18,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	104.022	20.688	19,9
Hochsauerlandkreis	100.440	19.039	19,0
Märkischer Kreis	157.466	30.287	19,2
Olpe	54.984	9.368	17,0
Siegen-Wittgenstein	112.017	20.906	18,7
Soest	107.358	19.919	18,6
Unna	122.994	21.292	17,3
Nordrhein-Westfalen	6.522.244	1.170.018	17,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 44: Arbeitslosenquote insgesamt und im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten (Juni 2016)

Kreise und kreisfreie Städte	Arbeitslose 55 bis unter 65 Jahre	Arbeitslosenquote 55 bis unter 65 Jahre	Arbeitslosenquote insgesamt
Düsseldorf, Stadt	4.689	9,4	7,8
Duisburg, Stadt	5.069	11,3	12,8
Essen, Stadt	5.113	9,8	11,8
Krefeld, Stadt	2.460	11,4	10,6
Mönchengladbach, Stadt	2.410	9,6	10,4
Mülheim an der Ruhr, Stadt	1.484	8,8	8,3
Oberhausen, Stadt	2.118	10,0	11,3
Remscheid, Stadt	839	7,8	8,4
Solingen, Stadt	1.239	8,1	8,8
Wuppertal, Stadt	2.574	8,2	9,7
Kleve	1.858	6,2	6,3
Mettmann	3.768	7,5	6,6
Rhein-Kreis Neuss	2.929	6,6	5,6
Viersen	2.458	8,0	6,7
Wesel	3.438	7,2	7,0
Bonn, Stadt	2.040	7,4	6,9
Köln, Stadt	8.739	10,7	8,5
Leverkusen, Stadt	1.336	9,0	8,7
Städteregion Aachen	4.551	9,0	8,0
Düren	1.652	6,3	7,2
Rhein-Erft-Kreis	3.752	8,4	7,0
Euskirchen	1.291	6,3	5,5
Heinsberg	1.609	6,5	5,9
Oberbergischer Kreis	1.836	6,4	5,3
Rheinisch-Bergischer Kreis	2.158	7,6	6,1
Rhein-Sieg-Kreis	3.139	5,3	5,4
Bottrop, Stadt	786	6,8	7,6
Gelsenkirchen, Stadt	2.991	12,9	14,7
Münster, Stadt	1.715	6,8	5,5
Borken	1.765	5,0	3,9
Coesfeld	800	3,5	2,8
Recklinghausen	6.261	10,1	10,3
Steinfurt	1.955	4,4	4,6
Warendorf	1.798	6,2	5,6
Bielefeld, Stadt	2.410	8,2	8,6
Gütersloh	1.653	4,6	4,7
Herford	1.654	6,4	5,6
Höxter	846	5,6	4,9
Lippe	2.174	6,1	6,8
Minden-Lübbecke	1.651	5,2	5,2
Paderborn	2.031	6,7	5,6
Bochum, Stadt	3.440	10,1	10,1
Dortmund, Stadt	5.767	11,2	11,8
Hagen, Stadt	1.739	9,5	11,1
Hamm, Stadt	1.260	7,7	9,3
Herne, Stadt	1.515	10,8	12,7
Ennepe-Ruhr-Kreis	2.383	7,1	6,6
Hochsauerlandkreis	1.329	4,8	4,6
Märkischer Kreis	3.181	7,3	6,5
Olpe	674	4,8	4,1
Siegen-Wittgenstein	1.757	6,1	5,2
Soest	2.053	6,5	6,0
Unna	3.494	8,7	8,3
Nordrhein-Westfalen	133.631	7,8	7,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit auf Stadt- und Landkreisebene

Tabelle 45: Unterbeschäftigungsquoten insgesamt und im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Kreisen und kreisfreien Städten (2015, JD)

Kreise und kreisfreie Städte	Unterbeschäftigungsquote 55 bis unter 65 Jahre	Unterbeschäftigungsquote insgesamt
Düsseldorf, Stadt	16,9	11,1
Duisburg, Stadt	17,3	15,7
Essen, Stadt	17,6	15,7
Krefeld, Stadt	16,3	13,4
Mönchengladbach, Stadt	14,2	13,7
Mülheim an der Ruhr, Stadt	11,2	10,7
Oberhausen, Stadt	15,1	13,8
Remscheid, Stadt	12,0	10,5
Solingen, Stadt	13,1	11,2
Wuppertal, Stadt	16,3	15,5
Kleve	9,0	7,8
Mettmann	10,2	8,1
Rhein-Kreis Neuss	10,0	7,5
Viersen	11,1	8,3
Wesel	10,0	8,9
Bonn, Stadt	10,8	9,1
Köln, Stadt	16,4	11,8
Leverkusen, Stadt	12,7	10,8
Städteregion Aachen	12,9	10,4
Düren	9,7	9,4
Rhein-Erft-Kreis	10,7	8,7
Euskirchen	8,1	6,8
Heinsberg	9,4	7,8
Oberbergischer Kreis	8,5	6,5
Rheinisch-Bergischer Kreis	9,5	7,3
Rhein-Sieg-Kreis	7,1	6,8
Bottrop, Stadt	11,7	10,2
Gelsenkirchen, Stadt	19,8	18,7
Münster, Stadt	10,0	7,3
Borken	7,0	5,2
Coesfeld	5,6	4,4
Recklinghausen	13,3	12,2
Steinfurt	6,5	6,0
Warendorf	7,7	6,8
Bielefeld, Stadt	12,7	11,5
Gütersloh	7,3	6,2
Herford	9,4	7,6
Höxter	8,6	6,4
Lippe	11,0	9,2
Minden-Lübbecke	9,6	7,6
Paderborn	9,9	7,5
Bochum, Stadt	15,0	12,4
Dortmund, Stadt	18,7	15,7
Hagen, Stadt	13,6	12,8
Hamm, Stadt	15,5	12,4
Herne, Stadt	17,5	16,0
Ennepe-Ruhr-Kreis	11,3	9,1
Hochsauerlandkreis	8,7	6,3
Märkischer Kreis	9,7	8,3
Olpe	6,9	5,3
Siegen-Wittgenstein	8,5	6,8
Soest	9,3	7,3
Unna	12,4	10,8
Nordrhein-Westfalen	11,9	9,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 46: SGB II-Hilfequoten der 55- bis unter 65-Jährigen nach Kreisen und kreisfreien Städten (JD)

Kreise und kreisfreie Städte	SGB II-Hilfequote 55 bis unter 65 Jahre	
	2015	2010
Düsseldorf, Stadt	11,6	12,6
Duisburg, Stadt	11,4	11,7
Essen, Stadt	12,7	11,6
Krefeld, Stadt	11,3	11,2
Mönchengladbach, Stadt	10,5	11,3
Mülheim an der Ruhr, Stadt	8,9	8,8
Oberhausen, Stadt	10,5	9,3
Remscheid, Stadt	8,0	8,2
Solingen, Stadt	8,3	8,1
Wuppertal, Stadt	10,8	11,2
Kleve	5,1	4,6
Mettmann	6,8	6,6
Rhein-Kreis Neuss	5,8	6,1
Viersen	6,0	5,8
Wesel	5,8	6,0
Bonn, Stadt	7,6	7,4
Köln, Stadt	11,3	12,1
Leverkusen, Stadt	7,6	7,9
Städteregion Aachen	8,8	8,2
Düren	6,6	5,9
Rhein-Erft-Kreis	6,2	6,3
Euskirchen	4,1	4,7
Heinsberg	5,4	5,9
Oberbergischer Kreis	4,9	5,7
Rheinisch-Bergischer Kreis	5,3	5,5
Rhein-Sieg-Kreis	4,6	5,3
Bottrop, Stadt	7,4	7,7
Gelsenkirchen, Stadt	13,4	13,2
Münster, Stadt	6,2	7,0
Borken	4,1	4,7
Coesfeld	3,4	3,5
Recklinghausen	8,6	8,3
Steinfurt	3,7	4,3
Warendorf	4,6	5,0
Bielefeld, Stadt	9,0	10,1
Gütersloh	4,1	4,8
Herford	5,4	6,5
Höxter	4,3	5,5
Lippe	6,7	7,8
Minden-Lübbecke	5,9	6,3
Paderborn	6,1	6,5
Bochum, Stadt	9,6	8,9
Dortmund, Stadt	12,8	12,4
Hagen, Stadt	9,1	9,8
Hamm, Stadt	10,8	9,6
Herne, Stadt	11,0	10,3
Ennepe-Ruhr-Kreis	7,1	7,0
Hochsauerlandkreis	4,8	5,4
Märkischer Kreis	6,1	6,6
Olpe	3,2	3,8
Siegen-Wittgenstein	4,9	5,4
Soest	5,5	6,1
Unna	7,8	7,2
Nordrhein-Westfalen	7,6	7,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung aus der Grundsicherungsstatistik

Tabelle 47: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Arbeitsmarktstatus und Kreisen und kreisfreien Städten (2015, JD)

Kreise und kreisfreie Städte	eLb	davon			in %		
		arbeitslos	arbeit-suchend, nicht arbeitslos	nicht arbeit-suchend	arbeitslos	arbeit-suchend, nicht arbeitslos	nicht arbeit-suchend
Düsseldorf, Stadt	8.001	3.272	3.894	834	40,9	48,7	10,4
Duisburg, Stadt	7.122	3.379	3.020	724	47,4	42,4	10,2
Essen, Stadt	9.419	3.050	5.025	1.344	32,4	53,3	14,3
Krefeld, Stadt	3.316	1.538	1.284	494	46,4	38,7	14,9
Mönchengladbach, Stadt	3.585	1.473	1.392	719	41,1	38,8	20,1
Mülheim an der Ruhr, Stadt	1.994	1.017	549	428	51,0	27,5	21,5
Oberhausen, Stadt	3.089	1.774	884	430	57,4	28,6	13,9
Remscheid, Stadt	1.144	475	481	189	41,5	42,0	16,5
Solingen, Stadt	1.616	598	322	696	37,0	19,9	43,1
Wuppertal, Stadt	4.678	1.353	2.740	585	28,9	58,6	12,5
Kleve	2.145	1.012	677	457	47,2	31,5	21,3
Mettmann	4.317	2.098	1.795	424	48,6	41,6	9,8
Rhein-Kreis Neuss	3.414	1.429	1.486	499	41,9	43,5	14,6
Viersen	2.454	1.103	1.068	283	44,9	43,5	11,5
Wesel	3.828	1.927	1.471	430	50,3	38,4	11,2
Bonn, Stadt	2.636	1.451	865	320	55,0	32,8	12,1
Köln, Stadt	12.784	6.318	4.752	1.713	49,4	37,2	13,4
Leverkusen, Stadt	1.487	616	672	199	41,4	45,2	13,4
Städteregion Aachen	5.956	2.633	2.344	980	44,2	39,4	16,4
Düren	2.343	785	966	592	33,5	41,2	25,3
Rhein-Erft-Kreis	3.827	1.856	1.423	548	48,5	37,2	14,3
Euskirchen	1.098	587	297	214	53,5	27,0	19,5
Heinsberg	1.833	808	729	296	44,1	39,8	16,1
Oberbergischer Kreis	1.764	999	491	274	56,6	27,8	15,5
Rheinisch-Bergischer Kreis	1.987	1.203	574	211	60,5	28,9	10,6
Rhein-Sieg-Kreis	3.471	1.582	1.369	520	45,6	39,4	15,0
Bottrop, Stadt	1.241	415	586	240	33,4	47,2	19,4
Gelsenkirchen, Stadt	4.569	2.231	1.552	786	48,8	34,0	17,2
Münster, Stadt	2.053	1.067	638	347	52,0	31,1	16,9
Borken	1.850	861	588	400	46,6	31,8	21,6
Coesfeld	1.007	257	354	396	25,5	35,1	39,4
Recklinghausen	7.658	4.001	1.784	1.873	52,3	23,3	24,5
Steinfurt	2.073	921	842	311	44,4	40,6	15,0
Warendorf	1.679	948	457	274	56,5	27,2	16,3
Bielefeld, Stadt	3.436	1.457	1.595	384	42,4	46,4	11,2
Gütersloh	1.823	892	657	274	48,9	36,1	15,0
Herford	1.745	802	716	227	46,0	41,0	13,0
Höxter	860	387	377	95	45,0	43,9	11,1
Lippe	3.055	1.244	1.483	328	40,7	48,5	10,7
Minden-Lübbecke	2.430	672	514	1.244	27,6	21,2	51,2
Paderborn	2.295	1.130	904	262	49,2	39,4	11,4
Bochum, Stadt	4.637	1.971	2.002	663	42,5	43,2	14,3
Dortmund, Stadt	9.276	4.065	4.065	1.146	43,8	43,8	12,4
Hagen, Stadt	2.226	920	1.015	291	41,3	45,6	13,1
Hamm, Stadt	2.515	1.093	407	1.016	43,4	16,2	40,4
Herne, Stadt	2.277	950	1.058	269	41,7	46,5	11,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	3.249	1.215	1.524	511	37,4	46,9	15,7
Hochsauerlandkreis	1.706	620	786	301	36,3	46,1	17,6
Märkischer Kreis	3.431	1.779	1.173	480	51,8	34,2	14,0
Olpe	581	279	220	82	48,0	37,8	14,2
Siegen-Wittgenstein	1.827	879	660	288	48,1	36,1	15,8
Soest	2.218	1.149	768	301	51,8	34,6	13,6
Unna	4.304	2.101	1.681	523	48,8	39,0	12,2
Nordrhein-Westfalen	175.329	78.640	68.975	27.714	44,9	39,3	15,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 48: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) im SGB II im Alter von 55 bis unter 65 Jahren nach Arbeitsmarktstatus und Kreisen und kreisfreien Städten (2015, JD)

Kreise und kreisfreie Städte	eLb	Langzeitleistungs- beziehende in %	Erwerbstätige eLb in %
Düsseldorf, Stadt	8.001	85,2	24,4
Duisburg, Stadt	7.122	83,5	22,1
Essen, Stadt	9.419	86,0	23,1
Krefeld, Stadt	3.316	84,8	27,9
Mönchengladbach, Stadt	3.585	81,9	25,3
Mülheim an der Ruhr, Stadt	1.994	84,2	24,4
Oberhausen, Stadt	3.089	86,2	21,8
Remscheid, Stadt	1.144	79,1	22,9
Solingen, Stadt	1.616	79,9	25,4
Wuppertal, Stadt	4.678	84,0	23,5
Kleve	2.145	78,5	33,3
Mettmann	4.317	82,0	29,9
Rhein-Kreis Neuss	3.414	81,0	28,5
Viersen	2.454	79,3	28,1
Wesel	3.828	81,3	27,0
Bonn, Stadt	2.636	80,2	28,0
Köln, Stadt	12.784	84,4	25,4
Leverkusen, Stadt	1.487	80,8	31,3
Städteregion Aachen	5.956	82,8	27,1
Düren	2.343	80,6	29,1
Rhein-Erft-Kreis	3.827	79,6	28,0
Euskirchen	1.098	75,4	28,1
Heinsberg	1.833	78,1	30,7
Oberbergischer Kreis	1.764	77,3	27,4
Rheinisch-Bergischer Kreis	1.987	79,8	31,7
Rhein-Sieg-Kreis	3.471	77,0	31,2
Bottrop, Stadt	1.241	83,8	25,8
Gelsenkirchen, Stadt	4.569	84,9	20,6
Münster, Stadt	2.053	80,9	35,8
Borken	1.850	76,7	33,9
Coesfeld	1.007	78,5	36,5
Recklinghausen	7.658	85,4	26,3
Steinfurt	2.073	76,4	33,3
Warendorf	1.679	78,3	32,9
Bielefeld, Stadt	3.436	81,4	29,9
Gütersloh	1.823	74,2	28,9
Herford	1.745	79,2	26,4
Höxter	860	81,6	33,1
Lippe	3.055	80,9	29,6
Minden-Lübbecke	2.430	79,0	27,4
Paderborn	2.295	80,5	31,4
Bochum, Stadt	4.637	83,9	24,3
Dortmund, Stadt	9.276	84,4	22,8
Hagen, Stadt	2.226	81,2	22,6
Hamm, Stadt	2.515	84,8	23,8
Herne, Stadt	2.277	84,8	21,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	3.249	83,1	26,1
Hochsauerlandkreis	1.706	82,3	30,0
Märkischer Kreis	3.431	80,6	26,0
Olpe	581	80,9	29,2
Siegen-Wittgenstein	1.827	79,2	28,7
Soest	2.218	81,0	33,9
Unna	4.304	83,1	28,1
Nordrhein-Westfalen	175.329	82,4	26,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 49: Entwicklung des Renteneintrittsalters nach Geburtsjahr, 2011 – 2029

Geburtsjahr	Renteneintrittsalter	Rentenbeginn	Umfang der Alterskohorte in NRW
1946	65 Jahre	2011	155.618
1947	65 Jahre + 1 Monate	2012	170.705
1948	65 Jahre + 2 Monate	2013	186.045
1949	65 Jahre + 3 Monate	2014	204.304
1950	65 Jahre + 4 Monate	2015	205.467
1951	65 Jahre + 5 Monate	2016	206.575
1952	65 Jahre + 6 Monate	2017	214.293
1953	65 Jahre + 7 Monate	2018	217.394
1954	65 Jahre + 8 Monate	2019	228.963
1955	65 Jahre + 9 Monate	2020	234.423
1956	65 Jahre + 10 Monate	2021	244.417
1957	65 Jahre + 11 Monate	2022	253.996
1958	66 Jahre	2023	260.122
1959	66 Jahre + 2 Monate	2024	274.393
1960	66 Jahre + 4 Monate	2025	281.837
1961	66 Jahre + 6 Monate	2026	288.711
1962	66 Jahre + 8 Monate	2027	294.011
1963	66 Jahre + 10 Monate	2028	306.626
ab1964	67 Jahre	2029	312.748

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Landesdatenbank (IT NRW)

Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen u. Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	StädteRegion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Erftkreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf

Glossar

Altenquotient

Im Altenquotienten wird die ältere (zum großen Teil nicht mehr erwerbsfähige) Bevölkerung auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezogen. Es gibt dazu keine vorgeschriebenen Altersgrenzen. Im vorliegenden Bericht wird die Abgrenzung bei 20 Jahren nach unten und 65 Jahren nach oben verwendet. Die Bevölkerungszahl im Alter ab 65 Jahre wird dividiert durch die Bevölkerungszahl zwischen 20 und 64 Jahren. Datenbasis sind die vorläufigen Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes.

Arbeitslose

Personen sind arbeitslos, wenn sie:

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen,
- sich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben,
- nicht an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnehmen und
- sich nicht in einem Sonderstatus (vor allem kurzfristig erkrankte Personen) befinden.

Arbeitslosenquote

Zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) als Quote in Beziehung setzt. Im vorliegenden Bericht wird die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen genutzt.

Armutsrisikoquote

Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch der Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle an der Bevölkerung ist. Die Armutsrisikoschwelle liegt bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten. Das Äquivalenzeinkommen ist ein auf der Basis des Haushaltsnettoeinkommens berechnetes bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied.

atypisch Beschäftigte

Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden, mit befristeten Verträgen, in Zeitarbeit und/oder mit geringfügiger Beschäftigung.

Bevölkerungsfortschreibung

Die Bevölkerungsfortschreibung weist die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung (Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit) sowie ihre Veränderungen nach. Die Bevölkerungsfortschreibung basiert ab dem Jahr 2011 auf dem Zensus vom 9. Mai 2011, für die Jahre vor 2011 auf der Volkszählung vom 25. Mai 1987.

Bildungsabschlüsse

- Abgeschlossene Berufsausbildung: Abschluss einer Ausbildung im dualen System oder eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.
- Ohne (schulischen) Abschluss: einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.
- Ohne (beruflichen) Abschluss: einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder berufliches Praktikum.
- Tertiärer Bildungsabschluss: Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschluss sowie Abschluss einer Meister-/Technikerausbildung.
- Volksschul-/Hauptschulabschluss: umfasst Absolventen der Vollzeitschulpflicht von 9 bis 10 Schuljahren an allgemeinbildenden Schulen, Förderschulen, Freien Waldorfschulen sowie nachträglich erworbene Abschlüsse an beruflichen Schulen bzw. Abendhauptschulen.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)

Als eLb gelten gem. § 7 SGB II Personen:

- die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind (gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein),
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Erwerbslose

Nach Definition des Mikrozensus gelten als erwerbslos alle Personen, die eine Arbeit suchen und mindestens eine Suchbemühung angaben, die auf eine aktive Suche verweist und innerhalb von 14 Tagen eine angebotene Stelle antreten könnten. Erwerbslose und Erwerbstätige bilden zusammen die Erwerbspersonen.

Erwerbstätige

Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt.

Erwerbstätige eLb

Erwerbstätige Arbeitslosengeld II-Bezieher werden definiert als eLb, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende beanspruchen und gleichzeitig Brutto-Einkommen aus abhängiger oder selbstständiger Erwerbstätigkeit beziehen.

In der öffentlichen Diskussion hat sich für erwerbstätige eLb die Bezeichnung „Aufstocker/-innen“ (teilweise auch „Ergänzer/-innen“) durchgesetzt.

Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote beschreibt den Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.

Geringfügig Beschäftigte

Arbeitnehmer, deren Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet (*§ 8 (1) Nr.1 SGB IV*). In der Statistik wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten im Nebenjob (neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung).

Kernerwerbstätige

Erwerbstätige von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht in Schul- und Berufsausbildung befinden, ohne Zeit-/Berufssoldaten, Grundwehrdienstleistende, Zivildienstleistende.

Langzeitleistungsbeziehende (LZB)

Langzeitleistungsbezieher (LZB) sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLB), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren (*§ 6 Abs. 1 RVO zu § 48a SGB II*). Um nicht Zeiten der Nichterwerbsfähigkeit, also Zeiten vor Vollendung des 15. Lebensjahres in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung mit einzubeziehen, werden LZB erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen.

Migrationshintergrund (MH)

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn:

- die befragte Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder
- der Geburtsort der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder
- der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte (*§ 6 MighEV*).

Ausländer/-innen sind Teil der Menschen mit Migrationshintergrund.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik. Rund 830.000 Personen in etwa 370.000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung in Deutschland zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies sind 1 % der Bevölkerung, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden. Die Befragung ist absolut vertraulich und die Daten werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Der Mikrozensus stellt Daten zur Bevölkerungsstruktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit (z. B. Informationen zu Familie und Lebenspartnerschaft, Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit, Beruf und Ausbildung).

Nettoeinkommen

setzt sich zusammen aus der Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Zu den Einkunftsarten zählen u. a. das Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentliche Unterstützungen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld, Wohngeld.

Nichterwerbspersonen

Bei den Nichterwerbspersonen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, unterscheidet der Mikrozensus zwischen arbeitssuchenden und sonstigen Nichterwerbspersonen. Arbeitssuchende Nichterwerbspersonen suchen wie Erwerbslose nach Arbeit, können aber eine angebotene Stelle nicht innerhalb von 14 Tagen antreten.

Normalarbeitnehmer/-innen

Personen mit einer Wochenarbeitszeit von mehr als 21 Stunden, nicht in Altersteilzeit und ohne befristete Verträge.

SGB II-Quote (Hilfequote)

Anteil der leistungsberechtigten Personen nach dem SGB II an der Bevölkerungsgruppe im jeweiligen Alter.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- und Zivildienstleistende (s. o. g. Ausnahme).

Zivile Erwerbspersonen

Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbspersonen sowie den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

Abhängige zivile Erwerbspersonen sind die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschl. der Auszubildenden), geringfügig Beschäftigten, Personen in Arbeitsgelegenheiten (Mehraufwandvariante), Beamten (ohne Soldaten), Grenzpendlern und Arbeitslosen. Diese Bezugsgröße für die Berechnung der amtlichen Arbeitslosenquote wird jährlich aktualisiert.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt